Kurtzer Außzug / vnd einfeltige / aber eigentliche entwerffung der

FORMVLAE CONCORDIAE

Das ist:

Was im selben Buch / so viel beyde hochwichtige Articul von der Person Christi vnd dem heiligen Nachtmal anlangt / für ein Lehr vnd Glauben begriffen vnd geführet werde /

Beneben angehengten etlichen vnderschiedlichen Censuren, Iudicien vnd Bedencken / vber die jenigen Personen vnd Theologen, so zu verfassung obberürten Concordibuchs / vnd desselben Apologiæ verordnet vnd gebraucht worden /

Darauß ein jeder einfeltiger Christ / der nicht mutwilliger weiß betrogen sein will / angewiesen wirdt / die Lehr deß Concordibuchs / nach anleittung der Articulen deß allgemeinen Christlichen Glaubens / vnd auß Gottes Wort zu vrtheilen / vnd die Geister zu prüffen.

Summa vnd Innhalt deß Concordibuchs:

R habet Ausonium liber hic, habet Pque Pelasgum,
Res habet Hebræum, prætereaque nihil.

ANNO

M. D. LXXXIX.

Günstiger Leser / wir mögen dir zur nachrichtung nicht bergen / daß wir vns in zusammentragung dieses Tractätlins nach dem ersten Exemplar der Formulæ Concordiæ gerichtet / Im Jahr 1579. zu Dreßden getruckt / vnd auff die Streittschrifften Lutheri / welche Anno ꝛc. 74. in quarto auffs newe zu Wittenberg in Truck verfertigt worden.

Vorrede.



M An sagt im Teutschen Sprichwort: wie der anfang vñ das mittel eines dings ist / also pflege auch gemeinglich das ende zu sein / vnd hinwider / wann das ende gut ist / so sey es alles gut. Welches dann beydes recht geredt / vnd mit der täglichen erfahrung vbereinstimmig ist. Do sich nun dieser Bekandtlichen Sprichwörter etliche / gleichwol gutherzige Leut erinderten / würde es jnen so frembd vnd beweglich nicht fürkommen / daß jhr genanntes publicirtes Bergisches Concordibuch oder Formula Concordiæ sampt derselben Apologia, darüber so viel zeit mühe vnd arbeit / auch mechtiger vnkosten / biß man es so weit gebracht / angewendet / viel frommer Hertzen vnd Gewissen betrübt / vnd zur Subscription genothzwangt / oder aber von jhren Diensten vnd Pfarren vertrieben worden / Also einen ergerlichen vnd vnglückhafften Außgang vnd Endschafft erreichet / vnd an statt es seinem berümpten scheinlichen Namen nach / ein Christliche vergleichung vnd gleichmessige Verständnuß in den strittigen Glaubens Articulen / zwischen den Ständen Augspurgischer Confession, so sich deß Antichristischen Römischen Jochs entschüttet / sein sollen / zu einer eigentlichen Behaltnuß / Gefäß vnd Brunnenquell alles Gezäncks vnd ergerlichen zerrütlichkeit in der Kirchen worden ist / vnd täglich je lenger je mehr werden thut / gestalt gleichwol solches bald zum anfang / einer auß der Bergischen Vätter mittel / so hernach in

 seinem

seinem Gewissen / daß er sich zu gemeltem condemnation Buch vñ kurtzem Begriff / so viler schrecklicher Irrthumb vnbedechtlicher weiß gebrauchen lassen / grosse anfechtungen empfunden vnd außgestanden / selbst zuvor geweissaget hat.

Daß aber obangeregte guthertzige / die gern ruhe fried vnd einträchtigkeit in der Kirchen (wie von allen rechten Christen hertzlich zu wünschen / vnd von Gott zuerbitten) sehen wolten / in dem Wohn stecken / es solte das Concordi geschäfft / keinen solchen verweißlichen Außgang erreicht haben / sintemal die löbliche Euangelische Chur vnd Fürsten es so auffrichtig Christlich vnd eifferig gut gemeint. Darauff ist dieses der bescheid / daß zwar Höchst: vnd Hochgedachten Chur vnd Fürsten mit warheit anderst dann jetzt vermeld / nicht kan noch soll nachgesagt werden / Inmassen dann die acta vnd der gantze verlauff solches Wercks jhnen dessen genugsam zeugnuß geben / vnd wir vns auch jetzt als dann vnd dann als jetzt / in bester beständigster Form hiemit protestiren vnd bedingen thun / Daß so offt wir von den beschwerlichẽ mengelen deß Bergischen Concordibuchs / vnd dem darunder geübten sträfflichẽ / vntheologischen falsch / Betrug / Tyranney / Gewalt / gifftigen Vorsatz / vnd in dergleichen Sachen zuvor nie erhörten / vnordenlichen vnd grellen Proceß / Zwang / vnd Thätlichkeit meldung thun werden / daß wir hierunder mehr Höchst: vnd Hochgemelte Chur vnd Fürsten / noch derselben treffenliche Politische Räth nicht verstanden oder angetastet haben wöllen / Sondern das ist allein die klag / darinnen

hat

hat man es vbersehen / vnd die Kappen schendtlich verschnitten / daß den jenigen / so es süß fürgeben vnd den Herrn gut eingebildet / aber bey weitem ein anders im Hertzen vnd Sinn gehabt / zu liederlich vnd ehe man sie recht hat erkennen lehrnen / glauben zugestellet / alles vertrawt / vnd vnerachtet mehrerley ein kommen Trewhertzigen vnd erinnerlichen warnungen den Zaum zu weit verhengt / vnd sich nicht bereden lassen wöllen / daß obangeregte Gesellen mit lauter Betrug vnd Falsch / Schwanger giengen / vnnd vnter dem Schein der eingebildten Einigkeit / nichts anders dann Gelegenheit vnd Vortheil gesucht / jhre erschreckliche verdampte Ketzerische Jrrthumb / die sie mit der Feder vnd Dinten zubehaupten jhnen nicht mehr getraweten / beneben der angebornen Regiersucht vnd Ehrgeitz / vermittelst deß Schutz vnd Schirms der Obrigkeit vnd deß Weltlichen Arms / vnd vnter derselben Namen vnd Hochheit hindurch zudrucken / dem gemeinen Mann theils mit Gewalt / auch anders theils den Löblichen Chur vnd Fürsten selbst (wie leider die Erfahrung jetzt außweiset) mit List vnd Betrug wider jhren Willen vnd Gedancken auffzudringen / welchem jhrem jetzt kürtzlich angedeutem Teufflischen vorhaben (da es Gott hette geschehen lassen /) auch dieses anhengig / vnd jhnen am meisten drumb zuthun gewest ist / Nemblich die frommen vnschuldige Christen / die sie allenthalben mit Calumnien vnd vnder dem Caluinischen namen verhast machen / so zu jhren Jrrthumben vnnd Practicken nicht haben Amen sprechen / noch gedulden wöllen / daß

len / daß der Augspurgischen Confession ein newer vnerfindtlicher / vnd in verfassung derselben nie zu Sinn/Gemüt vnd Gedancken komner falscher Verstand angedichtet würde/auß dem Landt vnd Religion frieden ohne vorgehende verhör vnnd rechtmessige Erkanntnuß zuschliessen / vnd also jhre Rachgierigkeit vnd verbittertes Mütlin an jhn zu büssen vnd zuerfüllen. Daß nun diesem also bedarff keiner schweren oder weitgesuchten Beweisung/Man ersehe vnd belese sich nur ein wenig/ in denen/diesem Tractetlin angehefften Censuren, Iudicien vnd Protocollen hoher Fürstlichen Personen/so jhnen das offt erwendte Concordiwerck vor andern haben angelegen sein lassen/auß denselben wirdt ein jeder finden / wie diese compilatores mit jhren lebendigen Farben abgemahlet / vnd also herauß gestrichen vnd Abcontrafeyt werden/das schier kein Hund ein stück Brodt von jhnen nemen sole/derwegen man sich dann vmb so viel desto weniger zu befrembden oder zubeklagen / das solches Werck nicht besser gerahten.

Wann aber jetziger zeit etliche Hochgelehrte Theologen darfür sie sich selbst auß thun,/ entweder so vnverschembt / oder von Gott dermassen mit Verstockung vnnd Blindtheit geschlagen seyndt / daß sie kein wissenschafft haben wöllen/ Ja in Abred seyn dörffen / Ob die Vbiquität in dem von jhnen vor so viel Jaren angenommen vnd mit Händen vnderschriebnen Concordibuch einverleibt / vnd vielleicht auß Blödigkeit jhrer memori vnd ingenij vergessen oder nicht fassen mögen / was ein zeithero von diesen dingen / so auß-

führlich

führlich geschrieben vnd in offnen Truck verfertigt worden/ Als hat man für Rahtsam vnd Notwendig angesehen / jhnen eine feine kurtze Lection auff zugeben / vnd diß Compendium oder kurtzen Begriff vnder die Nasen zu reiben / darauß sie gleichsam in einer Summa zu fassen / was eigentlich das argument vnd inhalt der Formulæ Concordiæ seye / (welche sie doch gantz widersinnischer vnd vergeßner weiß für einen so hohen Schatz halten) ob jhnen vielleicht vermittelst dieses kurtz begriffenen Tractätleins zu gemeinem Verstandt zu helffen / vnd das Geblerr von jhren Augen zuvertreiben were.

So dann sie vnd jhre Cadmei fratres fürnemlich deßhalben gern vndereinander einen Stillstandt vnnd Vergleichung sehen wolten / nicht zwar daß die Warheit vnd rechte Erkanntnuß der Geheimnussen Gottes vnnd heiligen Sacramenten außgebreitet vnnd gepflantzet / sondern nur jhre Jrrthumb noch besser in schwang gebracht / vnd jhnen Lufft gegeben werden möchte sich an die Rechtgläubigen zu nestlen / haben sie zwar hierzu Zeit/ Weil/ Raum/ Platz vnd Gelegenheit gnug / aber wenig Glück / Segens vnd Fortgangs gehabt / der Göttlichen Seeligmachenden/ vnnd vom Menschlichen Sawrteyg gereinigten Warheit abbruch zu thun / werden es auch / ob Gott will / fürbaß vnd in alle Ewigkeit wol müssen bey dem Nechsten bleiben lassen / vnnd nur desto weiter von einander kommen / vnnd hie Zeitlich vnd dort Ewiglich zu Spott vnd Schanden werden.

Vnd demnach es im Hauptstreit/ so bißhero sich beyder seits vom heiligen Abendtmal erhalten/ fürnemblich vmb die Wort der Einsatzung vnd Stifftung Christi zuthun/ (welche wol von den Pforten der Hellen vnvmbgestossen bleiben werden) vnd sie aber mit greifflichem Vngrundt vermessenlich fürgeben vnd schreyen/ wie sie bey den Worten Christi einfeltig bleiben/ alle Vernunfft vnd frembde Außlegungen verwerffen vnd nichts als die blosse Wort Christi gelten lassen/ gibt man jhnen zwar gern zu/ daß in jhrer Außlegung der Wort Christi kein Vernunfft / vnd also weder Sinn/ Grundt/ noch Warheit vnd Bestandt zufinden/ es sol jhnen aber nachmahlen vber so vielfältige prouocationes vnd außbieten trutz vnd offenlich hiemit außgebotten sein/ wann einer auß jhrem mittel herfür tretten/ vnd die Wort der heiligen Einsatzung in jhrem Lutherischen vnd Capernawitischen wider einander lauffenden Verstand erklehren/ vnd an Tag geben würde/ daß er das τὸ ῥητὸν behalte/ das ist/ bey den Worten bleibe/ vnd nicht so baldt er nur den Mund auff thut/ andere sondere Wort vnd Glossen/ auß D. Luthers Streittschrifften herfür ziehe/ zum behelff neme/ oder letztlich sich nicht gar hinder der vermaledeyten Vbiquität als einer Mawren/ wider die rechtgläubigen genannten Caluinisten schützen/ schirmen vnd Zuflucht nemen werde/ vnd müsse: Wann das beschicht / vnnd angedeuter massen geleistet wirdt / will man jhnen frey offentlich gewunnen geben. Daß sie aber solches wol lassen werden / hat man dahero etlicher massen nachrichtung dieweil

an statt

an statt Gottes Worts/darmit dann die Einsatzung Christi zubehaupte͂/ sie sich mit den Streittschrifften Lutheri/darauß ein fromes Hertz mehr abschew vnd schrecken/ auch zweiffel/ widerwillen/ mißfallen/vnd ergerliche Gedancken/als Grund/ Trost/vnd Vnderricht zufassen/vnd zunemen hat/ staffirt machen / vnd dieselbe in Schwaben von newem aufflegen vnd trucken lassen sollen / vnd vermutlich ein sonderbar newes Geheimnuß vnd Krafft dahinder gefunden haben werden. Es soll aber nichts desto weniger aller Welt kund vnd offenbar sein / daß den Rechtglaubigen (das ist den genannten Caluinisten) es nie darumb zuthun gewest/ daß man sich/ was dieser oder jener Gelehrter von den Sachen geschrieben / also gentzlich belieben lassen/ vn̄ daran gebunden sein müste / sondern darüber haben sie jederzeit vnd fürnemlich gestritten / wie die eigentliche stifftung Christi in jhrem Rechten/Schrifftmessigem tröstlichem Verstand fest vnd auffrecht zuerhalten vnd zubehaupten/ welche nicht nur in diesen dreyen wörtlin: (das ist mein Leib) bestehen / sondern in dem gantzen contextu vnd einhelligen Consens der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften deß Alten vnd Newen Testaments/den vhralten bewehrten Concilijs vnd allgemeinen Glaubens Bekandtnussen/ Verkündigung vnd Gedächtnuß deß verdiensts vnd leidens Christi / annemung vnd fassung der im wort begriffnen Gnadenreichen Verheissungen / gegründ seind / welche hochwichtige Puncten vnsers Christenthumbs / vnd vnserer Seligkeit alle mit einander durch jener widersinnische vnd

):(vnschließ-

vnschließliche Beschreibungen deß Sacraments
deß Altars/Menschliche Zusetz/Glossen/vnd Auß-
legungen/auch durch einführung der vermaledey-
ten Ketzerischen Lehr vnd Irrthumb von der Al-
lenthalbenheit deß Leibs Christi (welche sie zu jrem
Stichblat/wann sie nimmer/ wo auß oder ein wis-
sen/auß der Hellen herfür gezogen) in einen hauf-
fen geworffen / vnd so viel an jhnen (vnerachtet/
ob sie gleich tausent vnd aber tausentmal solchen
verdacht mit Worten eusserlich von sich schieben)
zweiffelich vnd gar zu nicht gemacht werden wol-
len. Weilen aber vnser meynung nicht ist/diese ding
alhie weitlauffiger / wie allbereit vielfältig vnd zu
genügen beschehen / außzuführen/ wollen wir hie-
mit beschliessen/ vnd es eines jeden Gewissen selbst
zu treffen geben/ ꝛc. Auch den Christlichen Leser
auff den Augenschein vermittelst dieses ein-
fältigen vnd kurtzen Tractätleins
hiemit geführet vnd gewie-
sen haben.





Ach dem durch etliche wenige außlendische vnnd einheimische Theologen / wie sie sich selbst tauffen / vnd darfür außthun / für wenig Jaren ein vermeinte Reformation (verbesserūg) mit einem prechtigen Namen der Concordi fürgegeben / im schein als solte darinn der Augspurgischen Confession (Bekandtnuß) rechter verstand gefasset sein / darunter sie doch nichts anders gesuchet / dann daß die verdeckte Schwermerey der Vbiquitet (der allenthalbenheit) sampt vielen vnzehligen Corruptelen (verfelschung) mit listiger vnd heimlicher vnterschlagung eingeschoben. Dagegen das corpus Doctrinæ, welches die rechte Euangelische erklärung der Augspurgischen Confession / vnnd ein Basis oder grundfest der allgemeinē Concordien in der Christenheit gewesen / felschlich auffgehoben / arglistiglich außgesetzt vnd verdeckt worden / Dardurch dann der wollstand vnd ruhm dieser Kirchen vnd Landen deformiret, (geschendet /) der Augspurgischen Confession die grosse vnehr widerfahren / ja den Bäpstlichen vrsach gegeben / die Augspurgische Confession mit newen aufflagen vnd Paradoxis (vngereumbten widersinnischen vnd seltzamen zumessungen) so im Concordibuch gefunden / desto grewlicher zuverlestern vnnd verfolgen / Auch vns zuvberweisen / das wir nun mehr durch das Concordibuch von der rechten Euangelischen Augspurgischen Confession abgefallen / dieselbige in zweytheil gespalten / vns getrennet / vnd vnser Bekändtnuß in einer newen vnd der Christlichen Kirchen vnbekandten verstand verkehret haben. Vnd haben die Autores (Meister) solchs jr werck vnd fürhaben / mit solchen Inuolucris (gewir gewerb) vnd præstigijs verborū (gaugkelerischen bossen) geführet / daß man nicht allein hohe Häupter vnd Gelehrte / sondern auch wol den weisesten vnd klugesten König Salomonem, vnnd da es müglich / die außerwehlten selbst darmit hett betriegen mögen. Als hab ich auß angebor.

Das Concordibuch ein newe Confession im namen der Augsp. Conf. der Kirchen eingeführet.

Verdeckte Vbiquitet.

Das corpus Doctrinæ auß gemustert.

Der wollstand der Euang. Kirchen deformiret.

F. C. felle von der Augsp. C. ab.

F. C. trennet die Euangelischen stände.

Betrug deß Cōcordibuchs

Es hette auch Salomo könne durchs Con

cordibuch verführet werdẽ.

angeborner pflicht vnd trew/ damit ich der Christlichen Kirchen / auch diesen meinem lieben Vatterland vnd sonderlich M. G. Churf. vnd Herrn verwand / hierauff mein einfeltiges bedencken / vnd Christliche wichtige vrsachen verfassen wöllen. Warumb man das newe Concordibuch nicht annemen/sondern bey der alten Christlichen vnd wolgegründeten Bekändnuß/vnd Euangelischen erklärung der Augspurgischen Confession in corpore Doctrinæ Philippi verfasset/ bestendiglich bleiben solle / der hoffnung es werden die jenigen/ so Christum recht erkennen/ vnd mit ernst angenom̃en/ vnd auff keines Menschen wort vnd ansehen verpflicht sein/ diese wolgemeinte anzeigung vnnd gantzen handel mit weit hindan gesetzten vervrtheilungen / vñ ohn gefasten argwohn allein nach Gottes wort / vnnd der alten glaubigen Kirchen Symbolen (glaubens Bekandnussen) zu vrtheilen vnd zubehertzigen sich nicht wegern / vnd in Gottes furcht bedencken/daß man zu solchem vbel mit gutem gewissen nicht lenger schweigẽ/ noch solche corruptelas, (verfelschungẽ/) wie den Krebs vmb sich fressen lassen soll.

Die rechte Euangelische erklärung ist im corpus doctrinæ Philippi.

Zu solchem vbel soll man nicht lenger still schweigẽ.

Ob ich auch wol weiß/vnd darfür achte/ daß beydes außländische vnnd andere der Augspurgischen Confession verwandte Theologen/ in jhren offentlichen gegenschrifften vñ warnungen / so doch mehrerstheils in Lateinischer Sprach außgangen/auff die Concordi mit sattem grund vnd außführlicher als dieses Landes keiner thun darff/ geantwortet/ vnd dem Spiel die Laruen abgezogen haben: Doch weil dieselben wenig Leuten bekandt/ von wenigen gelesen/ vnd beym nechsten hauffen am aller wenigsten frucht geschaffet / So hab ich doch fürnemlich vmb der jenigen willen/ so mit vielen Geschäfften beladen / daß sie nicht zeit haben / allerley weitleufftige vnnd vielfeltige Disputationes zu durchlesen / die fürnembsten jrrthumb vnd mängel der Concordi, in dieser Schrifft/desto kürtzer vor Augen stellen wöllen.

Es haben die fürnembsten Euangelischẽ Kirchen das Concordibuch widerleget.

Prote-

Proteſtatio Lutheri de conſenſu cum Romana Eccleſia in articulis fidei. (D. Luthers Proteſtation vnd bedingung/ daß die Euangeliſchen/ ſo viel etliche gewiſſe Articul deß glaubens anlangt/ mit den Papiſten oder Römiſchen Kirchen einig.

ANfenglichen ſoll man ſich der Proteſtation aller ſtänden vnd Lutheri ſelber erinnern / welche ſo offt auff den Reichstagen Colloquia (widerredung vnd geſpräch) ſein angeſtellet worden / allzeit bezeuget vnd proteſtiret: (bedingt) daß ſie im Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit/ vnd von der Hiſtorien der Menſchwerdung / leiden/ ſterben/ Aufferſtehung/ Himmelfart Chriſti / wie der Apoſtel Symbolum lautet / mit der Römiſchen Kirchen einſtimmet ſein/ vnd daß ſie ſampt derſelben alle alte / vnd newe jrrthumb / ſo die Decreta orthodoxarũ Synodorum impugniren (abſchied / auff den gehaltnen verſamlungen der Rechtgelehrten/ gemacht vnd geſchloſſen/ anfechten vnd vmbſtoſſen wöllen) beſtendiglich verwerffen. Weil denn die Papiſten nicht weniger/ dann wir der newen Lehr vnd Ketzerey/ de communicatione Idiomatum reali, de vbiquitate carnis Chriſti, (von der weſentlichen mittheilung vnd gemeinſchafft der eigenſchafften beyder Naturen in Chriſto/ von der allenthalbenheit deß Fleiſches Chriſti) vnd andern verfelſchungen der glaubens Artickel / mit vns mit vnwidertreiblichen gründen widerſprechen/ welche von den Autoren (dichtern vnd verfaſſern) deß Concordibuchs eingeführet worden / Vnd aber der Religionis friede zwiſchen der Euangeliſchen / vnd Römiſchen Kirchen auff die Augſpurgiſche Confeſſion im rechten Euangeliſchen vorſtande/ vñ auff die alte bewehrte Concilia, wider die Ketzer gemeinet. Als wirdt mit der Bergiſchen ſubſcription, (vnderſchreibung) eben ſolche Augſpurgiſche Confeſſion / in den fürnemſten Artickeln verleugnet/ vnd damit den Papiſten vrſach gegeben/ auff jhren vortheil zulauren / wie ſie mit der zeit/ vnter einem guten ſchein/

Die Hiſtori der Artickel Chriſtliches glaubens im Bapſthumb rein blieben.

Papiſten widerſprechen ſelbſt der reali com. Vbiquitet vñ andern jrrthumb der F. C.

F. C. machet newe glaubẽs Artickel.

F. C. fellt von der Aug. Con. abe.

vns oder vnsern nachkom̃en / wider auß dem Religions frie-
de excludirn, (außschliessen) vnd jemmerliche Blutbade in Teutschlande / wie bißher in den benachbarten Königreichen (Gott sey es geklaget) geschehen / gewaltsamer weiß anrichten möchten / mit welcher Sünde wir vnser gewissen nicht ferrner beschweren sollen / wöllen hie geschweigen / daß auch die Herren Politici (weltlichen) vñ Iuristen, (Rechtsgelehrten) auch jhren Codicem vnd Iustinianum (nach der Formulæ Concordiæ) corrigiren (enderen) müßten / darinnen ja de Summa Trinitate & persona Christi, (von der allerhöchsten heiligen Dreyfaltigkeit / vnnd Person Christi) von den alten Gottseligen Keysern / recht Christlich decidiret (erkennt) worden. Darauß dann ferrner folgen will / daß nun die Herren Politici, Gelehrte Räthe vnd Juristen / einen bessern eltern vnd gewissern Christlichen glauben haben / als im Bergischen Buch / die Theologen vnderschrieben hetten. Daß nun dem also sey / wöllen wir puncts weiß / nur die fürnembsten gröbsten jrrthumb / vnd widerwertige lehren deß Bergischen Buchs erzehlen / darauß denn leichtlich zubefinden / das vmb solcher jrrigen lehren willen / das Bergische Buch keines weges gebilliget / vñ gut geheissen werden köñe.

F. C. hebet den Religions frieden auff / vnnd trennet die Euangelischen stände.

F. C. corrigirt codicem vnd Iustinianum.

Juristen haben einen gewissen glauben als die Theologi.

I. Error (Erster jrrthumb.)

Vrs erste / wirdt im Concordibuch kein vnderscheid gehalten / inter concretum & abstractum, das ist zwischen der Person namen / vnd Naturen namen / vnnd muß Gott / vnd Gottheit / Mensch vnd Menschheit gleich gelten / deßgleichen abstractum muß distractum, vnnd die particulæ distinctiuæ, müssen jhnen disiunctiuę sein / (das ist / was allein zum vndergesetzt worden / muß jnen von einander absöndern heissen /) dardurch denn newe phrases vnd reden / welche keines weges mit der Schrifft / nach Augspurgischer Confession oder Apol. vbereinkommen / (der Protestation der Vorrede deß Concordibuchs zu wider) eingeführet / vnd der grund zu folgenden jrrthumb geleget wird. Vnd

Confundunt concretum & abstractum.

F. C. Bringet newe Lehr vñ streittet wider die Vorred.

solches

solches geschicht darumb/damit die Vbiquitet desto baß ver- deckt werde. Darumb das wort abstractum, auch mit die- ser newen gloß (ausser der Person) meisterlich/ aber mit vergeblicher außflucht glosiret wirdt. Hiervon lese man in præfat. Form. Conc. fol. 7. & fol. 245. 310. 311. 313. 314. a. b. (allhie haben sich etliche Lutherische Theologen / so sich be- düncken Hansen zu sein/ von hohen sinnen/ zubeschemen/ wel- che jetzt angeregten jrrthumb/ an den Würtenbergern schel- ten / vnnd doch im Concordibuch / oder in jhrem herrlichen schatz/ selbst bestettiget vnd angenommen.)

Deckmantel der Vbiquitet.

II. Error. Communicatio Realis. (der 2. Jrrthumb/ von der thätlichen mittheilung.)

ZVm andern/ wirdt ein newe Lehr de communicatio- ne reali eingeführet/ die nennt es phrasin, (ein weiß vñ art also zureden/) Dagegen aber nennet es F. C. Rea- lem communicationem, welcher jrrthumb in corpore doctrinæ Philippi, gnugsam widerleget ist / darumb man dasselbige außgemustert. Solchen jrrthumb hat auch D. Selneccerus (in seinem Genesi fol. 839. & fol. 845. Anno 69. an Churfürsten von Sachsen geschrieben) offentlich ver- dammet. Hieruon stehet in Form. Conc. fol. 306. a. 244. a. b. 245. a. b. 246. Neg. 5. 6. 7. fol. 247. a. Neg. 16. 305. a b. 306. a. 313. b.

Form. Conc. streittet wider die protestation der Stände.

Warumb das corpus doctrinæ abgeschaffet.

III. Incarnationem esse perfectionem Personæ Filij Dei. (das ist / der Sohn Gottes soll erst durch die Menschwerdung ein völlige Person worden sein.)

ZVm dritten/ bekennet Form. Conc. fol. 305. b. 306. a. daß die ewige Göttliche Natur/ deß Sohns Gottes nit für sich selbst bestehe / sondern die vereinigung der Menschlichen Natur / mache nun mehr nach der Mensch- werdung die Person gantz vnd vollkommen/ Jtem daß ohne die Menschheit / die Person deß Sohns Gottes nicht eine

gantze Person sey. So nun dieses wär ist / daß die Menschliche Natur perfectionem Filij Dei, (auß dem Sohn Gottes ein vollkom̃ne Person) erst in der Menschwerdung gemacht habe / so ist das einige Göttliche wesen / in drey vnderschiedlichen Personen vnvollkom̃en / vnd Filius Dei (Gottes Sohn) keine gantze Person gewesen / Ist aber der Sohn Gottes auch vor der Menschwerdung eine gantze völlige Person gewesen / so kan nun mehr (wie Form. Conc. vorgiebet) die angenommene Menschheit / die Person nicht gantz vnd vollkommen machen.

IV. Deificatio humanæ naturæ. (vergöttung der Menschlichen Natur.)

ZVm vierdten / weil die Göttliche Mayestät / die Allmechtigkeit / die Allwissenheit / Allenthalbenheit / vnnd alles was Göttlich ist / der Menschlichen Natur realiter (in der that) mitgetheilet sein soll: So muß die Menschliche Natur vergöttert / oder Gott selbst worden sein / dann es ein ding ist / Gott sein / vnd Allmechtig / Allwissend / vnd Allenthalbē sein. Vide fol. 244. a. 245. a. b. 313. b. lin. 11. 12. 13.

V. Confusio & exæquatio duarum naturarum & extenuatio Diuinæ. (vermischung vnd vergleichung beyder Naturen / auch verkleinerung der Göttlichen Natur in Christo.)

ES folget auch auß der new erdichten Mayestät / eine exæquation (vereinbarung) beyder Naturen / weil die Menschliche in die völlige possess: (besitz) vnd brauch der Göttlichen Mayestät realiter (wesentlich) gesetzt / Also daß sie alles vermag / vnd alles allenthalben erfüllet / daß also Gottheit vnd Menschheit ein ding sein / dardurch dann die Gottheit in Christo zweiffelhafftig gemachet wirdt. Dann ist Christus nach beyden Naturen Allmechtig / Allenthalben / wie kan man denn gewiß schliessen: Christus ist Allmechtig / Allenthalben / Ergo ist er nicht allein Mensch / sondern

auch

auch warhafftiger Gott. Vide fol. 245. b. affir. 10. 11. 12. 242. a.

VI. Duplex omnipotentia asseritur, communicans & communicata. (man will zweyerley Allmechtigkeit behaupten / eine so mitgetheilt / vnd ein andere so mittheilet.)

SO werden auch hiedurch (nach außweisung jhrer offentlichen Bücher) zweyerley Gottheit / Allmechtigkeit / vnd Allenthalbenheit bekeñet / Nemlich ein ewige / mit dem Vatter / vnd heiligen Geist / vnd eine zeitliche Realiter (in der that) communicirte, geschenckte / mitgetheilete / Welches jhnen auch die Jesuiter zu Meyntz / vnd Ingolstadt gnugsam widerleget / vnd vberwiesen / vnd angezeiget haben / daß man nun auch das Symbolum Athanasij corrigiren (die glaubens Bekandtnuß deß heiligen Athanasij anderst machen vnd meistern) müste / vnd nicht mehr sagen dörffte: Minor patre secundùm humanitatem: (geringer als der Vatter / so viel die Menschheit anlangt) sondern man müste sagen: Aequalis Patri secundùm humanam naturam, cui Realiter omnipotentia & vbiquitas est communicata. (dem Vatter / gleich nach der Menschlichen Natur / als deren mit der that die Allenthalbenheit vnd Allmechtigkeit mitgetheilt werden will /) Item man müste sagen: Omnipotens pater, (ein allmechtiger Vatter) omnipotens Filius, (ein allmechtiger Sohn) omnipotens Spiritus sanctus, (ein allmechtiger heiliger Geist) omnipotens humana natura. (vnd allmechtige Menschliche Natur) Vide fol. 312 b. 313. b. 314.

Zweyerley Gottheit in Christo.

Form. Conc. corrigirt das Symb. Athan.

VII. Annihilatio humanæ naturæ, cui nunc competat alia definitio, quia sit alterius veritatis & sic alterius speciei, atq; nostra corpora. (vernichtigung der Menschlichen Natur / als welche jetzt nicht mehr ist / vnd heist was sie zuvor ward / dann sie nun mehr im grund einer andern art sein müste / als vnser Leiber.

Weil

Formul. Con. sagt: Christi Leib sey von seiner Mutter geboren/ wie ein klang durch ein brod fehret.

WEil auch die Form. Conc. fol. 245. b. affir. 12. & 302. 313. b. vberall streittet/ daß die Menschliche Natur mit Fleisch vnd Bein allenthalben/ bey vnd in vns/ vnd also auch im Brod deß Abendmals/ doch vnsichtbar/ vnbegreifflich/ vnd vnentpfindlich sey/ vnd solchs nicht nach art vnd Eigenschafft der Menschlichen Natur/ können sie nit fürüber/ daß sie entweder mit Eutycho vñ Schwenckfeld sagen müssen/ daß die wahre Menschliche Natur deß Leibes Christi/ nicht mehr wie zuvor sichtbar/ vnd begreifflich/ vnd also vns seinen Brüdern nicht mehr gleich sey. Oder daß ein ander Leib sey/ der sichtbar am Creutz gehangen/ vnd einander/ der vnsichtbar allenthalben verborgen sey.

Zweyerley Leiber dem Herren Christo angedichtet.

VIII. Extenuatur opus Redemptionis. (das werck der Menschlichen erlösung/ wirdt geringschetziger gemacht.)

SO hetten wir vns eines solchen vnformlichen/ vnd vns vngleichen Brudern nichts zu trösten/ vnd müste also das gantze werck der Erlösung/ vnd all vnser Heyl zu nicht werden/ wenn sein Leib durch die Realem com. vnsichtbar/ vnd all gegenwertig worden were.

IX. Mixtio duarum Naturarum in vnum tertium. (beyde Naturen werden in ein dritte vermischt.)

OB auch wol das Concordibuch einen vnderscheid beyder Naturen/ mit worten zum schein bekennen muß: So bestettiget sie doch in grund vnd Realiter, (in der that/) der Eutychianer vnd Schwenckfelder jrrthumb/ vnd machet auß der Menschlichen vnnd Göttlichen Natur ein gedrittes/ da beyde Naturen zu gleich jhre proprietates, (eigenschafften/) sollen realiter (mit der that) mitgetheilet haben.

X. Quaternitas affingeretur Trinitati. (wirdt der Dreyfeltigkeit ein vierfeltigkeit angedichtet.)

Dar-

DArdurch denn anlaß gegeben würde Quaternitatem oder ein Geviertes auß der heiligen Dreyfaltigkeit zumachen/ Weil die Göttliche Mayestät/ (welche Gottes wesen/ vnd Natur selbst ist) nun Realiter der Menschlichen Natur eigen worden wehre.

XI. Tolluntur principia fidei in Mysterio Trinitatis de simplicis: & indiuidua essentia. (es werden die Articul deß Christlichen glaubens/ vom geheimnuß deß eintzigen vnd vngegründten wesens der Dreyfaltigkeit auffgehebt.)

MVste demnach aller beweiß vnd grund von dem einigen Göttlichen vnzertrennlichen wesen / vnd der heiligen Dreyfaltigkeit in zweiffel gezogen werden / wenn die Indiuidua simplicissima & infinita Maiestas Dei (vngetrennte vnd vnendliche Mayestät Gottes/) (welche Gottes wesen selbst / vnd kein accidens (zufelligs ding) ist/) der Menschlichen Natur solcher weise/ wie sie vorgeben/ mitgetheilet were: Dardurch dann ein zerstörung der Göttlichen Eigenschafften eingeführet würde. darwider sagt Nazianzenus: Quomodo manebit proprium, si in aliam naturam transferatur? (das ist/ wie kan ein ding sein eigenschafft behalten / wann es in ein andere Natur versetzt vnd geendert wirdt?)

XII. Substernitur fundamentum errori de substantia peccati. (man legt den grund zum jrrthumb / das die Erbsünd das wesen deß Menschen.)

SO lang man auch die Realitet vnd Vbiquitet vertheidiget/ wirdt man die Manicheische substantiam peccati, nicht gründlich widerlegen können.

XIII. Realis distinctio, & realis communicatio se mutuo euertunt, & sunt manifesta contradictio. (Die wesentliche vnderscheidung vnd auch mittheilung stossen ein ander in hauffen/ vnd lauffen wider einander.)

SJe rühmen auch vergeblich / daß sie den vnterscheid der Eigenschafften vnd Naturen behalten / dann die beyde Extrema (Hauptstück) können nicht zu gleich bestehen / Realis distinctio proprietatum (die wesentliche vnderscheidung der Eigenschafften) (welches alle Rechtglaubige zu geben) vnd Realis communicatio, welches den vnderscheid der Naturen gentzlich auffhebet.

XIV. Antitrinitarijs & Arrianis sternitur fundamentum. (man macht den Antitrinitariern vnd Arianern die bahn.)

AVff solche lehr deß Concordibuchs de reali communicatione, gründen sich auch die Antitrinitarij vnd Arrianer in Siebenbürgen / welche die ewige Gottheit deß Herrn Christi verleugnen. Welches dann auß der Reali communicatione confirmiret (bestettiget) wirdt. Dann soll die Menschheit Christi Allmechtig / Allwissend / Allenthalben sein / vnd in völlige possess: (besitze) der Göttlichen Mayestät gesetzt sein / So wirdt auß dem Spruch Pater maior me est (der Vatter ist grösser dann ich) vnwidersprechlich geschlossen / daß Christus nach beyden Naturen eines geringern wesens sey / dann der Vatter / welches eben der Türckische glaube wer / zu welchem diß grewliche dogma den weg bereittet.

Türckischer glaub.

XV. Concordistæ dissentiunt in eo, Num omnes, an vero aliquæ proprietates realiter communicentur. (die Concordisten seind der Sachen in dem nicht eins / ob alle oder nur etliche eigenschafft der Göttlichen Natur / in der that der Menschheit Christi mitgetheilt werden.)

XVI. Similiter dissentiunt de tempore communicationis. (gleichfalls entzweyen sie sich der zeit halber / wenn dieselbe angefangen.)

XVII. Hu-

XVII. Humanæ naturæ Maiestatem D. ab ipso momento conceptionis communicatam fol.245.b.affir.10.11.12.307.b. (daß der Menschlichen Natur in Christo/ die Mayestät Gottes von dem augenblick der empfengnuß mitgetheilt sey.)

XIIX. Tollitur discrimen inter vnionem, communicationem & ipsam exaltationem & humiliationem. (es wird der vnderscheid auffgehebt zwischen der vereinbarung/ mittheilung vnd erhöhung auch ernidrigung Christi Menschheit.)

AVch wird der nötige vnderscheid zwischen der Persönlichen vereinigung/ der Gemeinschafft beyder Naturen der erhöhung vnd ernidrigung deß Herrn Christi im Concordibuch (fol.246.b.affir.10.11.12.306.a.307.b.) auffgehaben/ in dem sie sagen die Menschliche Natur sey zweymal zur Rechten Gottes erhöhet worden. Einmal in Mutterleibe vor der ernidrigung/ darnach nach der Aufferstehung/ dardurch denn die Artickel deß glaubens abermals verkehret/ vnd zweiffelhafftig gemacht werden. Zweyerley Recht Gottes/ vnd zweyerley erhöhung.

XIX. Formam seruilem penitus à Christo esse depositam. (daß die Knechtsgestalt von Christo allerdings abgelegt sey.)

WAs für grossen trost sie auch der Christlichen Kirchen geben (welche noch heut zu tag singet Seruile corpus induit) (er hat Knechts Leib angezogen) ist hierauß abzunemen/ daß sie fol.245.b.307.b.309.b.311.b. sagen/ Er habe die Knechts gestalt gantz vnd gar abgeleget/ dardurch sie in grund nichts anders/ dann die begreiffliche sichtbarliche leibliche weise deß Leibes Christi (wie fol.302. sie sich außtrücklich erklären) verstehen/ ob sie gleich mit worten nur vom zustande der ernidrigung glosieren. Dann die Knechtes gestalt ist nichts anders/ als die Menschliche Natur in massen die Göttliche gestellt/ von der Gottheit Christi muß

F. C. erkläret die Formam Serui auff Arrianisch.

Christus hab die Knechtsgestalt gantz vnd gar abgeleget.

 verstan-

verstanden werden / Es sey denn daß man hierinnen den Arrianern abermals Thür vnd Fenster auffsperren wölle / welche diesen Spruch / wie sie / zuerklären pflegen. So nun diese Regel ewig war bleiben soll vnd muß: Quod semel assumpsit NVNQVAM deponit, (was er einmal angenommen / hat er nit abgelegt) so müssen sie die starcke exception (außnam) (gantz vnd gar abgelegt) dahinden lassen. Denn es heisset wie Augustinus saget: Cauendum est ne sic diuinitatem astruamus hominis, vt veritatē carnis auferamus. (man muß sich wol fürsehen / daß wir diesem Menschen die Gottheit also erhalten / damit wir jme darnach nicht benemen vnnd abstricken / daß er warhafftiges wesentliches Fleisch habe.)

XX. Deitas Realiter communicata carni passa dicitur. (man folgert / die wesentlich mittgetheilte Gottheit habe gelitten.)

ZVm zwentzigsten / Machen sie auch eine leidende vnd sterbliche Gottheit / so wol als sie auch eine Allmechtige Menschheit machen / weil sie das leiden der Gottheit mit der Menschheit Realiter verdammen / fol. 246. b. Neg. 12. & fol. 245. affirm. b. & 9. 136. b. 307. a. 314. b.

XXI. Quatuor diuersissimæ Naturæ in Christo ex errore de tribus Essendi modis statuuntur. (es werden vier allerdings vnehnliche vnd vngleiche Naturen in Christo / durch den Schwärmerischen Irrthumb von den dreyen weisen zugleich an vielen orthen zu gegen zu sein eingeführet.)

WEil auch das Concordibuch dem Leib Christi dreyerley weisen etwa zu sein / zu schreibt / vnd solche weisen stracks auffs Fleisch vnd Blut Christi zeucht / so folget darauß vnwidersprechlich / daß sie auch Triplicem essentiam vnnd dreyerley wesen deß Leibes Christi statuiren müssen / weil sie jmmerdar von dem wesen deß Leibs reden / werden also an statt der zweyen Naturen / viererley Naturen

vnd

vnd wesen/jhrem fürgeben nach/gesetzet. Die wort lauten also fol. 302. a. b. Item in Streittschrifften vnd Bekendtnuß Lutheri fol. 277. b. 278. 279. 280. 282. 283. 286. Der Leib Christi hat dreyerley wesen/Erstlich die begreiffliche leibliche/ wie Er auff Erden leiblich gangen ꝛc.

Solche leibliche gegenwart heisset die Form. Conc. eine Schwermerey/ einen tollen Traum/ eine Jauckeley. Item der leibliche Leib Christi sey auff solche weise nicht in Gott/ noch beym Vatter noch im Himmel. Zum andern die vnbegreiffliche Geistliche weise/ da der Leib vnd Blut Christi durch alle Creaturen fehret/ wie ein Klang/ Tohn/ Stim̃ durch ein Mauer fehret/ Item wie Liecht oder glantz durch ein Glaß fehret/ also der Leib Christi ꝛc. Item weisen auff Lutheri Bekendtnuß vnd Streittschrifften/ allda fol. 278. 282. wirdt diese weiß deß Leibes Christi weiter erkläret/ wie die Engel/ Teuffel vnd Poltergeister durch eine Mauren fahren/ also sey Christi Häupt vnnd Füsse/ (fol. 278. b.) durch die Steine gefahren. Item wie der Teuffel in einer Nußschalen/ oder wie die 6000. Teuffel in einem Menschen: Eben also (fol. 278. b. §. 3.) ist der Leib im Brod/ vnd das Blud im Wein/ doch daß er darneben auch an andern orthen sichtbar sey. Hæc Lutherus in Confessio: de Cœna, vnd eben also (sagt Form. Conc. fol. 302. a. §. 3.) sey Christi Leib von seiner Mutter geboren/ Vnd also im Brod vnd Wein/ wie er durch Holtz vnd Stein fahre/ da doch kein einiger Buchstab in der Schrifft/ daß Christi Leib durch den Stein deß Grabes/ oder durch die Thüren gefahren sey. Vnnd dieses ist der schöne glaub/ Ja Gottes lesterung/ die man mit gewalt den Leuten zu glauben aufftringen/ vnd die nachkommenden in erschreckliche jrꝛthumb/ vnnd vns sampt jhnen in zeitlichen vnd ewigen zorn vnd straff Gottes stürtzen will. Solte man nun nicht einmal die Augen auffthun/ vnd ehe alles was wir vermöchten/ daran wenden/ das ein mal solchem vbel möchte gesteuert werden? Zum dritten/ die Göttliche Himmlische

Christi Leib nicht in Gott.

Der Leib Christi fehret durch alle Creaturẽ wie ein klang.

Christi Leib vnd Blut fehret durch alle Creaturẽ/ wie ein Poltergeist.

Wie der Teuffel in einer Nußschalen/ also der Leib im Brod ꝛc.

Ey ein schöner glaub der Concord.

Man solte aller Welt gut dran wendẽ/ daß die Göttliche warheit gerettet würde.

lische

Fundament (grund) der Vbiquitet. Christi Leib vnd Blut in vnd ausser allen Creaturen wie Gott selbst.

lische weiß/da diß wesen deß Leibes Christi in vnd ausser allen Creaturen/ wie Gott selbst ist/ vnd diese weise nennet Lutherus (auff den sie weisen) in Streittschrifften fol. 278. b. 280.283.b. Modum repletiuum, daß Christi Leib vnd Blut/ Fleisch vnd Bein/ wie die Gottheit alles erfülle/vnd in vnd ausser allen Creaturen wesentlich gegenwertig sey/ Wie nun die ander weiß Christi Leib zu einem Geist/klang/schein/ ꝛc. machet. Also lesset diese weiß den Leib Christi auch keine Creatur mehr bleiben / machet eine grundfest zu allen Ketzereyen/vnd hebet den höchsten Trost vnser Seligkeit gentzlich auff. Nun hierauff ist die Vbiquitet vnter dem Namen Lutheri/vnd dem schein der wahrē gegenwart Christi im Abendmal (welche im rechten verstand nicht geleugnet wirdt) vnd vnter dem verhasten Namen der Caluinisten eingeführet worden.

F.C. ein grundfest aller irrthum stösset vnser Seligkeit vmb. O jhr trewen Räthe bedencket ewer Gewissen/ Gottes Ehr/ ewer Seelen seligkeit/ damit die warheit nicht lenger getruckt werde.

XXII. Ascensio corporis Christi in cœlum transformatur in disparitionem. (das Auffahren Christi gen Himmel wirdt verwandelt vnd verstellt in ein verschwindung.)

F.C. leugnet die ware Himelfahrt Christi. Vide Streittschrifften 286. b. NB. Die Helmstädtischen Theologen/ haltē die Himmelfart Christi für ein warhaffte geschicht: vñ haben doch biß auff diese stund nicht sehen mögen/ daß geraht das widerspiel in jrem herrlichen Schatz deß Concordibuchs gesetzt wird. Also ein schöner vnnd purlauterer Gauckelsack/darinnen nichts dann ja vñ nein/das ist Lügē versteckt seind/ ist jhr F.C.

FOl.302.a. Verleugnet die Formul. Conc. außtrücklich/ daß der Leib Christi nach der sichtbarlichen weise / wie Er auff Erden gangen (nach welcher einigen vnd warhafften weise Er auch vns Brüdern gleich blieben ist) nicht im Himmel ist / sondern daß Er sie am Jüngsten tag brauchen werde/vnd sonst wenn er wölle sich darinn offenbaren vnd könne. Darumb sie denn die Knechts gestalt nunmehr nach der Himmelfart in eine solche Mayestät/ (die nun vnsichtbar/ vnbegreifflich vnd vnendlich worden seyn) verklären. Fol. 245. affirm. negat. Daher heist die Formul. Conc. die sichtbare vnd leibliche Himmelfart eine Schwermerey vnd Jauckeley/vnd einen tollen Traum: Da doch die Engel Gottes solchen zeugnuß geben. Act. 1.

Fol. 243. 293. 246. negat. 10. 11. Verdammet die Formula

mula Concordiæ dieses für einen Caluinistischen Jrrthum / so man glaubet daß Christi Leib in Himmel / vnd nicht an vielen oder an allen orthen sey. Jtem fol. 304. a. erklären sie den Spruch Petri Actor. 3 (oportet Christum cœlum accipere) (es muß Christus den Himmel einnemen) daß nicht Christus im Himmel / sondern der Himmel in Christum gefahren sey. Jtem fol. 245. b. muß jhnen gen Himmel fahren heissen allenthalben sein / alles erfüllen zur allmechtigen Mayestät / vnd in alle Creaturen gegenwertig mit dem Leibe gesetzet werden / vnsichtbar vnd vnbegreifflich werde / vnd die Knechtsgestalt gantz vnd gar ablegen / vnd nach art mit Göttlicher recht allenthalben / mit Fleisch vnd Blut im Brod vnd Wein sein. Auß solcher vrsach ist auch die allenthalbenheit vnnd Himmelfart in die Lehr vom Abendmal / (darinnen sie wegen gefaster vnd verhaßter opinion (wohn) bey den Leuten mehr ansehens erlanget) verstecket vnd eingewickelt worden ist.

Christus hat geschwermbt vnd gegauckelt / als er gen Himmel gefahren / wie heutigs tags die Papisten järlich noch dem gemeinen Mann ein Gauckelspiel daruon halten / vnd vielleicht auß solcher vrsach hat Luther selbigen Articul in seinem Gesang *Symboli Apostolici* gar außgelassen.

Der Himmel in Christum gefahren.

Ascendere soll heissen *omnia implere* vnd in allen Creaturen sein.

Die Vbiquitet wickelt sich *in locū de Cœna* da darff man jhr nicht widersprechen / Ja sie ist das letzte stichblättlin / vñ muß sich jrrthumb mit Ketzerey vnd jrrthumb vertheidingen lassen.

Wirdt vns hierdurch nun nicht abermal vnser höchster Trost von vnser Himmelfart genommen? Wo wöllen denn vnsere Leiber hinkommen / weil Christi Leib nicht im Himmel ist? Nicht in Gott noch beym Vatter ist? Ferner mag man in Streittschrifften / darauff sich das Concordibuch sonderlich berufft / noch viel gröbere Jrrthumb nachsuchen / Als fol. 73. a. 176. 177. 183. 285. 286. b. 284. 290. a. 402. a.

Wo wollen vnsere Leiber hinkommen?

XXIII. Cœlum non esse locum. (daß der Himmel kein gewisser vnd vmbschriebener orth sey.)

OB wol die Articul deß glaubens einen vnderscheid machen zwischen den orth der Seligkeit / da die gläubigen zur rechten Gottes tretten werden: vnd zwischen den orth der verdampten / welche zur lincken Seitten abgesondert werden sollen: Jedoch streittet die Formul. Conc. fol. 307. b. 245. b. 302. b. daß der Himmel darinn Christus gefahren /

Zween vnterschiedene örther.

Deß spruchs S. Pauli Ephes. 4. verfelschung/ wiewol etliche Concordisten in erlehrnung der heilige Schrifft/ die Schuch so zerrissen haben/ daß sie zu irer ewigen schad vñ schmach bekennen müssen/ sie verstehẽ nicht was S. Paulus in gedachtem Spruch mit dem alles erfüllen gemeint habe/ wöllen es erst dort zu beitten weil erfahren.

Luth. erbeut sich zum widerruff.

Vide Tractatũ von Concordiwerck zu Dreßden getruckt.

fahren/kein gewisser orth/ sondern allenthalben sey/ darumb jhnen der Spruch Eph. 4. (Er ist vber alle Himmel gefahren) so viel heissen muß/ die Menschheit Christi erfüllet alles/ ist allenthalben mit seinem Leib vnnd Blut im Brod vnd Wein/in vñ ausser allen Creaturen/sonst würde die Person getrennet. Deßgleichen saget Luth. in Streittschrifften fol. 186. wenn man beweisen könne/ daß der Himmel ein gewisser orth/ vnd daß Christi Leib nicht allenthalben sey/ so wölle er widerruffen: Vnd die Form. Conc. fol. 302. a. sagt: wo der Leib Christi nicht in vnd ausser allen Creaturen/das ist allenthalben sey/so sey jr glaub falsch. Hieruon lese man den Tractatum vom Concordiwerck zu Dreßden gedrucket. fol. 5. 15. 16. So wirdt man finden daß außtrücklich gelehret wirdt: Christi Leib sey nicht eines Haar breit von der Erden auffgefahren. Item die Himmelfahrt ist nichts anders/ denn die Knechts gestalt ablegen. Item die Himmlische Herrligkeit ist an keinem orth. Ergo nullibi. (folgt also/daß sie gar niergends ist.)

XXIV. Ascensionem in ipsa conceptione in vtero Mariæ esse factam. (daß Christus in seiner Mutter der Jungfraw Marien Leib vnd empfengnuß angefangen hab in Himmel zufahren.)

VNd weil sie sagen fol. 245. b. affir. 10. 11. 307. b. daß die Menschheit bald in der empfengnuß zur rechten Gottes vnd Mayestät gesetzt vnd erhöhet/ also daß er auch nach seiner Menschheit mit seinem Fleisch vnd Blut allen Creaturen gegenwertig ist: So geben wir hiemit zuerkennen/ ob sich solch gedicht jhrer Himmelfart nicht so weit erstrecke/ (wie D. Iohann Matth. professor zu Wittenberg die Form. Conc. erkläret/) daß das Fleisch Christi vom ersten Augenblick deren empfengnuß/ so wol als die Gottheit allenthalben vnd im Himmel gewesen sey wie denn solches außtrücklich auch in Streittschrifften fol. 183. a. 290. a. zubefinden/ daß Christi Leib da er noch auff Erden/ auch

in Him-

in Himmel gewesen / darauß denn zweyerley Himmelfart folget/ Ein vnsichtbare im Mutter Leib/ die andere sichtbar/ welche doch nur zum schein also geschehen sey. Zweyerley Auffahren.

XXV. Sessionem ad dexteram confundunt cum incarnatione & ascensione. (daß die Concordisten das Sitzen zur Rechten deß Vatters mit der Menschwerdung vnd Auffahrt vermengen/ vnd auß zween Articulen deß Apostolischen glaubens einen machen.)

IN dem sie auch zweyerley Sitzen zur Rechten Gottes machē/ fol. 245. b. 307. b. dardurch sie die erdichte Vbiquitet vermeinen zuerhalten/ so verkehren vnd verwerffen sie diese drey Artickel/ die Menschwerdung/ die Himmelfart/ vnd Sitzen zur Rechten in einen hauffen. Zweyerley Sitzen zur Rechten deß Vatters.

XXVI. Reditum ad iudicium in apparitionem conuertunt. (daß man die zukunfft Christi am Jüngsten Tag vnd Gericht nur in ein widererscheinung vnd offenbarung verkehre.)

WIe sie auß der Himmelfart nur eine verschwindung vnd verbergung deß Leibes Christi halten/ der allbereit vberall zugegen: Also erklären sie in Form. Con. fol. 302. a. die widerkunfft deß Herrn Christi zum Gerichte / nur von einer apparition oder offenbarung deß allein vnsichtbaren gegenwertigen Leibes / welcher nach der sichtbaren weise nicht im Himmel sey. Vnd seind vngewiß von wannen Er kommen soll / weil sie den Himmel keinen gewissen orth mehr sein lassen. Da vns doch das Abendmal auff die zukunfft deß Herren Christi vom Himmel weiset / weil wir dabey seiner gedencken / vnd seinen Tod verkündigen sollen biß Er wider kommet. Darauß denn folget/ daß ihr Christi Leib noch müsse im Himmel sein/ Act. 3. oder vnser glaub muß falsch sein. Dagegen gibt die Form. Conc. (fol. 242. a. af- Christi Leib wird am Jüngsten tag widersichtbar werden. F. C. ist vngewiß von wannen er komen werde.

 fir. 7.)

Christus helt sein Gericht im Abendmal. Christi speisen vnd tränck in seinem Sacrament/ muß ein halten eines Gerichts sein.

fir:7.) für/ daß Christus mit seinem Leibe im Abendmal/ als ein gestrenger Richter für seiner zukunfft/ allbereit in den Gottlosen das Gericht übe vnd erzeige.

XXVII. Confundunt cœlum, terram & Infernum. (Sie werffen Himmel/ Erden vnd Hell/alles in einen hauffen.)

WEil auch der Leib Christi in vnd ausser allen Creaturen/vnd alles erfüllen solle (245.b.302.a.) so werden dardurch die Irrthumb Brentij, D. Iacobi vnd Musculi, auch bestettiget.

XXIIX. Veritas corporum glorificatorum destruitur & articulus de Resurrect. carnis tollitur. (es werden die verklärten Leiber der Glaubigen vnd Heiligen zu keinen Leiber gemacht/vnd der Articul deß allgemeinen Christlichen glaubens von der Aufferstehung deß Fleisches auffgehebt.)

DVrch obangezeigte Irrthumb/wird auch die warheit der Menschlichen Leiber sampt der Aufferstehung der todten in zweiffel gezogen. Denn so der Leib Christi nicht leiblich im Himmel/ vnd vnsichtbar vnvmbschrieben vnd vnbegreifflich worden/ so werden auch vnsere Leibe jhre vnterschiedene disposition, form vnd gestalt der sichtbarn Gliedmassen Fleisches vnd Beines/ viel weniger an sich behalten/wie denn in Streittschrifften fol.282.b. solche erklärung zu finden. Die ander weise deß Leibes Christi (daruon droben errore 21. (im ein vnd zwentzigsten Irrthumb) gesagt/) da er wie ein klang durch alle Creaturen fahre/ wird auch den Heiligen gemein werden/ daß sie mit jhren Leiben/ wie die Teuffel vnnd Poltergeister durch alle Creaturen fahren.

Illocalitas destruit veritatē corporum. (das kan kein warhaffter Leib sein/ der an keinem vmschriebenen orth ist.)

Aug. Tolle spatia locorum corporibus & ipsa corpora sustulisti. (setze die Leiber ausser jre gewisse vmbschriebene orth/ so hastu sie schon gantz auffgehebt.

XXIX Confundunt & euertunt omnes articulos fidei. (sie werffen vnder einander vnd heben alle Articul deß glaubens auff.)

Hierauß

HJerauß folget ferrner eine vermischung vñ abtilgung aller glaubens Articul / vnd windet sich die Vbiquitet wie eine Schlange vmb alle Artickel / wie (fol. 245. b. 307. b.) zusehen / dardurch dann alle werck Christi in ein lauter dispensation, wie sie es nennen / das ist in ein bloß Spiegelfechten / blossen schein vnd Marcionitisch gedicht verkehrt werden / daß er solcher weiß nicht warhafftig geboren / gewachsen / gewandelt / gefangen / gelitten / geblutet / gestorben / begraben / auffgefahren / vnd zum Gericht kommen könne / Sondern solches alles in vñ ausser allen Creaturen auff Marcionitisch vnd Vbiquitistisch verrichtet were.

Dato vno inconueniente sequuntur infinita. (wañ die Kappen einmal verschnitten / so hat man allzeit daran zuflicken.) Marcionitisch Gespänst.

XXX. Assertio & fundatio vbiquitatis, quæ est præcipuus scopus Formulæ Concordiæ. (der Hauptzweck darumben das Concordibuch den Euangelischen Ständen vnd Kirchen auffgetrungen worden / ist alleintzig gewest / damit etliche Schwermgeister jhre abscheuliche Ketzerey / darab sich billich alle Element entsetzen / von der allenthalbenheit deß Leibs Christi / behaupten / vnd durchtrucken möchten.

NVn wöllen wir den fürnembsten Scopum (zweck) der Form. Conc. von der Vbiquitet / darumb sie alles erdacht / besehen / vnd damit niemand den betrug mercken köndte / haben sie die occultationem corpusculi inuisibilis in pane, (versteckung deß vnsichtbaren Leibichens im Brod /) welches mehr ansehẽs hette / zum grund geleget. Vñ jhre Glossen vber die wort deß Abendmals / durch die allenthalbenheit vnd Mayestät (fol. 242. 2. 245. b. 247. a 301. b. 302. 307. b.) erkläret / darzu man der Vbiquitet so nötig bedurfft / als deß fünfften Rahts am Wagen. Doch haben sie die Vbiquitet mit sehr künstlichen Synonimis, (vielerley aber gleichen) vnnd newen præstigijs verborum, (Gauckelmennischen worten) besondern Subtilen / vnnd wilden Namen / die weder kalt noch warm gewesen / gantz scheinbarlich geschmücket / vnd verstecket. Als vor das wort vbiq;

Dieses haben die Meister von hohen sinnen zu Helmstadt nicht sehen können.

Betrug der Vbiquitisten / daß sie die Vbiquitet mit mancherley Subtilen namen einschieben.

(allenthalben) hat man gesetzt die mitgetheilte Mayestät/ Allwissenheit/ Allgegenwart/ Realis communicatio, Persönliche vereinigung/ Allmechtigkeit/ ablegung der Knechtsgestalt/ Erhöhung / Sitzen zur Rechten/ der völlige possess. Alles erfüllen/ in vñ ausser allen Creaturen/ ꝛc. Vñ durch solche abwechßlung der mancherley Namen / der newen vnnd außflüchtigen reden / haben sie den mehrerntheil der Subscribenten vberꝛedet / der grewliche popaur vnd portentum Diabolicum (Teuffelische vngeheur) wer in der For. Con. nicht zufinden. Solchen jhren fürgeben zu wider/ wöllen wir der Vbiquitet die Laruen abziehen / vnd darthun mit anzeigung Orth vnd Blats/ daß die Vbiquitet (das ist daß der Leib Christi sey wesentlich vnd vnsichtbar an allen orthen) leider allzusehr im Concordibuch gegründet stehe.

Allhie gilt es den Helmstädtischen Simplicisten arrige aures Pamphile, die Ohren spitzen.

Testimonia assertæ vbiquitatis.

I. A testimonijs Lutheri pro vbiquitate allegatis.

(erstlich durch die eingeführte zeignussen Lutheri zubestreittung der Vbiquitet.)

ZVm ersten / so beschönen vnd beruffen sie sich auff Lutheri Streittschrifften / vnd prangen darmit / als mustens oracula sein/ darinnen die Augspurgische Confession solle am besten erkläret. (Als folio 295.b. 296.b. 300.b. 301.b. 302.a.b. 305.a. 307.a. 313.b. 314.a. ꝛc.) werden/ vnd vertuschen darneben/ daß Luthero in denselbẽ Schrifften noch viel Bäpstliche feces angeklebet / daß er dieselben nachmals fallen lassen / vnd mit denen Kirchen / die diese neuling verdammen/ bey seiner Seelen Seligkeit eine Concordi auffgerichtet/ (wie 12. Tom. VVitt. Ger. 205. bezeuget) in Streittschrifften fol. 37. a. b. stehet außtrücklich / Christi Leib ist zwar vberall in allen Creaturen / Also daß ich jhn möchte im Stein / im Fewer / im Wasser oder auch im Strick finden / wie Er dann gewiß da ist / gleichwol will er nicht daß ich jhn darsuche ꝛc. vnd bald hernach: Himmel vnd Erden ist ein Sack / wie das Korn den Sack füllet / also erfüllet er alle ding. Item fol. 277. b. Christi Leib ist allenthalben

Etliche Papisten fangẽ an vnd nennen Lutheri Streittschrifftẽ/ Schandschrifftẽ/ ja noch gröber / wissen aber vielleicht nicht / daß man sie jetzten zu Laugingẽ in sonderheit trucken lest / vermutlich sich ein verborgner schatz drinnen erzeigt habẽ wirt/ Aber zubesorgen/ wann man es beym Liecht besehen/ sich befinden wird / daß diese schwermgeister / so bißhero sich ohne grũd berümbt/ daß sie bey den worten Christi bleiben/ vielmehr vber Luthers zanck Schrifften kempffen vnd eyfern.

Christi Leib im Strick/ im Fewer.

Christi Leib erfüllet alles wie Korn den Sack/ Nemlich so zuver stehẽ/ wann man

ben/nicht nach der wirckung/sondern nach dem wesen. Item fol. Strittschrifften 141.a. Christi Leib erfüllet alles an allen orthen. Item fol. 280. a. Christi Leib ist allenthalben wie Gott/alles voll Christus nach der Menschheit. Item 185. a. Christi Leib ist wol in deinem/meinem Brod vnd an allen orthen/aber du kanst jn nicht ertappen. Diese vnd andere mehr abscheuliche reden/ damit sich das Concordibuch bementelt/ sollen nun die einige vnd beste erklärung der Augsp. Confession gehalten werden.

ein messel Korn in einem Sack so ein Schäffel helt schüttet/ oder wie ein Spinn in einem Legel.

Das soll der F. C. richtige erklärũg sein.

NB. Was die rechte erklärung der Augspurgischen Confession. Allhie muß man der Papisten außschlag auch habẽ/ vnd nicht zugleich selbst Judex vnd Part sein. Die Frag vnnd höre man nun / ob sie jhnen von diesem abscheulichen vngeheuren monstro treumen lassen/ Als etliche wenig Fürsten vnd städt Ann. :c.30. vnder andern den Articul vom Nachtmal mit gutheissung der *transsubstantiation* auß forcht gegenwertiger gefahr also gesetzt vnnd vbergebẽ/ daß die Papisten mit solcher als jrer meinung ehnlichẽ bekandnuß zufrieden gewest.

2. Alterum Testimonium vbiquitatis. (das ander zeugnuß der Vbiquitet.)

FOl. 243. Negat. 11. sagt Form. Conc. der Leib Christi könne zu einer zeit an vielen oder allen orthen gegenwertig sein im Himmel vnd auff Erden / Vnnd verdampt das gegentheil so da lehret/ daß Christi Leib leiblich vnd sichtbarlich im Himmel sey.

3. Fol. 245. b. affir. 11. sagt Form. Conc. daß Christus nicht allein als Gott / sondern auch nach der Menschheit allen Creaturen gegenwertig sey / vnd zeucht das wort alles erfüllen/auff das Fleisch Bein/vnd Blut Christi.

4. Ibid. affirm. 12. der Leib Christi sey im Brod gegenwertig nach art vnd Eigenschafft Göttlicher Rechte/das ist nach der Gottheit / welche der Menschlichen Natur Realiter mitgetheilet sein soll.

5. Fol. 302. a. Der Leib Christi sey leiblicher weiß nicht im Himmel / noch in Gott / sondern sey in vnnd bey allen Creaturen nach der Hinlischen (das ist Vbiquitistischen) weise / Nach welcher jhm alle Creaturen durchleufftig vnd gegenwertig sein/so wol als der Gottheit.

6. Item/Wo Gott ist/da muß auch die Menschheit oder der Leib vnd Blut sein/oder jhr glaub sey falsch.

F C. Bekendt wenñ die Vbiquitet vnrecht so muß jhr glaub falsch sein/was dürffen wir weiter zeugnuß.

7. Fol. 307. b. sagt Form. Conc. daß Christus auch nach der Menschheit alles erfüllet / vnd allenthalben gegenwertig sey.

8. Fol.

8. Fol. 313. a. b. Christus nach seinem Fleisch vnd Blut sey mitten vnter den versamleten / in seinem Namen / vnnd muß nach seiner Menschheit allenthalben sein / wo Gott ist / vnd alles durch vnd durch voll Christus nach der Menschheit / Item / Wo man Gott hinsetzet / da muß man die Menschheit mit hinsetzen.

Die Ständ begeren man soll die Vbiquitet außthun.

9. Weil die Concordistē auch durch viel stände der Augsp. Confess. erinnert worden / sie solten die Vbiquitet außtrücklich verdammen / vnd widerlegen vnd derselben grund außthun: Ist gut zuschliessen / weil es verblieben / vnd die Gegenlehr verdammet / daß es jhnen je vmb die Vbiquitet zu thun gewesen sey / Innmassen dann auch die Engel im Himmel / (Recognit. fol. 244.) so sie der Vbiquitet widersprechen / verfluchet werden.

F. C. Verdammet alle so der Vbiquitet widersprechen. Die Engel im Himmel werden verdampt.

10 Vnd eben darumb streitten sie im gantzen Buch de Reali communicatione (von der thätlichen mittheilung) daß der Menschlichen Natur die Allmechtigkeit / Allenthalbenheit / vnd alle Göttliche Eigenschafften realiter mitgetheilet sein sollen.

11. Zum vberfluß streittet D. Selneccer Anno 84. wider die Anhalder / daß Christi Leib wol an allen orthen sey / Er werde aber nicht an allen orthen gefressen / gesoffen / begriffen / etc. damit je auffs newe die Vbiquitet asseriret (bestritten) wirdt.

Vide Streittschrifften Lutheri 73. etc.

12. Eben solches lehren die Würtenbergischen Theologen / daß wer der Vbiquitet widersprechē / der muß ein Papist oder Caluinist sein / vnd so die Vbiquitet falsch / so müsten die Caluinisten recht haben / Item der kōñe in einer nacht Caluinisch werden. Fiat iusticia & pereat vbiquitas & patefiat veritas. (Nun es habe die Gerechtigkeit jren stracken lauff / die Vbiquitet gehe zu grund / vnd die warheit komme an das Liecht.)

13. So schreibet der Patriarch vnd Werckmeister der Concordi noch newlich / (in scripto anno 86. 27. Maij) daß

daß die omnipræsentia carnis Christi (allenthalben gegenwertigkeit deß Fleisches Christi/ die grundfeste sey seiner gegenwart im Nachtmal) das Fundament sey prę sentia in Cœna, vnd daß sie in F. C. also zufinden / wie sie allzeit von den Würtenbergischen gelehret worden/ Solch gemein Bekandtnuß kan man nicht verleugnen/ vñ seind dessen die Würtenbergischen auch newlich von den Braunschweigischen vberwiesen worden / sonderlich daß Brentius vnd D. Marbach geschrieben/ (contra Toss. 105.) daß Christi Leib in allem gemeinen Brod/ Bierkandten/ in allen Baumblättern vnd in der Hellen gegenwertig sey.

Die Vbiquitet also in F. C. wie sie allzeit von den Würtenbergischen gelehret worden.

Christi Leib in der Hellen &c.

14. So findet man in der vermeineten Refutat. orth. conf. der Tübingischen / deßgleichen im jüngst gehaltenen Colloquio zu Mumpelgart/ zeugnusse/ daß man sich ohne schew zur Vbiquitet bekennet / Weil dann diese die fürnembste autores vnd Declaratores Form. Conc. sein wöllen / so kan man solche jhre zeugnuß die Vbiquitet belangend / für bekandt annemen.

Ja warüber haben die Helmstädtische Braunschweigische/ vnd Würtenbergische Theologi erst vor 4. Jaren sich vnder einander gezanckt/ wie auß dem offenen truck zusehen.

15. Deßgleichen beklagen sich viel vnter den Subscribenten / sonderlich die Helmstädtische vnd Braunschweigische Th[...]logen/ daß sie mit der Vbiquitet betrogen worden/ wündschen auch daß man die allegata der Streittschrifften Lutheri nicht in die Form. Conc. gesetzt hette.

NB. In obangezogenem truck geben die Helmstädtischen nicht so laut herauß/ sond in widersprechen vñ wöllen fürsetzlicher boßhafftiger weiß das nicht wissen / welches aller Welt offenbar ist.

16. So haben auch die autores Form. Conc. in jhrer refutat. Schrifft wider die Anhalder offentlich bekennet/ die oberzelte Lehr de Vbiquitate absoluta (daß der Leib Christi durchauß in allen Creaturen sey) vñ repletiua in allen Creaturen / wie sie Brentius gelehret / ein beständiger Articul deß glaubens sein soll.

Brentij Vbiquitas soll ein Artickel deß glaubens sein.

17. Auch hat Chytræus vnnd die Meckelburgischen Theologen Ann. &c. 82. an jhren G. H. geschrieben / vnd offentlich bekennet/ daß mans nicht leugnen könne/ daß die Generalis Vbiquitas im Concordibuch fundiret sey/ vnd daß die Erfurdische Apologia in offentlicher vnwarheit befunden sey.

Vide Iudic. Chytræi fol. 24.25.26.

En Concordistas.

Erfurtische Apologia ist offentlicher Lügen vberwiesen/

18. Auch

nec mirum, ac cessoriũ sequitur naturam sui principalis. wo kein gut Harst/ da wirdt auch kein guter Beltz auß.

18. Auch haben die Braunschweigischen Theologi die Form. Conc. der Vbiquitet im Colloquio zu Quedelburg gnugsam vberzeuget.

Vbiquitisten wöllen alle Welt reformiren.

Das Concordibuch kan keine Richtschnur sein.

In diesen vnd vielen andern zeugnussen leßt sich die Vbiquitet nicht verbergen / darauß man denn den schönen glauben vnd doctrinam sanorum verborum (die Lehr gesunder wort) der jenigen / so alle Welt reformiren, (meistern) vnd für Caluinisten angeben / vrtheilen / vnd jhren Irrgeist pruffen mag / wie sie die Leut betrogen / vnd hinder das Liecht geführet haben. Darauß dann leicht zu schliessen / daß jhr Concordibuch für kein Richtschnur von der Christlichen Kirchen kan angenommen werden.

Nun wöllen wir auch die jrrigen puncten deß Concordibuchs vom H. Abendmal besehen / vnnd jhren betrug jederman / der nicht mutwillig lenger will betrogen werden / für Augen stellen.



Irrige

Irrige Lehr deß Concordibuchs vom heiligen Sacrament deß wahren wesentlichen Leibes vnd Bluts vnsers Herrn Jesu Christi.

WJe sie nun durch die erdichte Vbiquitet dẽ Hauptgrund aller glaubens artickel vnsers Trosts / Hoffnung vnd Seligkeit zweiffelhafftig machen / vmbstossen / vnd allen Ketzereyen den grund legen / Eben also thun sie auch in der Lehr vom H. Sacrament deß wahren wesentlichen Leibes vnd Bluts vnsers Herrn Jesu Christi / vnd sind sie selbst die ergsten Sacramentschwermer / wie jetzunder in folgenden puncten soll dargethan werden.

Die Concordistẽ sein selbsten die ergstẽ Sacramentirer.

I. Error. Pro vnico fundamento præsentiæ Christi in Cœna, quatuor diuersiss. fundam. ponunt, quæ sese mutuo euertunt & præfationi concordiæ contradicunt. (1. Irrthumb. An statt eines grunds zuerweisung der gegenwart Christi im Nachtmal / setzen sie vier vnderschiedliche gründe / die nicht allein wider einander streitten / vnd einander vmbstossen / sondern der Vorrede deß Concordibuchs zu wider lauffen.)

ERstlich bleiben diese Theologen nicht auff einem grunde / wie sie den hohen Häuptern felschlich persuadiret, (eingebildet) vnd in der præfation darfür protestiret haben / sondern thun das gegenspiel / vñ setzen (fol. 241. b. 301. b. 313. b.) vier widerwertige gründe / welches abermals ein manifesta contradictio vnd protestatio contraria facto (welches nichts anders ist / denn sich offentlich selbst in die Backen hauen / vnd eben an dem schuldig sich finden lassen / das man so weit von sich wirfft) ist / dann sie habens so ferrn bracht (weil man die vnschuldig beklagte Part gar nicht hören will) daß sie solches vnd viel gröbers die Leut haben bereden können / daß nemlich viere eins / vnd eins viere weren /

Concordisten beredẽ die Stände / daß sie bey einem grund bleibẽ wollen.

Vier ist den Concordisten eines / vnd eins ist bey jhnen viere.

Audiatur altera pars.

Man soll den andern theil auch anhören

ren / vnd solchs lauffe nicht wider einander / vnd seinens also abe: Es gebe vns die vernunfft ein / daß vier vnd eins sollen wider einander sein.

II. Error. Vnionem personalem esse fundamentum coëxistentiæ corpusculi Christi latitantis in, sub, vel cum pane. (2. Irrthumb. Daß die Persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo der grund vnd beweiß sey / deß mit / in vnd vnter dem Brod verborgenen Corporichen Christi.

Ihr erster grund ist die Persönliche vereinigung (fol. 248. affir. 5. b. 245. affir. 10. 301. b.) vnd darauß soll folgen / weil Christus zu gleich warhafftiger Gott vnd Mensch in einer vnzertrennlichen Person / vereiniget ist / daß auch die Menschliche Natur / nach der realiter mitgetheilten Mayestät mit Fleisch vnd Bein im Brod / vnd sein Blut im Wein deß Abendmals / vnd folgends bey seiner Kirchen an allen orten auff Erden sey. Dann dieses ist jhr fürnembste Maxima (argument:) Daß an allen orthen da die Gottheit ist / da soll vnd muß der Leib Christi auch zugleich sein / denn es sey alles voll Christus auch nach der Menschheit / nach welcher Er alles erfüllet / sonst werde die Person getrennet / fol. 245. b. 313. b. Durch diesen vngrund werden alle Artickel / ja die reine Lehr deß Abendmals vmbgestossen.

Maxima der Concordisten: Die Menschheit sey allenthalben / sonst werde die Person getreñet.

III. Error. Pro secundo fundamento collocantur Vbiquitas, Maiestas, Ascensio, & dextera Dei. Form. Conc. fol. 245. b. affir. 12. 307. b. 313. b (3. Irrthumb. Für den anderen grund stellen sie dar die allenthalbenheit / Mayestät / Himmelfart vnd rechte Hand Gottes deß Vatters.)

Ihr ander grund ist eigentlich die Vbiquitet / welche sie mit dem Namen Mayestät / Erhöhung / Hiñelfart / vnd Rechten Gottes bedeckt / Darauß schliessen sie / daß

der

der Leib im Brod/ vnd das Blut im Wein zugegen sey/ nach art Göttlicher Recht/ vnd Mayestät/ (welche/ wie Luth. sagt/ Streittschrifften fol. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. &c. mit jrem wesen gantz vñ gar in allẽ Creaturen vnd im geringsten Baumblatt gegenwertig ist) darauß zusehen/ daß nicht die wort Christi/ sondern jhre erdichte Vbiquitet jhr bester grund sey/ wie sie denn mit Lutheri worten/ (so in Streittschrifften fol. 182. a. also stehet:) prangen/ Weñ Christus (sagt Luth.) diese wort/ das ist mein Leib/ gleich nie hette gesaget/ So erzwingens doch diese wort: Christus sitzt zur rechten Gottes/ daß sein Leib vnd Blut da sein mögen/ wie an allen andern orthen. Mit diesem jrem vngrund bestettigen sie auch die Paradoxa Brentij vnd Iacobi Andreæ (vngereumbte seltzame vnd vngewöhnliche reden deß Brentzen vnd Schmidlins) daß Christus ehe er geboren/ vnd das Abendmal eingesetzet/ mit seinem Leib gen Himmel gefahren/ welchs/ so sie es leugnen/ so trennen sie die Person jhrem fürgeben nach/ vnd hilfft sie dieser vngrund nichts/ sondern fellet jhre opinion (wohn) vom vnsichtbarn Leib im Brod verborgen/ abermal in Brunnen. So sie es aber gestehen (wie sie müssen/ sonst kans jhnen kein grund sein) so folget daß das Abendmal auch im Himmel vnd allenthalben gehalten werde/ wie denn Brentius (der Testator Vbiquitatis) (der das Testament der allenthalbenheit gemachet) offentlich geschrieben/ daß Er auch zu Rom vnd Athen gecreutziget worden/ welcher jrrthumb auch in Streittschrifften Luth. fol. 291. a. zubefinden. So nun dieser vngrund/ der Augsp. Conf. richtige deutliche erklärũg sein soll/ wie das Concordibuch sich mit Luthero behilfft/ Ey so werden wir den Nachkommenden einen schönen glauben lassen/ welchen allen man jetzo leichter helffen köndte.

Der Leib Christi allenthalben auch in Baumblättern.

NB. Auff diese Loca (spruch) Lutheri/ weiset die Conc. zum öfftern mal.

Offentliches Bekändtnuß der Conc. daß nicht die wort Christi/ sondern die Vbiquitet jhr bester grund sey.

Wenn Christus das Abendmal gleich nicht eingesetzt hette/ so were doch der Leib allenthalben.

Christi Leib im Himmel nach art Götlicher Recht oder die Person wird getrennet.

Christi Leib auch zu Rom gecreutziget.

Schonet doch der Nachkomenden vmb Gottes Ehre willen.

IV. Error. Pro tertio fundam. ponunt tantummodo hæc tria verba (Hoc est corpus) cæteris neglectis, quæ ab Vbiquitistis depravantur & in alienum sensum detorquentur. (4. Irrthumb. Für den 3. grund stellen sie in die Lucken nur diese 3. wörtlin/ das ist mein Leib / den andern achten sie nichts/ welche doch von den Vbiquitisten verfelscht/ vnd in einen widersinnischen verstand verkehrt werden.)

Innersio status controuersiæ. Es ist nit der streitt ob Christi wort war sey: sondern ob der Vbiquitisten außlegung vñ verstand / Christi worten gemeß.

Ihr dritter grund ist / daß das wort Gottes nicht falsch ist / hierinnen verkehren sie bößlich den Statum controuersiæ (handel darumben der streitt ist) gleichsam wer der streitt: Ob die wort Christi war sein / welches draun das gegentheil nie geleugnet / sondern ob der verstand vnnd außlegung der Vbiquitisten recht / vnd den worten Christi gemeß/ vñ der Richtschnur deß glaubẽs ehnlich sey/ welchem Vbiquitistischen glaubẽ / vnd nicht den worten Christi das gegentheil allzeit widersprochen. Deñ es heist verbum Dei stolidè intellectum non est VERBVM Dei. (wañ man das wort Gottes in einen närrischen verstand zeucht / so ist es nicht mehr Gottes wort.) Vnd eben darumb dringen sie nur allein auff die 3. wörtlein/ (Hoc est corpus) vnd wöllen die andern vor vñ nachfolgende wort/ circumstantias (vm̃stände) sampt der erklärung Pauli nicht anrühren/ weil die cohærentia totius textus (der gleichlautende auff einander folgende Context) jhrer Vbiquitet zu wider ist. Denn Christus hat gesagt: Das Brod sey sein Leib / als er vns ein gedächtnuß seines getödteten Leibes gestifftet hat. Ist derhalben diß die vngezweiffelte warheit. Dargegẽ aber sagt die Conc. nicht das Brod/ sondern das vnsichtbare wesen/ so in/ mit / oder vnter dem Brod verborgen sey / der Mayestättische Leib deß Herrn. Diß hat Christus nicht gesagt/ hat aber dargegen viel gesagt / das der Concordisten wahn stracks zu wider ist/ kan derhalben wol Christi wort war bleiben/ vnd der Vbiquitisten nicht war sein/ Denn es ist nicht Gottes / sondern Menschen wort.

Die Vbiquitisten dringen nur auff drey wörtlein.

V. Error.

V. Error. Impossibilem contradictionem statuunt in assertione quarti fundamenti, vni corpori tres modos Essendi accommodantes. (der 5. Irrthumb. Sie führen ein vnverantwortliche widerwertigkeit ein / in dem sie den vierdten grund behaupten / vnd einen Leib zu gleich dreyerley weiß an eim orth zu sein zu eignen vnd andichten wöllen.)

WEil aber die gemelden drey vngrunde / die jhnen zu wenig / haben sie noch einen von der Papistē schuel Theologen vnd Sophisten herfür gesucht / aber vnrecht accommodirt. Denn was von Gott gesagt wirdt / ziehen sie stracks auff den Leib vnd Blut Christi / nemlich daß der Leib Christi dreyerley weiß habe / darwider sagt Damascenus lib. 1. cap. 3. Quorum esse contrarium & diuersum est, illorum quoque contrariæ sunt & diuersæ Essendi proprietates. Vnd ob sie wol vmb eine leibliche gegenwart streitten / so heissen sie doch dieselbige einen tollen Traum / Gauckeley oder Schwermerey / nach welcher er nicht im Himmel noch in Gott / viel weniger im Abendmal sein wird / sondern macht einen Geist / Klang / vnnd weniger als einen Schemen auß dem Leib Christi / Ja ein solches vnsichtbares vnd vnentpfindliches wesen / daß in vnd ausser allen Creaturen gegenwertig sein solle. Vnd diß ist die herrliche Mayestät darzu sie den Leib Christi erheben wöllen.

Vide sup. art. 21.

F. C. machet auß dem Leib Christi weniger als ein schemen.

F. C. leugnet die ware gegenwart deß Leibes Christi.

VI. Error. Tollunt veram communicationem substantialis corporis Christi in Cœna, quantumuis multùm glorientur de corporali præsentia in pane. (der 6. Irrthumb. Sie heben auff die ware gemeinschafft deß wesentlichen Leibs Christi im Nachtmal / Gott gebe was sie sich hoch berühmen von der leiblichen gegenwart im Brod.)

OB sie auch wol viel geschrey machen / singen vnd sagen / von einem wesentlichen Leib im Brod verborgen so klein / so wird doch der ware wesentliche Leib Christi

F. C. weiset auff einen frembden vñ vnbekandten Leib Christi.

nach welchem er vns gleich ist / mit der that verleugnet / wie auß vorgehendem gnugsam zusehen. Dann fol. 242. a. affir. 6. machen sie eine vbernatürliche Himlische weise deß Leibes Christi / 245. b. affir. 12. machen sie eine Mayestättische weise / da der Leib nicht nach art vnd Eigenschafft der Menschlichen Natur / sondern nach art vnnd Eigenschafft Göttlicher Rechte / dem Brod zugegen sey. fol. 302. a. 307. b. machen sie gar einen Marcionitischen Leib / weisen vns auff Klang / Thon / Boldergeister / sonderlich weisen sie auff Lutheri Streittschrifften / darinn er fol. 206. also saget: Christi Fleisch ist auß allem Fleisch abgesondert / vnd allein ein Geistlich Fleisch / nicht auß Fleisch / sondern auß Geist geboren / darumb muß er nicht Fleisch / sondern Geist sein. Item Streittschrifften fol. 205. a. b. nennt ers eine lästerung deß Sathans / daß man glaube Christus sey auß Fleisch geboren. Darumb nennt er es (fol. 205. 206. 222. b.) ein Geistlich Fleisch / ein Gottes Fleisch. In grosser Bekändtnuß vnd Streittschrifften fol. 264. b. 265. a. 213. Christi Leib ist nicht im Brod wie er für vns gegeben / darauß sie denn jre Gloß gesponnen / Leiblich / aber nicht leiblicher weiß: das ist / nicht wie ein warer Leib / sondern ein Geistlich Fleisch vnd viel andere mehr. Ob nun hiedurch all vnser Trost vnd Seligkeit / welche stehet in der promissione de semine mulieris (in vnd auff der verheissung von deß Weibs samen) auffgezogen / vnnd alle Irrthumb eingeführt worden / ist leichtlich zu erachten: Weil allbereit die drey Secten / als Schwenckfeld / Vbiquitisten / vnd Flaccianer darauß entsprungen / vnd jhre Irrthumb auß den Streittschrifften Lutheri haben bementeln vnd behäupten wöllen.

Marcionitischer Leib.

Christi Fleisch ein Geistlich Fleisch auß allem Fleisch abgesondert.

Thut die Augē auff / Gott werd euch sonst alle verblenden.

Drey Secten auß Lutheri streittschrifften entstanden.

Diß wöllen doch fromme Christen vmb Gottes Ehre willen behertzigen / vnd nicht auff die Personen / oder auff jhre alte / eingebleute opiniones, sondern auff die Göttliche warheit sehen / vnd dieselbe außbreitten helffen.

VII. Er-

VII. Error. Triplex error de consecratione. (dreyerley Irrthumb von der Consecrirung oder Segnen.)

Concordia discors, gerad vnd vngerad ist im Concordibuch ein ding.

DAs Concordibuch ist auch wegen der Consecration (segnung) mit sich selbst vnd mit seinen Meistern vneins / vnd hier von haben sie dreyerley widerwertige meinungen.

I. Erstlich wöllen sie / der Leib sey zuvor im Brod allenthalben zu gegen / auch in allen gemeinẽ Tischbrodten / Bierkandten / Baumblättern / ja in allen vnd ausser allen Creaturen. Item: Es sey alles voll Christus nach seiner Menschheit. Item ob gleich die wort nicht gesprochen / so were er doch allenthalben vñ also auch im Brod. Item vnsere wort dörffen jhn nicht ins Brod bringen / weil Er zuvor drinnen / wie sich dann D. Selneccer wider die Anhalder in offentlichem Scripto Ann. 84. erkläret. Ob gleich der Leib allenthalbẽ / so werde er doch nicht vberall gefressen / vñ gesoffen. Item die wort / Streittschrifften 73. a. b. werden allein gesprochen / zur versicherung / daß wir jhn allda essen / trincken / nach im tappen / vnd greiffen sollen / (wie solche Loca (sprüch) droben errore 30. (im 30 Irrthumb) sind allegirt (angezogen) worden /) vnd wer solchs nicht glaubet / muß ein Calvinist heissen.

Vbiquitisten wöllen / der Leib sey zuvor im brod / sonst werde die Person getreñet. NB.

II. Darnach weil die Concordi fol. 241. b. art. 3. 300. a. daß die gegenwart deß Leibes Christi im Brod nicht schaffe einiges sprechen oder widerholen der wort Christi: sondern alleine die ewige allmechtige Krafft Christi schaffe / segene / vnd wircke für vnd für / daß in den vorgestalten Elementen der Leib im Brod / darnach das Blut im Wein sein. Machẽ also auß dem Sacramenten vñ sichtbarlichen Gnadenzeichen / ein werck der Schöpffung / daß gleich wie Gott den Creaturen consecriret vnd gesegnet in der Schöpffung mit diesen worten: Crescite & multiplicamini & replete terrã (wachset vñ mehret euch vnd erfüllet die Erden:) Also hab Christus im erstẽ Abendmal die vorgestalten Element / Brods vñ Weins in vorrahe

Alter error de cõsecratione. Christus schaffe seinen Leib ins Brod ohne einiges sprechẽ / durch seine allmacht allein.

Machen auß dem Sacrament ein werck der schöpffũg. Creare & ordinare differunt.

selbst

selbst consecrirt, vnd gesegnet / das krafft solches Segens vnd vermehrens in den Elementen noch heutiges tages / ohne einiges Menschen sprechen der Leib vnd Blut zu gegen sey. Solche meinung ist auch auß den Streittschrifften Lutheri (fol. 254. a.) genommen / das so bald Gott gesagt fiat Sol, fiat Luna, (es werd Soñe / es werde Mond) so sey es als bald gestandẽ / Eben also da Christus auffs erste mal gesaget: Hoc est corpus, (das ist mein Leib) so sey ein vnsichtbarer Leib im Brod gegenwertig worden. Aber darwider sein die wort Christi / Denn er nicht gesagt: Es werde auß dem Brod ein vnsichtbarer Leib / oder es komme mein Leib ins Brod: sondern er hat ein Sacrament / vnd sichtbarliches heiliges warzeichen vnd gedächtnuß gestifftet / darbey wir seiner gedencken sollen / darzu hat er gebraucht / die eusserlichen Element Brod vnd Weins / das Brod gebrochen / seinen Jüngern gegeben / vnd gesaget: Essets / darauff dem Brod einen newen Namen / vmb deß newen gebrauchs vnd Ampts willen / darzu er es geordnet / gegeben: Nemlich daß er jhnen nun nicht mehr ein schlecht gemein Tischbrod / sondern ein Brod deß Herrn / ja seinen Leib ein Brod deß lebens / ein Sacrament / Siegel / Pfand vnd Gedächtnuß seines wahren wesentlichen / für vns in Tod gegebenen Leibes sein soll / sonst köndte es kein Sacrament / viel weniger ein Gedächtnuß geneñet werden / wann ein newes wesen / oder wie sie reden / eine vnbegreiffliche weise deß vnsichtbarn Leibes ins Brod geschaffen were.

Fiat Sol, fiat Luna, ist flugs sichtbarlich dasselbe dagestanden. Non dixit fiat corpus meum. (Er hat nicht gesagt es werde mein leib.) Christus ordnet ein Sacrament vnd gedächtnuß.

Das Brod bekompt einẽ newen Namen / vnd new Ampt / aber nicht ein new wesen. Nicht gemein Tischbrod.

III. Meinung der Concordisten von der Consecration ist diese: Daß nemlich durch die vber das Brod gesprochne wort / die Element gesegnet werden / vnd solches auß dieser vrsach / daß Christus sein heissen vnd thun an vnser sprechen gebunden / fol. 300. a. b. vnd Streittschrifften fol. 72. b. die wort bringen jhn ins Brod / gleich wie er durchs wort in Marien Leib kom̃en. Item weñ wir die wort sprechen vber das Brod vnd Wein / so ist warhafftig da sein Leib

Nicht die Allmacht allein / sondern hat sich auch an vnser sprechen gebunden / stösset die vorige meinung wider vmb.

Die wort sollen den Leib ins Brod bringen.

Leib vnd Blut / vnd ist doch ein schlecht wort vnd schein wie man höret. Item auff dem in der Concordi allegirten (angezogenen) blatt (fol. 320. b.) auß dem 6. Tom. Ien. fol. 66. sagt Luth. weiter: Weñ der Teuffel selbst / oder seine Mutter die wort spreche / das Sacrament handelte / so were der Leib Christi da ꝛc. Item 7. Tomo VVitteb. fol. 478. b. vnd in Streitschrifften fol. 137. werden solche wort widerholet: Wenn ein Esel oder Teuffel die wort spreche / so müste der Leib vnd Blut Christi da sein. Diese meinung stößt die vorigen vmb / da sie gesaget: Der Leib sey zuvor da / sonst werd die Person getrennet. Item daß die gegenwart nicht schaffe einiges sprechen / sondern allein die einige Allmacht Christi / welche sie sonst die mitgetheilte Mayestät nennen / vnnd allhie sagen sie / die einmal gesprochene / vnd vber das Brod widerholete wort / machen vnd wircken die gegenwart. Item sagen darbey / der Segen geschehe nicht anders denn durch sprechen / Item Christus habe sich an vnser sprechen gebunden: Innmassen denn deß Teuffels seiner Mutter / vnd eines Esels sprechen für kräfftig geachtet wirdt. Ist nun die erste meinung recht / daß Er wegen der Vbiquitet da zugegen / so darff die Allmechtigkeit solchs nicht wircken. Schaffet aber solches allein vnd einig die Allmechtigkeit / so kan die gegenwart auff der Vbiquitet vnd Consecration abermals nicht bestehen. Ist es denn an vnser sprechen gebunden / so kan es der beyden keines sein / viel weniger an die Action (handlung) gebunden werden. Daß sie also sich vnd andere vngewiß machen / ob die gegenwart deß verborgenen Leibes allein / vnd einig an die Göttliche krafft / oder auß sprechē allein / oder allein an die Vbiquitet / oder zu gleich an alles dreyes zusammen gebunden sey / Mögen sich derwegē vber der Consecration erst selbst vergleichen / wodurch doch endlich jhr verborgener erdichter Leib / der zuvorhin im Brod / vnd allenthalben sein soll / Essens halben gegenwertig gemacht werde / ehe sie andern Leuten jrrthumb auffligen.

Wenn der Teuffel oder sein Mutter die wort spreche / das Sacrament gebe oder handlete ꝛc.

Wenn ein Esel das Sacrament consecrirte.

Manifesta contradictio.

(Ein Landkündiges ja vnnd nein sprechen / zugleich in einem warmen Athem.)

Die wort vbers Brod sprechen.

Christus sprach nicht zum Brod / sondern zu seinen Jüngern.

Verba nō propter panē neque ad panem, sed propter homines & ad homines proferuntur.

(die wort der einsatzung werden nicht zum Brod / oder vmb deß Brods willē / sondern zu den Menschen vnd wegen derselben gesprochen.)

E VIII. Error.

VIII. Error. Nullum discrimen inter consecrationem Papistarum & Concordistarum, præter verbale, monstrari posse. (der 8. Irrthumb. Das kein vnderscheidt erwiesen werden köndte zwischen der Bäpstischen Segung vnd der Concordisten/ dann allein so viel die wort anlangt.)

IX. Error. Confirmatio Transsubstantiationis, consubstantiationis, impanationis, & adorationis Papisticæ. (der 9. Irrthumb. Daß die Päpstische verwandlung/ gleichwesentlichheit/ verbröttung/ vnd die Bäpstliche anbettung deß Brods damit vnderstützt werden.)

ES saget wol die Form. Conc. daß sie die Transubstantiation, vñ verwandlung deß Brods in Leib Christi/ sampt dem anhangenden Päpstischen Irrthumb verwerffe. Aber weil sie die Fundament (grund) der Transubstantiation hernachmals leget/ vnd zum vberfluß mit den Formalibus verbis Papisticæ Transubstantiationis (gefasten worten der Päpstischen verwandlung) (fol. 293. b.) jhr Bekändtnuß also widerholet: (daß der ware Leib vnter der gestalt deß Brods gegenwertig sey) ists gut zuerratten/ daß es jhnen kein ernst sey/ solch grewel der Päpstischen brod verwandlung zu widerfechten/ sonst würden sie nicht eben mit den Papisten/ so hart auff die Brods gestalt dringen/ vnd sich auff Luth. Bekändtnuß vnd Streittschrifften beruffen/ da freylich fol. 213. 340. b. das Brod nur ein gestalt deß Brods/ Item ein Fleischbrod/ ein Leibbrod/ vnd der Wein/ ein Bluts Wein/ genennet wirdt. Item fol. 222. b. Item 213. Christi Leib fasset die gestalt deß Brods. Item in dem grossen Bekendtnuß 338. bekendt er sich außtrücklich zu deß Bapst Nicolai lehr. Item in dem kurtzen bekendtnuß fol. 394. b. Wie man im Bapsthumb vom Sacrament gelehret hat/ also lehren auch wir. Item fol. 288. 286. Also hat man im Bapsthumb gelehret/ Item Tom. 7. Vitteb. fol.

F. C. redet nit mit Christi/ sondern mit deß Bapsts worten.

Brods gestalt. Fleischbrod Blutswein.

18.a. Das Brod wird in den warhafftigen natürlichē Leichnam verwandelt/ Item in der kurtzen Bekendtnuß fol. 399. b. Also lehren die Papisten / vnd wir mit jhnen / daß der Leib definitiuè (welches in der grossen Bekändtnuß fol. 258. a. erkläret wirdt / wie die Engel oder Teuffel an einem orth sein / Item wie ein Klang durch eine Wand fehret/) vnbegreifflich / aber doch leiblich da sey. Können derwegen die Streittschrifften Lutheri / darinnen solche abscheuliche reden gefunden/ zum Fundament vnd Erklärung der Augsp. Confess. oder Spans vom Abendmal nicht gesetzt werden/ sonsten würde beydes Luthero, der Augsp. Confession / vnd der Göttlichen warheit selbst Gewalt geschehen.

Brods verwandlung.

Wir lehrē wie die Papisten.

Wie die Teuffel an einem orth sein / also soll der Leib im Brod sein.

Die Augsp. Confess. kan nicht auß den Streittschrifften erkläret werden.

Nun wie man pflegt zu sagen / es sey nichts so böß / daß nicht auff das wenigste zu etwarem nutze / Also solten die Rechtglaubigen diese Bekandtnuß Lutheri nicht für groß Gold nemen/ Dañ weilen vnwidersprechlich war / daß man im Bapsthumb vom H. Nachtmal nicht glaubt vnd lehret/ wie in der ersten vralten Kirchen / oder nach laut vnd befelch Göttliches worts / Also muß auch nohtwendig folgen / daß weder Lutheraner / Flaccianer vnd Vbiquitisten / als die es mit Luthero halten/ vom Nachtmal deß Herrn lehren / wie Christus dasselbe eingesetzt/ vnd vor der Apostel zeit an/ in der vralten Kirchen Gottes gehalten / vnd geglaubt worden. Dann D. Luther hat sein Schwermerey vom Bapsthuñ/ vnd die Vbiquitisten jhre betriegerey / auß seinen Streittschrifften entnoñen / So sihet man den vnderscheid im Ioanne Damasceno vnd Ephiphanio, welche allererst im 700. Jar nach Christi Geburt / mit der Transubstantiation (so der Vbiquitisten vnd Lutheraner consubstantiation Großmutter ist) auff die bahn kommen / darvon in der rechten vralten Kirchen / Lehrerschrifften / die geringste Syllaba nicht zu finden.

X. Error. Capernaiticam manducationem verbaliter negant & realiter asserunt (der 10. Irrthumb. Mit worten seind sie der Capernaitischen niessung nicht gestendig/ in der that aber behaupten sie dieselbe.)

Genuinus F. C. intellectus. (eigentlicher verstand der Form Con.) NB. Müssen sagen/ daß die Streittschrifften falsch/ oder die Papiste recht haben.

Trotz daß sie hierauff antworten.

Der Leib Christi werde mit den Zeenen zerstückt.

Der Leib Christi soll vber Tisch zerbrochen sein/ da er doch am Creutz nicht ist zerbroche worden. Das heißt rechtschaffen geschwermbt in den Hundstagen/ da muß die Prophecey von Christo/ (vnd sie sollen ihme kein Bein brechë. Joh. 19.) Zu Wasser vnd die Schrifft zur Lügen werden.

Capernaitica laniena, corporaliter, substantialiter, oraliter, labialiter, dentaliter, stomachaliter, manualiter.

Lutherus vom Dorff Pfarherr ꝛc.

WJe auch die Capernaiter die wort Christi/ von dem essen seines Fleisches leiblich vnd mündlich verstunden/ vnd deßhalben vom Herrn Christo gestrafft worden/ Also können sich die Concordisten der Capernaiter meinung nicht entschuldigen/ so lang sie die wort vom natürlichen/ leiblichen/ mündlichen essen deß Fleisches Christi (sie machens so Subtil als sie wöllen) ad literam (dem Buchstaben nach) behalten/ Denn wie kan ein einfeltiger Leye/ dem man das mündliche essen so starck eingebildet/ die wort (so in Streittschrifften/ im grossem Bekändtnuß Lutheri stehen/ fol. 338. b.) anders als auff Capernaitisch verstehen/ dann die jenigen vor Schwermer gehalten werden/ welche den Bapst Nicolaum straffen/ daß er den Berengarium gedrungen/ zum Bekändtnuß der Transubstantiation, da er spricht: Er zurdrücke vnd zureibe mit den Zeenen den warhafftigen Leib Christi/ vnd solche böse that deß Bapsts/ wird noch mit diesen worten daselbst gelobet: Wolt Gott (sagt er) alle Bäpste hetten so Christlich in allen stücken gehandelt. Item in der grossen Bekändtnuß fol. 363. sagt er: Der Leib Christi sey vber Tisch gebrochen/ zudrückt/ zubissen/ zurstückt/ vnd geschlungen/ wie ander Brod/ doch in Gottes gestalt. Item fol. 195. a. Christi Fleisch ist vnd bleibet Fleisch/ es sey im Bauch/ im Brod/ im Creutz ꝛc. Item fol. 228. b. der Mund/ der Halß/ der Leib/ der Christi Leib isset/ soll seinen nutz auch darvon haben. Vnd solche meinung bekennet Luther/ daß er sie erst von einem Dorff-Pfarrherr gelehrnet habe. fol. 359. a. b.

XI. Error.

XI. Error. Corporalis manducatio indignorum multa parit absurda. (Der 11. Irrthumb. Die Capernaitische niessung im Nachtmal der vnwirdigen / ist ein Mutter vieler vngereumbter dingen.)

WJe sehr sie auch Christi Ehr vnd Mayestät suchen / geben sie fol. 298. b. zuverstehen / in dem sie sagē: Daß die Gottlosen / in dem sie den Leib Christi leiblich essen / vervnehren / schänden / vnd vergreiffen sich mit der that / vnd wircklich am Leib Christi / gleich wie jhn die Juden gewürget vnd geschändet haben: Solche wort werden gleichsfalls in den Streitschrifften fol. 170. a. gefunden. Ferrner sagt F. C. (fol. 295. a. 298. a.) daß alle Gottlosen / auch die so mit den Heydnischen Teuffelsdienstē gemeinschafft haben / auch einerley wesentliche leibliche Gemeinschafft deß Leibes Christi mit den glaubigen haben: Welches abermal mit Lutheri außlegung (die sie in Form. Conc. fol. 300. b. ex 6. Tom. Ien. fol. 99. vnd 7. Tomo VVitteb. fol. 458. b. citieren) in Streitschrifften fol. 137. vberein kommet / daß so ein Esel oder der Teuffel / oder sein Mutter / das Sacrament handle / so gebe / vnd neme er Christi Leib vnd Blut / welches gewißlich nicht auß Gottes wort / sondern auß Antonij Legend genommen ist / wie zu Padua in S. Antonij Kirchen / auff einem Altar S. Antonius, der mit diesem Sacrament vber die Gassen gehet / vnd in dem es etliche Juden verspotten / vnnd nicht darfür niderfallen wöllen / so kompt von stund an ein Esel daher getrollet / welcher saget / daß es recht war Fleisch vnd Blut sey / Fellet derhalben gleich andächtiglich auff seine Knie / vnd sperret das Maul so weit auff / daß es jhm als bald S. Anton. zu einem grossen Mirackel / vnd beschemung der Caluinisten / mit Haut vnd Haar in die Keel stecket. Ist diß nicht ein schön wunderbarlich wunderwerck? Was wöllen die Caluinisten hierzu sagen / daß es die Esel sollen glauben / vnd sie wollen dem Leib Christi / solche Mayestät versagen / daß er im Maul der Gottlosen nicht freuentlich / oder schmelich

F. C. sagt die Gottlosen schänden den Leib Christi leiblich im Brod / wie jhn die Juden erwürget haben.

Christus muß sich noch täglich auff diese meinūg martern / peinigē vnd creutzigen / ja gar zerbeissen vn̄ verschlincken lassen / welches dann nicht ein schlechts ist / zu bestettigūg der Papisten Iugi sacrificio incruento in Idolatria Missæ.

NB. Die Gottlosen sollen einerley wesentliche gemeinschaffe deß Teuffels vnd deß Leibes Christi mit den glaubigen haben.

NB.

F. C. stimmet mit S. Antonij zu Padua Legend vberein.

Caluinisten wöllen nicht glauben / daß der Leib Christi im Maul der Gottlosen freuentlich gehandelt werde.

lich könne gehandelt werden? Vnd ferner in Streittschrifften fol. 186. 195. wirdt gar spöttlich deß gegentheils einrede/ von der sichtbaren Himmelfahrt / vnd vnehrlichen essen der Gottlosen/ verantwortet/ Nemlich daß die Schwermer (wie man die Leut lestert) darumb den Leib Christi in Himmel gefleucht/ auff daß die Gottlosen buben/ jhn auff dem Altar nit können hin vnd her werffen / oder vnehrlich handeln. Item fol. 221. Streittschrifften / soll der Spruch Cypriani nicht figuratè verstanden werden / von dem leiblichen essen der Gottlosen: Sondern daß dieselbigen mit jhren vnflätigen Händen / vnd mit jhrem stinckendem göckendem Halß vnd Maul/ den Leib Christi leiblich in sich nemen/ vnd mit Hand vnd Maul freuentlich an Christi Leib handeln. Solches alles ist wider die Ehre vnd Mayestät Christi / der mit seinem Leib im Himmel ist/ in der Ehr vnd Herzligkeit deß Vatters/ vnd hat seinen Stuel nicht im Brod/ viel weniger im Bauch der Gottlosen/ sondern im Himmel bereitet/ von dannen Er auch wider kommen wirdt/ vnd sich nicht im Brod vom Teuffel / vom Gottlosen im Maul mit Zeenen / im Bauch mit Händen/ ꝛc. schmehlich will handeln lassen. Da nun die hohen löblichen Stände Augsp. Confess. abermals auß diesen Schrifften Lutheri (darauff die ConcordiForm: sich allzeit beruffet) die reine erklärung jhrer Confession nennen sollen/ Müssen sie auch die absurda (vngereumbte ding) so auß solcher Lehr folgen / zu letzt approbirn. Was soll aber auch für ein vnderscheid der Christen / vnd Gottlosen sein / so dieselben einerley leiblich/ mündlich essen deß Leibes Christi/ zugleich haben sollen? Sollen nun die Gottlosen den Leib Christi leiblich in sich essen / so wirdt sich diese rede keines weges glossiren lassen/ da in Streittschrifften fol. 227. 2. b. stehet: Wie man dẽ Leib Christi jsset/ also bleibet er in vns/ wir in jhm: Jsset man jhn leiblich / so bleibet er leiblich in vns vnd wir in jhm? Sondern müssen zu geben / daß der Leib Christi auch leiblich in den Gottlosen bleibe / vnnd sie widerumb in Christi

Warumb die Caluinisten den Leib Christi im Him̃el gefleucht.

Die Gottlosen handeln den Leib Christi vnehrlich.

Literalis sensus. (der verstãd nach dem Buchstabẽ.)

F.C. Abrogat Maiestatem Christi.

Christus hat seinen Stuel im Himmel nicht im Leib der Gottlosen bereittet.

Streittschrifften vnd F. C. können nimmermehr die reine erklärũg der Augsp. Confess. sein.

F. C. helt einerley leibliche gemeinschafft deß Leibes Christi/ der Christen / der Gottlosen / vnnd der Teuffel.

Wie der Leib Christi in Gottlosen / also die Gottlosen in seinem Leibe leiblich.

Christi Leibe. Wöllen also lieber ex cloaca Diaboli auß einem Gefäß vnd wohnung deß Teuffels eine leibliche mansionem vnd bleibenden Tempel Gottes machen / ehe sie der warheit/ (die sie auß verbitterung Caluinisch heissen) weichen/ vnd das mündliche leibliche essen fallen lassen. Saget nicht Paulus außtrücklich: **Ihr könnet nicht theilhafftig sein deß Herrn Tisches/ vnd der Teuffel Tisch** 1. Cor. 10. ver. 21. Welches dann ein starcke Negatiua ist vnd stösset allen Tand der Vbiquitisten vmb / dann er spricht nicht: Wer vnwirdig den Leib isset / sondern wer vnwirdig von diesem Brod isset. Er spricht auch nicht / der isset jhm den Leib. Nein / sondern saget: der isset jhm selbst das Gericht. Corpus Christi non est iudicium. Item er wirdt schuldig / sagt nicht / er wirdt theilhafftig / sondern er wirdt schuldig. Reus heisset nicht particeps. Er wirdt aber schuldig nicht an dem gegessenen / sondern an dem verachtetem oder verschmehetem Leibe Christi/ nicht daß sie jhn mit dem Munde freuentlich gehandelt / sondern daß sie jhn nicht vnterschieden/ vnd im glauben Geistlich genossen haben / denn dijudicare non est oris, sed iudicij & mentis. (vnterscheiden stehet nicht im Mund / sondern im verstand vnd Gemüt deß Menschen.)

boli faciunt mansionem & Templū Dei. Christus vnd Belial sind nach der Concordi in einem Stall.

1. Cor. 10. v. 21. Ihr könnet nicht zugleich theilhafftig sein der Teuffel Tisch vnd deß Herrn Tisch.

Christi Leib ist nicht das Gericht.

Reus heisset nit particeps.

Dijudicare heisset in der F. C. leiblich essen.

XII. Error. Euertunt regulam de vero vsu. (12. Irrthumb. Sie stossen die Regul vmb vom rechten gebrauch.)

WEil auch diese schöne Regel: Nihil habet rationem Sacramenti extra vsum à Christo institutum (wenn ein ding nicht gelassen wirdt/ wie es von Christo gestifftet/ so kan es kein Sacrament sein) (welche die For. Con. selbst fol. 301. a. eine **Richtschnur** nennet) der leiblichen gegenwart im Brod gar zu wider ist/ verkehret die Concordiformul, solche Regel gar in einen frembden verstand / vnnd zeucht sie allein auff die eusserliche action, vnd gebrauch deß mündlichen essens/ vnd spricht. Daß sie fürnemlich nit den glauben betreffe/ da doch der innerliche gebrauch deß glaubens

Fides soll nicht vsus verus Sacramenti sein. Ohne glauben ist das Sacra-

[illegible] / vnd nötigste vsus (nutz) deß heiligen Sacraments ist / vnd ohne den glauben der externus vsus (der eusserlich brauch) eitel mißbrauch vnd schedlich ist. Vnd heisset den innerlichen brauch deß glaubens / einen Sacramentirischen Irrthumb / vngeachtet daß der Catechismus saget: Daß der rechte brauch erfordere eitel glaubige Hertzen. Item das leibliche essen / (oder gebrauch deß Mundes) thue es freylich nicht ꝛc. Doch muß jhnen D. Luthers autoritet abermal zu hilff kommen / weil man demselben / vnd also auch jhnen (vnter diesem Deckmantel) nicht widersprechen darff / darumb führen sie fol. 295. a. b. zweyerley zeugnuß auß Luthero, eines auß dem grossen Catechismo / daß ob gleich ein böser Priester oder Bube oder alle Gottlosen (ja wie er sonst saget / der Teuffel selbst handelt) so handelt / nimbt vnd gibt er das rechte Sacrament / das ist / Christi Leib vnd Blut ꝛc / eben so wol als der es auffs allerwürdigste brauchet / Item obs gleich mißbraucht wirdt. Das ander zeugnuß das sie allegirn, (anziehen) stehet in der grossen Bekändnuß fol. 388. a. Ob gleich das Sacrament mißbraucht werde / so sey doch daselbst warhafftig der Leib. Item 7. Tom. 458. a. So auch nur eine gestalt gereichet würde / so were es der ware Leib. Item 12. Tom. VVitteb. 265 a: Wenn auch ein Papist Meß helt nur in einer gestalt / welches doch ein mißbrauch ist / so ist doch der ware Leib Christi / in einer gestalt da. Vnd eben solcher Irrthumb wirdt durch die Bergische Consecration (Segung) vnd Lehr vom mündlichen essen der Gottlosen bestettiget / daß wann der Teuffel / seine Mutter / ein Esel / ja die Gottlosen das Sacrament handelten / vnd gebraucheten / so were Fleisch vnd Blut da gegenwertig in den Elementen / wer ein recht Sacrament. Ob gleich der Leib mit Maul / Hand / Bauch (wie sie reden) geschendet wirdt. Contradiciren (widersprechen) also hierinnen jhnen dreymal / 1. Weil mißbrauch jhnen muß verus vsus vnd rechter brauch sein / Dann ob sie wol sagen: Es sey kein Sacrament

extra

[Randnoten:]

[illegible] zum höchste mißfelliger brauch.

Mißbrauch vnd entheiligung deß Sacraments muß den Concordisten rechter brauch heissen.

Alle Gottlosen können das Sacrament recht brauchen.

Formul. Con bestettiget die Mißbräuche deß Sacraments.

Der Leib auch nur in einer gestalt / welchs doch ein Mißbrauch ist.

Assertio impanationis. (bestreittung daß das Brod zum Leib Christi werde.)

Quærunt corpus Christi in ore impij, quod non credunt in cœlo & corde fideli.

Triplex F. C. contradictio.

1. Abusus soll verus vsus sein.

extra verum vsum, (ausser dem gebrauch) so verbergen sie nichts destoweniger jhre Vbiquitistische meinung / daß der Leib wol zu gegẽ sey / aber doch nur also / daß er allda gegessen werde / vnd also erklären sich die autores F. C. in refut. Orthod. Conf. fol. 401. Corpus adest extra vsum &c. Sagen also an einem andern orth / Er werde nicht gessen / extra vsum, ob er wol zu gegen sey. 2. Darnach daß die Concordi sagt: fol. 295. b. Daß die Sacramentierer (wie sie die Caluinisten pflegen verhast zuneñen) die nicht glauben wöllen / daß der Gottlose Judas (in den nicht Christus / sondern der Teuffel gefahren) den wesentlichen Leib / eben so wol als alle Heiligen mündlich gessen habe / nur schlecht Brod vnd Wein haben. Wie reumet sich dann das mit dem vorigen / da sie gesagt: Die ware gegenwart könne kein vnglaube / Teuffel selbst / kein Gottloser nicht hindern / ob es von jhnen gleich auffs aller ergste geschendet / vnd mißgebrauchet werde: Alleine wer dz glaubet / daß Christus bey dieser seiner ordnung wesentlich zu gegen sey / vnnd gebe seinen waren lebendigen Leib vns Christen / speise vnd träncke vns mit seinem waren Fleisch vnd Blut: Die Gottlosen aber sollen an seinem Fleisch vnd Blut keine Gemeinschafft / sondern allein das Gericht haben / der muß ein Sacramentierer vnd Caluinist sein / der soll nur schlecht Brod vnd Wein haben. Weil er die Glossen / Irrige vnd widerwertige reden / welche die Vbiquitisten den worten Christi andichten / nicht annemen will. Heisset das nicht die leibliche gegenwart an die Personen binden?

3. Zum dritten stossen sie hiermit jhre Vbiquitet vmb / vnd trennen die Person deß Herrn Christi / nach jhrem grunde / Deñ so es war ist / wie sie sagẽ / daß allenthalbẽ da die Gottheit ist / muß auch der Leib vnd das Blut Christi sein / sonst werde die Person getrennet. Nun bekennet die F. C. daß der Leib vnd Blut Christi / in der Caluinisten Abendmal nicht zugegen sey / so müssen sie je zu geben / daß beydes jhre Vbiquitet falsch / vnd die Person Christi darumb nicht getrennet werde /

Caluinisten sollen nur schlecht Brod vnd Wein haben / das sey fern. Eins theils ist es für sie / dann weiln der Vbiquitisten meinung nach die Gottlosen / die Teuffel / Esel vñ sein Mutter den Leib Christi essen leiblich / Aber die Caluinisten nicht / auch nicht vermögẽ in das Nachtmal zu bringen / so folgt daß sie nicht Gottlosen sein / zu geschweigen erger als Gottlosen.

Judas soll eben so wol den Leib Christi bekommen als andere glaubigen.

Der Teuffel / Bapst / Esel / vnd Gottlose sollen das rechte Sacrament haben / aber die glaubigen so der Vbiquitet widersprechen / sollen nur schlecht Brod haben.

Epicurismus.

Was Caluinisten sein.

Respectus personarum peruertit iudiciũ. (wann man sich an den Personen vergaffet / werden die Leut zu Narren drüber.

Christi Leib muß nur bey denen sein / bey welchen jhn die Vbiquitisten haben wöllen.

werde/ Ob gleich der Leib nicht im Brod ist/ widerlegen sich also selbst mit widerwertigen lehren/ in dem sie andern Leuten jrrthumb zu messen wöllen. Sehet einen solchen schönen brauch bestettiget die F. C. durch diese nützliche Regel (Extra vsum non est Sacramentum, die doch alle mißbräuch sonsten auffhebet) daß auch der Papisten Meßopffer ein gestalt/der Gottlosen freuel/ ja eines Esels oder Teuffels administration einen bessern brauch denn die glaubigen (die sie Caluinisten nennen / weil sie jhren Tand nicht annemen wöllen) haben sollen. Das heisset denn der reine glaub vnd richtige verstand Augspurgischer Confession im Concordibuch/vnd solchen Schrifften/die die beste außlegung Augsp. Conf. sein sollen/suchen/vnd erklären.

XIII. Error. Quadruplex error de vnione Sacramentali. (viererley Jrrthumb von der Sacramentlichen vereinigung.)

FOl. 296. a. findet man viererley meinung von der prædicatione Sacramentali, welche abermal mit der Analogia fidei (gleichformigkeit deß glaubens) vnd allgemeinen Regel aller Sacramenten / gar nicht vberein kommen. 1. Vergleichen sie diese rede, Hoc est corpus (das ist mein Leib) mit den propositionibus de incarnatione Christi. (reden von der Menschwerdung Christi) Machen also auß dem Sacrament ein Incarnationem panis, wie sie es in den Streittschrifften fol. 340. b. zu mehrer erklärung/ein Brodfleisch / ein Leibbrod / ein Blut Wein nennen / vnd sollen æquipollentes propositiones (dieses gleichgültige reden sein.) Denn so lauten jhre Formalia in F. C. 296. a. Gleich wie diese reden. Jtem durch gleichstimmende reden/ Verbum caro factum est (das wort ist Fleisch worden) Als hette Christus gesagt: Panis caro factus factus est. Jtem Sterittschrifften fol. 125. a. b. darauß es die For. Con. genommen / braucht die für einerley reden: Mensch ist Gott: Brod ist Leib. Wolten also gern eine personalem

F. C. machet ex Sacramento Incarnationem.

Panis incarnatus. Brodfleisch.

Verbum caro factum est. Panis est corpus: sollen gleichstimmende reden sein. Wers nit glaubt muß ein Caluinist sein.

lem vnionem (Persönliche vereinigung) auß zweyen wesen/ (Leib vnd Brod eines machen/ welche doch nicht eines sein sollen/ sondern allein vnzertrennlich zusammen vereiniget/ doch nicht verharzlich/ welches dann abermals eine greiffliche contradictio (widerwertigkeit) ist. 2. Nennen sie die Sacramentalem vnionem eine Formam art oder phrasin zu reden/ aber nur pro forma, vnd setzen keine einige Sacramentliche rede/ sondern lassens bey dem ersten gradu incarnationis beruhen/ welche wesentliche vereinigung nichts anders ist/ denn coexistentia panis & corporis Christi, (daß der Leib vnd Blut Christi zugleich beysammen sein) sie corrigiren sich aber selbst mit diesen contradicenten formulis: Es sey zwar der Leib allda in/ mit/ vnter/ warhafftig/ vnd wesentlich vereiniget/ nicht abwesend/ sondern gegenwertig: Aber lencken bald vmb/ vnd sagen: fol. 294. a. 302. a. Es geschehe ohne raum/ illocaliter, sine durabili mansione, (ohne verharren vnd bleiben an einem orth) Er bleib nicht da/ doch in vnnd ausser allen Creaturen. Vnd mit solchen Schirmschlägen verhoffen sie nicht zu fehlen/ dann bey jhnen gilts gleich vnione Sacramentali, & sine aliqua durabili vnione auff deutsch: nicht eine/ das ist keine gegenwart. Item eine vnzertrennliche vereinigung zweyer wesen/ deß Brods/ vnd deß Leibs/ doch nicht beharzlich mit einander bleiben oder vereiniget.

Einerley vnd zweyerley/ muß den Concordisten einerley sein.

Contradictio.

Ex vnione Sacramentali faciunt coexistentiam duarum substantiarum in vno subiecto.

Allda sein vnd nit im orth sein/ vereiniget sein/ vnd nicht beharzlich sein/ läufft wider einander.

Vergebliche Schirmschläge.

3. Zum dritten sprechen sie die wort Hoc est corpus meum, (das ist mein Leib) sey proprius sermo (kein Sacramentliche rede/) vnnd müssen eigentlich wie sie nach dem Buchstaben lauten/ angenommen werden/ doch contradiciren sie jhnen bald/ daß sie bekennen/ daß sie neben den worten Christi auch die formen, in/ mit/ vnter brauchen/ welche sie selbst bekennen/ daß es vnterschiedene reden sein/ Können derwegen nicht einerley/ vnd eigentlich zugleich sein/ welche vnterschieden sein. Vnd was sie zuvor eine vnionem (vereinigung) genennet haben/ wirdt nun ein operculum

F. C. braucht frembde wort/ vnd frembden verstand.

Eigentlich vnd vnterschiedlich sein/ läufft wider einander.

Faciunt ex pane operculum seu latibulum corporis Christi.

oder latibulum eine bedeckung / oder wie sie sagen / eine verbergung / decke / oder behältnuß / darinnen oder darunder der Leib vnd Blut deß Herrn verborgen / bedecket werde. Damit sie denn jhre vereinigung auch wider vmbstossen.

Noua & inusitata Theologia Vbiquitistarum.

4. Zuletzt machen sie eine Inusitatam prædicationem, (ein vngewöhnliche art zu reden / von einem ding) eine vngewöhnliche / vnbegreiffliche / oder vnaußsprechliche / vnd vnerforschliche rede darauß. Freylich ists gar inauditum & inusitatum dogma in Ecclesia Christi, (ein vnerhörte / vnd in Christlicher Kirchen / vnbekandte Lehr /) darumb sie nicht allein eine newe Grammaticam, vnd newe Dialecticam, sondern auch newe Articul / newe Confessiones, ja gar eine funckelnewe Theologiam geschmeltzet hat.

Siehe die F. C. machet alles new.

Diuersitas opinionũ arguit incertitudinem concordistarum. (die wider einander lauffende gedancken vñ wohn / geben zuerkennẽ / daß die Concordisten jrer Sachẽ vngewiß seind.)

In diesen viererley vergleichungẽ / dieser 3. wörtlein, Hoc est corpus, vergessen sich die Herren Concordisten / daß sie dieselben folio 300. a. auch mit den worten der Schöpffung verglichen haben / da jhnen Hoc est corpus, (das ist mein Leib) so viel als fiat corpus, crescat & multiplicetur corpus, (es werde / wachse vnd vermehre sich ein Leib darauß) hat heissen müssen. Daß also auff diesem Blat / der For. C. 296. wunderliche verdrehung vnd abwechßlung der wort / die einander vmbstossen / funden werden: Als / bald sagen sie / es sein gleichstimmende reden. Item gleich wie / Item wie denn eben diese gleichnuß. Item also im Abendmal / Lencken aber widerumb / vnd sagen / es sein vnterschiedene reden / vnterschiedene weisen. Was aber gleichstimmend were / vnd gleich also / vnd eben also / das muste jhnen nicht vnterschieden sein. Item eigentlich wie die wort lauten / doch daß es vnterschiedene reden sein. Item also vnd nicht also / vnd dennoch also / vnd eigentlich also / wie sie lauten. Item nicht wie / sonder wie D. Luther. Item die zwey wesen / Brod vnd Leib sind also vereiniget / gleich wie die fülle der Gottheit in Christo leibhafftig wohnet / doch nicht Persönlich / nicht verharrlich (fol. 249. a.) sondern Sacramentlich /

Fiat crescat, & multiplicetur corpus in pane.

NB. Multiplex & inexplicabilis contradictio. F. C. testatur de Spiritu erroris.

daß

daß man also auff einem Blat eitel contradictiones findet / vnd sie selbst noch nicht wissen / was für eine vnionem (vereinigung) sie noch endlich statuiren (behalten) wöllen. Also müssen ex vno incõueniente infinita absurda (wañ man das Beyl einmal zu weit geworffen / so braucht es mühe daß mans widerumb hole vnd herbey bringe) folgẽ. Noch dennoch muß es eine Christliche einfald heissen/dañ die Welt will betrogen sein.

XIV. Error. Peruertunt principalem finem & verum vsum cœnæ, quæ est memoria & annunciatio mortis Domini, donec reuertatur è cœlo. (14. Irrthumb. Sie stossen den Hauptzweck/vnd rechten gebrauch deß Nachtmals vmb/ welcher ist die gedächtnuß vnd verkündigung deß Herrn tods / biß daß er wider vom Himmel herab kompt.)

Tollitur memoria Mortis & substituitur præsentia Maiestatis.

NOch weiter verfelschen sie den fürnembsten brauch deß Abendmals/vnd finem, darzu es eingesetzt/ da sie fol. 299.a. sagen: Es sey die leibliche gegenwart im Brod eingesetzt/ zur versicherūg/ daß Christus nach seinem Fleisch vnd Blut wesentlich in vns sein/in vns wohnen/ wircken/ vnd kräfftig sein wölle/ das ist/ daß das Abendmal sey eine bestettigung der Allenthalbenheit vñ Allmechtigkeit der Menschlichen Natur/ daß nemlich der Leib im Brod/nach der art der Mayestät vnd Rechten Gottes gegenwertig sey. Nun hat Christus nicht ein Sacrament seiner leiblichen gegenwart im Brod / viel weniger der Mayestät oder Rechten Gottes eingesetzt: sondern weil er nun alles erfüllet / vnd vollbracht / darzu er in diese Welt kommen / vnd widerumb auß dieser Welt gehen / die Welt verlassen / vnd nach seiner leiblichen gegenwart nicht mehr bey seinen Jüngern sein würde / hat er jhnen zum Valete ein Gedächtnuß / Denckmal / Erinnerung vnd Sacrament stifften/ vnd ordnen wöllen/ darbey sie seiner offtmals gedencken solten / welchs gedächtnuß nicht vornemlich stehet/ (wie sie sagen) in der eusserlichen action

Christus hat kein Sacrament der Mayestät oder Rechtẽ Gottes eingesetzt.

Da Christus auß dieser Welt gehen will/ setzet er ein Sacrament ein / dabey man seiner gedencke.

Wozu das Sacrament fürnemlich eingesetzt.

auch ohne glauben / sondern stehet fürnemlich in wahrem glauben vnd hertzlicher danckbarkeit/für seine wolthat. Vnd solch gedächtnuß soll gehalten werdē / so offt wir von diesem Brod essen/biß er in seiner Mayestät vñ Herrligkeit in den Wolcken vom Himmel widerkommen wirdt.

Vbiquitisten erhaschen 3. wörtlein/ lassen die andern fahren.

Aber weil solche helle wort den Vbiquitisten die Augen außstechen/wöllen sie dieselbe nicht anrühren / sondern erhaschen nur diese 3. wörtlein. Hoc est corpus, schmiren daran jhre Glossen / vnd lassen die andern wort vnd Circumstantias fahren/welche doch die eigentliche erklärung sein / daß Christus nicht eine leibliche gegenwart eines vnsichtbarn oder Mayestättischen Leibes im Brod verborgen/so klein/sondern ein Gedächtnuß seines getödeten vnd gecreutzigten Leibes geordnet habe. Wenn sie nun den vnberichten Pobel/ so fleissig darauff gewiesen / so fleissig sie jhr gedicht mit grewlicher Lästerung deß gegentheils eingebleut haben / so würde lengst aller streitt auffgehoben/ vnd jhre eigene Mayestät die sie hiemit gesucht / lengst gefallen sein.

Vbiquitisten ein vrsach alles streites.

Vbiquitisten suchen nit Christi / sondern jhre eigene Mayestät.

XV. Error. Figmentum de illocalitate, inuisibilitate & infinitate corporis Christi, tollit articulum de creatione & necessitatem definitionis. (15. Irrthumb. Das gedicht/ daß Christi Leib nicht mehr an einem vmbschriebenen orth / sondern vnsichtbar vnd vnendlich sey/ hebt den Articul auff von der Schöpffung/ vnd wie Christus selbst seinen Leib beschrieben hat / vnd ein rechtschaffner wesentlicher vnd nicht fantastischer Leib/beschrieben werden soll vnd muß.)

F. C. stösset die Definition vmb/welche Christus seinem glorificirtem Leib selbst gegeben.

DVrch das gedicht der Illocalitet, vnsichtbarkeit/ vnd vnbegreifflichkeit deß Leibes Christi / stossen sie auch vmb den Artickel von der Schöpffung / vnd zerstören die argumenta vnd beweiß/so Christus ex definitionis necessitate genommen/da er seinen glorificirten Leib beschreibet/

bet/daß er sey sichtbar/empfindlich/reumlich vmbschrieben. Dann also sagt Christus selbst von seinem clarificirtem Leibe. Sehet/fühlet/greiffet/ein Geist hat nit Fleisch noch Bein/ wie jhr sehet/vnd fühlet das ich habe. Item der Engel zu den Weibern: Sehet die stätte/da sie seinen Leib hinlegeten/er ist nicht da ꝛc. Dem zu wider hat die F. C. erdichtet/die vnsichtbarkeit/vnvmbschriebenheit/die Illocalitet, die vnbegreifflichkeit deß Leibes Christi. Denn fol. 294. a. 302. a. lehren sie viel von einem andern Leibe/vnd dichten eine solche leibliche gegenwart/die ohne allen raum/orth/stelle/sichtbarkeit/empfindung/ohn einige einschliessung/ohne beharrliche vereinigung geschehe ꝛc/da sie doch das gegenspiel durchauß vrgiren, nemlich in/mit/vnter/allda da das Brod ist/in der Hand/im Mund/verborgen im Brod/wie ein Kind in der wiegen/wie Geld im Seckel ꝛc. Item fol. 243. b. Neg. 15. straffens als einen Caluinistischen Irrthumb/wenn man den Leib/nicht beym Brod vnd Wein suchen will/daß sie also an einem orth den Leib Localiter, am andern Illocaliter haben wöllen.

Ob nun nicht widerumb in Negatiua verleugnet werde/ was in affirmatiua bejahet ist/mögen die jenigen zusammen reumen/bey denen schwartz weiß/vnd weiß schwartz heisset/ vnd die sich vberreden lassen/daß ein wahrer Menschlicher Leib/wie Klang/Tohn/Liecht vnd Hitze durch Eysen fahre/vnd daß eines zwey/vnd zwey widerumb zu gleich eines sey. Dann was ist doch das vor eine Phantasey vnd Betriegerey/der Leib ist jrgend wo (wie auch Selneccer redet) localiter, aber im Brod vnd sonst allenthalben/in vnd ausser aller Creaturen illocaliter. Fleisch vnd Bein haben jrgend wo (vnd wissen nicht gewiß wo) an einem orth/vnd nirgend wo an keinem orth/vnnd doch an allen orthen sein/vnd im Brod sein/vnd doch nicht im orth deß Brods sein/da sein vnd nicht da sein/das ist ein seltzame Metamorphosis. (verwandlung) die sie nimmermehr concordiren, noch verglei-

chen

F. C. Lüg straffet Christum vnd die Engel/so von Christi begreifflicher Leibe zeugnuß geben.

Ohne orth vnd doch allda/ist wider einander.

Quorsum hæ præstigiæ? Alicubi localiter, in pane verò illocaliter. Hoc est idem esse & non esse.

Hîc allda/ist nach der F. C. ein aduerb. illocale.

Christi Leib soll an einem orth localiter, am andern illocaliter sein/wers leugnet der muß ein Caluinist sein.

Nolite fieri sicut Equus & mulus, quibus nullus est intellectus.

(jhr solt nicht zu Pferden oder Maulthieren werden/bey denen kein vernunfft ist.

Sic nihil est reliquum, quàm mera phantasia.

Sola Diuinitas est essentia illocalis. Quàm certo Deo illocali nō potest tribui localitas, tàm certo

corpori locali non potest tribui illocalitas
Vngewisse schlippriche reden der Vbiquitisten / betriegen die Leut / daß sie jnen Quid pro quo geben.
F. C. verkaufft jhre Jrthum vnter dem Namen Lutheri.

chen können. Wann man in weltlichen Contracten solche vngewisse / schlipfferige reden führete / würden sie von niemand angenommen: Aber weil sie das Concordibuch vnter Lutheri Namen verkauffet / so müssen sie Christi worten gleich gelten / deñ die Welt will mutwillig betrogen / vnd verblendet werden.

XVI. Error. Modum negant & tamen multiplices modos determinant. (16. Jrrthumb. Mit worten wöllen sie keiner weiß gestendig sein / vnd erdichten doch mehrerley weiß.)

Concordia discors infinitos modos dispensat.

WJewol sie fürgeben / daß sie keinen modum wissen wöllen / sondern heissens eine vnbegreiffliche / vnd vnerforschliche weise: so drehen sie doch abermals den Leuten ein Nasen / vnd wissen jhr bleyen Richtscheid ad infinitos modos (auff vnendliche viel weiß vñ maß) zu lencken / wie jhnen dann Chytræus, vnd die Meckelburgische Theologen / in jhrem Iudicio (bedencken) fol. 46. auch vorgehalten. Deßgleichen Heshusius, vnd die Braunschweigischen Theologen / mit der varietate modorum vbel zu frieden.

1. Modus corporaliter, sed sine modo corporis. (der Leib im Brod leiblich / aber nit leiblicher weiß.)
Corporis Modus est substantia vel accidens: vtrum fateantur, in duo absurda se præcipitãt.
NB. Der Flaccianischen Vbiquitisten einfald.

1. Erstlich ist ein gemein Bekandtnuß / der Leib sey im Brod / leiblich / das ist / wesentlich / nach seiner leiblichen Natur / aber doch nicht leiblicher weise / gleich als wenn ich sagte: Er ist weiß / aber nicht nach weisser / sondern nach schwartzer weise. So müssen sie sich abermals redlich in die Backen hawen / vnd entweder bekennen / daß die weise ein wesen sey / oder ein Accidens. (zufelligs ding) Thun sie es / so dichten sie zweyerley wesen deß Leibes Christi. Jst die weiß aber kein wesen / so folget / daß es nur jhres Gehirns blosses gedicht vnd betrug sey / daß sie einen Leib wesentlich leiblich nennen / aber nicht nach dem wesen deß Leibes / oder leiblicher natürlicher weise: Vnd das muß bey diesen Theologen die rechte einfald heissen. O sancta simplicitas & fraudulentia, (o der heiligen Einfald vnd betrieglichkeit) was ist corpus sine modo corporis? (ein Leib ohne weiß eines Leibs) was ist veritas

sine

sine modo veritatis? (warheit ohne weiß der warheit.)

2. Der ander modus ist im Brod verborgen so klein. Auff diesen Modum, hat der Herr Philip. den Aduersarijs (widersächern) zu Wormbs geantwortet: Vos quaeritis corpus Christi in pane, & in ore impij, quod non creditis esse in coelo, & in corde fideli. (Ihr sucht den Leib Christi im Brod/ vnd Mund deß Gottlosen/ vnd wolt doch nicht glauben/ daß er im Himmel oder Hertzen der glaubigen sey.)

2. Modus. Occultatio corpusculi in rotunda crustula panis. (die verbergung eines kleinen Leiblins in einem runden Ostien.)

3. Vom dritten Modo sagt die F. C. fol. 293. auff gut Papistisch: Vnter der gestalt deß Brods/ vnd beschönet sich mit der ersten Augsp. Conf. dariñen freylich solcher modus anfänglich gestanden / aber nachmals mit gemeinem Raht/ mit deutlichern worten gegebē/ weil mit dieser rede die Brod verwandelung ist beschirmet worden.

3. Mod. Sub specie panis more Papistico. (vndergestalt deß Brods auff gut Papistisch.)

Vbiquitisten wöllen lieber die ersten Papistischen redē Augsp. Conf. behalten/ deñ der warheit weichen.

4. Setzt die Form. Conc. (fol. 294. b.) diese beyde weisen zu gleich zusammen / in/ vnd vnter dem Brod / dann wann man der Sachen gewiß were / dürfft man so mancherley weisen nicht erdencken.

5. Bekennt Form. Conc. 296. a. daß sie neben den worten Christi/ auch diese vnterschiedene form vnd reden brauchen: Als in / mit / vnter / Item allda / zugegen / bey dem Brod / da das Brod ist/ (welches dann abermals jre gewißheit deß glaubens anzeiget/ daß sie nicht das Brod/ (welches Christus gesagt / vnd daß man gestehet) sondern das vnsichtbare wesen/ welches zum Brod kompt / vnd darinnen verborgen ist/ für den Leib Christi halten / aber nie von Christo geordnet worden.

Vngewißheit der F. C. weil sie nicht auff einerley worten bleibet.

6. Christus sey zugegen / nach der Menschheit / vnd verneinens doch widerumb/ da sie fol. 245. Articul 12. sagen: Nicht nach art vñ Eigenschafft der Menschlichē Natur / welche sie doch müssen bekennen/ daß sie nimmermehr abgeleget werde. So nun die Menschheit gegenwertig/ vnd daß solchs nicht nach jhrer art vnd Eigenschafft/ so müssen sie dennoch anzeigen / wo dann dieselbe art vnd Ei-

Nach der Menschheit/ aber nicht nach art vñ Eigenschafft der Menschlichē Natur/ ist wider einander.

Hic respondeant Vbiquitistae.

(Allhie mögen die Vbiquitisten sich auff ein antwort gefast machen.)

genschafft / der sichtbarn Menschlichen Natur hinkommen sein / sonst stossen sie die Regel Lutheri vmb / Tolle proprietates & abstulisti naturas. (wañ du die Eigenschaffte auffgehebt / so ist es vmb die Naturen geschehen) Dann der Herr Christus ja alle art vnd Eigenschafft / formam hominis weise vnd masse eines warhafften Menschlichen Leibes / an sich genommen / vñ vns seinen Brüdern in allem gleich worden / da die Schrifft nichts dañ die einige Sünde außschleust / wie die Kirche singt: In carne nobis similis, Peccato sed dissimilis, wie dörffen sie denn solch gedicht / (nicht nach art Menschlicher Natur) herfür bringen?

Corpus Christi per omnia fratribus simile (Christi Leib ist durchauß seine Brüdern gleich.)

7. Eben ein solcher Modus ist auch dieser / das wesentliche Fleisch Christi wirdt substantialiter (wesentlich) mit dem Mund leiblich gessen / aber nicht auff grobe Fleischliche weise / Gleich als wer Christi Fleisch zugleich crassa & subtilis (grob vnd subtil.)

Corpus Christi sine modo carnali editur: sed tamen corporaliter. Caro crassa & subtilis.

8. Nach art Göttlicher Rechte. Dieser Modus wirdt auch in den locum de persona Christi (Articul von der Person Christi) fol. 243. a. affir. 12. versteckt / dahin er doch nicht gehöret / nur daß man den betrug beym Abendmal nicht mercken soll. Vnd nach diesem modo soll der Leib zu gegen sein / auch zuvor ehe die wort gesprochen / auch wenn das Abendmal nie von Christo eingesetzt worden were / wie droben angezeiget worden.

Betrug der Formul. Con. Vbiquitas.

9. Der Leib der für vns gegeben / sey im Brod / nach der Allmechtigen Mayestät / (welches eigentlich der modus Vbiquitatis ist / darinn die Menschliche Natur in Mutter Leib gesetzet / vnd also nach derselbigen mitgetheilten Mayestät / allen Creaturen gegenwertig / im Himmel vnd Erden alles erfüllet / welchen modum sie gleichsfalls nicht auff freyem offnem Marck haben verkauffen dörffen / sondern auch fol. 245. b. in zweẽ vnterschiedene Articul eingeschraubet. Aber es hat der Herr Christus kein Sacrament seiner Mayestät / Himmelfart oder Rechten Gottes / sondern seines

Modus Maiestatis tollit memoriam passionis. (die weiß der Mayestät hebe die gedächtnuß vom Leiden Christi auff.)

nes

nes getödteten / vnd erwürgten Leibes / vnd seines sichtbaren / Roten / Rosinfarben außgegossenen Blutes zum Gedächtnuß / vnd nicht zur leiblichen verbergung im Brod stifften wöllen / von welcher Gedächtnuß der Modus Maiestatis gentzlich abführet.

10. Warhafftig / doch setzen sie in parenthesi darzu fol. 241. b. affir. 2. (wie wenn das eine wörtlein warhafftig außzulassen sey.) Es ist aber diese Clausel im ersten Dreßdensischen Truck zufinden / im andern nachdruck aber haben sie diese wort gentzlich außgelassen. NB. Warhafftig vnd doch nicht warhafftig. Ein gantze Clausel im andern Truck außgelassen.

11. Machen sie dreyerley Geistliche weise den Leib Christi zu essen / 1. Eine mit dem Munde / welche auch den Gottlosen gemein ist / daß sie den Leib mündlich / vnd doch Geistlich (fol. 302. b.) essen / allein mit dem vnterscheid / daß sie jn ohne Geist / ohne Leben / vnd ohne Glauben essen. 2. Das ander essen im glauben / vnd mit dem Munde. 3. Das dritte Geistliche essen / welchs allein im glaubē / ausserhalb deß Abendmals geschicht. Spiritualis eius triplex fingitur. F. C. trennet Christi Geist von seinem Leib.

12. Vbernatürlich / dz contrariū (gegenspiel) ist / der natürliche Leib wird vbernatürlich gessen / nit nach art dͤ Natur.

13. Auff Himmlische weise. Ergo, so haben die Gottlosen auch die Himmlische dinge / nach der Substantz (dem wesen) mit den glaubigen zugenissen.

14. Mündlich / doch Subtil / daß er nicht wie andere speise gessen werde.

15. Vnentpfindlich / doch daß jn die Hende / Maul / Zeene / vnd Bauch der Gottlosen fassen / vnd vnehrlich handeln.

16. Nicht Capernaitisch / doch daß er durch den Mund in Bauch komme / wie der Bapst Nicolaus gelehret hat / daß er auch mit den Zeenen zerrieben werde.

17. Vnerforschlich / doch daß sie erforschet / daß es eigentlich / gründlich / hell / vnd klar sey / was sie hieruon berichten: Dann so es vnerforschlich were / wo wolten sie es wissen / vnd erfahren haben.

18. Vnsichtbar / doch jrgend wo sichtbar. Wo aber der Duplex corpus.

(zweyerley Leib.)

sichtbare hinkommen / dörffen sie nicht sagen / sonst fellet all jhr Thand ins Wasser / zumal wenn man glaubet / daß Christus nicht einen vnsichtbaren / für vns in Tod gegeben / vnd daß er sichtbar am Tisch gesessen / sonst würde auch ein vnsichtbarer im Brod gewesen sein / welcher nicht hat können gecreutziget werden / weil er allbereit von seinen Jüngern leiblich gessen were.

19. **Vnbegreifflich** / Von welchem doch Christus selbst saget: Videte palpate, (sehet vnd greifft) sonst hetten jhn die Juden nicht realiter (thätlicher weiß) creutzigen können.

F.C. weiset auff Gespenst klang / schein / vom warem Leib.

20. **Wie ein Klang** / wie die Teuffel vnd Poltergeister durch eine Wand fahren / ꝛc. Also soll er auch im Brod sein / vnd also durch seiner Mutter Leib gegangen sein. fol. 302. a.

21. Zuletzt setzen sie auch Sacramentaliter (Sacraments weiß) seind aber so gewiß / daß sie auch viererley meinung darinn führen / wie droben angezeiget. In Summa machen bald Infinitos modos, bald definitiuè, bald repletiuè, bald corporaliter sine corpore &c. Wer ist nun so scharffsinnig / der solche modos sine modo vnd contradictiones köndte concordiren? Noch hat man darmit Land vnd Leut beredet / als wenn es alles vom Himmel geredet were. Vnd ist sich nicht zuverwundern / daß man die Albern mit solcher Sophisterey betrogen / weil D. Jacob sich gerühmet / Er wölle den Obersten Doctor vnter den Subscribenten vberreden / daß eine Kue Barthel hiesse: Was soll wol andern widerfahren sein / so solches den Obersten oder ersten Subscribenten widerfahren ist? Solte nun nicht ein blinder greiffen / daß diese Modi der Concordisten eitel behelffwort / scheinreden / vnd new erdachte Glossen / vnd Marcionitische Phantaseyen sind. Wenn solches gelten soll / so wird das Liecht finsternuß / vnd der Schnee schwartz sein / Wenn man nur sagt das Liecht were liecht / nach art deß Liechtes / were aber auch Finsternuß nach art vnd weiß der finsternuß / der Schnee wer weiß / nach weisser art / wer aber kolschwartz nach

Wie kan da Gottes Geist sein / da man nein vnd ja zugleich saget? Eines muß falsch sein.

D. Selneccer der erste Subscribent / hat die andern mit sich gelocket.

D. Iacob hat D. Selneccer vberredet / daß ein Kue Barthel hiesse.

Modi sine modo. (weisse ohne weisse.) Lux sine modo lucis.

nach schwartzer art / vnd weise. Das ist die schöne Einfalt / lauterkeit / vnd warheit der jenigen / so heutiges tages wider die vnvberweisten Caluinisten streitten / vnd müssen jhnen solche ambiguitates vnd zweyzungige reden / noch eine Sancta simplicitas vnd einfald sein / da es doch nichts anders / dann fides implicita, vnd ein verwirrung aller glaubens Artickel ist: Wie kan man dann solche concordiam discordantem, für die Regel vnd Richtschnur der streittigen Religions puncten / der Kirchen auffdringen lassen? Solchs wirdt man je bey allen nachkommenden / vnd für Gottes Gericht schwer zuverantworten haben.

NB. Non simplex, sed vera fides saluos facit.

Schnee were nach solcher art vnd weise tolschwartz.

XVII. Error. Figuratas locutiones verbis reijciunt, & facto illas approbant. (17. Irrthumb. Mit worten wöllen sie keine verblümbte reden leiden / in der that führen sie dieselben selbsten ein.)

WIewol sie auch das gegentheil beschuldigen / daß sie das wörtlein / est, (ist) figuratè (figurlicher weiß) verstehen: So können sie doch selbst die wort nit ohne Figuren oder wechselreden erklären. Dann ob sie wol mit worten solchs lang leugnen / so bezeugen sie es doch mit der that / Ja auch Luth. (der jhr bester grund ist) brauchet in Streittschrifften zum öfftern die grobe Figur Synecdochen fol. 126.b. 340.a. 339. vnd an andern orthen mehr. Solchs helt auch Chytræus den Concordisten für / in seinem Iudicio, daß sie an einem orth die figuratas locutiones leugnen / am andern orth zulassen / vnd beweisset ferrner (im Meckelburgischen Iudicio fol. 36.) daß man in worten vom Kelch ein geduppelte / vnd zweyfache Figur zulassen müsse: Also gebrauchen sie auch Figürliche gleichnuß: Als die Kann ist der Wein / der Seckel ist das Geld / die Wiegen ist das Kind / welches eine Synecdoche ist. Denn nach dem Buchstabē eigentlich zu reden / dürffen sie nicht sagen / daß das Brod der Leib Christi sey / nach dem wesen vnd Substantz / sondern glosirns also: In / mit / oder bey / oder vnter dem Brod ist der Leib /

Reformatores der Kirchen / stecken selbst in Irrthum vnd lastern.

Luth. lesset die Synecdochen zu in ver. Cœnæ.

Chytræus vberweist die Concordistē / daß man eine gedoppelte Figur zulassen müsse.

Wie die Kan der Wein / also soll das Brod der Leib sein.

For. Con muß bekēnen / daß das Brod nicht nach dem wesen der Leib sey.

das Fleisch Christi ist darinnen wesentlich verborgen. Das Brod aber nach seinem wesen sey vnd bleibe Brod / dardurch sie je sich selbst widerlegen / daß sie nicht das Brod / sondern ein ander vnsichtbares wesen / das zum Brod kommen ist / für den Leib Christi halten. Sie verdrehen sich nun wie sie wöllen / so werden alle Grammatici sagen müssen / daß es eine Figurliche redt sey / wie hoch sie es auch verneinen. Wie fein sie es aber getroffen / vnd wie genaw / vnd eigentlich sie bey den worten Christi bleiben / soll bald erweiset werdē. Auch sagt Form. Conc. ferner fol. 241. b. affir. 2. 293. b. 296. a. 297. a. b: Alle Artickel müssen ohne Figuren ad literā (nach dem Buchstaben) verstanden werden / welchs wir auch mit worten / vnd mit der that bekeñen: Sie aber sagens allein mit worten / in der that aber verleugnen sie es. Denn welchen Artickel deß glaubens verstehē sie ad literam, wie droben gnugsam erwiesen ist worden / weil sie gesehen / daß diese zwo propositiones: Der Leib Christi ist im Himmel / vnd der Leib Christi ist im Brod / (welches nicht Christi wort / sondern jre Glosse ist) wann sie beyde nach dem Buchstaben / wie sie lauten / verstanden würden / daß sie nicht zu gleich ohne contradiction bestehen köndten / so haben sie lieber die articulos fidei, vnd die gantze Schrifft verkehren wöllen / denn jhre Bapst Entzende meinung fallen lassen. Haben also jhre proposition (vnd nicht Christi wort) nach dem Buchstaben außgeleget / die Artickel aber in frembden jrrigen / vnd dem Buchstaben widerwertigen verstand geführet. Were es aber nicht sicherer / daß man die einige propositionem, Hoc est corpus, nach der gantzen Schrifft / vnd analogia deß glaubens (daß sie denselben ehnlich sey / wie Paulus befihlet) erklärete / vnd außlegete / dann daß die gantze Schrifft / vnd alle orth sich nach der alten opinion, die vom Bapsthumb vberblieben / richten / vñ nach dem Buchstaben / vnd also nach einer eintzigen Syllaba (Est) reguliren lassen müsten.

Alle Grammatici müssen sagen / daß es ein Figur sey.

F. C. machet auß den glaubens Artickelē figuras, damit die verba Cœnæ ohne Figur möchten passieren.

Christi Leib im Himmel / Brod / eins muß falsch sein.

Die gantze Schrifft vnd alle Artickel werden von den Vbiquitisten vm̄ eines einigen wörtlein (est) willen / vmbgekehret.

Omnis interpretatio debet esse analoga fidei. (alle außlegung der Schrifft / soll mit den glaubens Artickeln vbereinstimmen.)

Zu dem ist jhre Vbiquitet kein Artickel deß glaubens (wie sie

sie fälschlich vorgeben) viel weniger kan ihre Glossa / daß der Leib im Brod vnd bauch der Gottlosen sey / für ein Artickel deß glaubens gehalten werden. So sind auch die Sacramenta nicht die Artickel selbst / denn ein anders ists der Brieff / ein anders das Siegel / so als ein warzeichen zur versicherung daran gehefftet. Die Artickel deß glaubens sind der Brieff / wort / verheissung / bund vnd zusagunge Gottes. Die Sacramenta sind die Siegel / Pfand / Warzeichen / Gedenckzeichen / so zur versicherung an die Artickel / wort / verheissung vnd Göttliche verschreibung gehenget. Wie nun in der verschreibung / das wesentliche gut nicht selbst nach dem wesen ist / also kan auch im Siegel nicht mehr / denn die verheissung lautet / gegeben werdẽ. Vil weniger das wesentliche gut selbst wesentlich sein. Deñ viel ein anders ist das Göttliche warzeichen / vnd Siegel / vnd viel ein anders ist das bezeichende / vnd dem glaubigen Hertzẽ verheissene / vbergebene / vñ geschenckte gut selbst / nemlich der ware wesentliche Leib vnd Blut Christi / welchs gut freylich allen Christglaubigen warhafftig mitgetheilet wirdt. Soll nun der Brieff nach dem Siegel / oder das Siegel nach dem Brieff erkläret / vñ verstanden werden: billich solle man die Göttlichen Siegel / welche sind die Sacramenta, durch die Brieff der Göttlichen verheissungen (welche in die Artickel deß glaubens verfasset sind) außlegen / vnd den verstand der Siegel darauß nemmen. Denn das Siegel muß den Brieff vnd Artickel nicht erklären / oder darwider streitten: Also die proposition, **das Brod ist der Leib Christi** / wann sie verstanden wirdt / nach der Regel deß glaubens / so verstehet ein Kind / daß das Brod sey der Leib deß Herzn / nicht nach dem wesen / sondern nach dem es ein Siegel / vnd zum Gedächtnuß geordnet.

Die Sacramẽt sind nicht die articuli fidei selbsten / sondern seind sichtbare Gnadenzeichen / an die Artickel angehefftet.

Ein anders ist der Brieff / ein anders das Siegel / so am Brieff hänget.

Sigillum non plus habet, quàm Diploma.

Ein anders ist das Siegel / oder Zeichen / ein anders das besiegelte gut selbst.

Das Siegel muß auß dem Brieff / vnd nicht der Brieff auß dem Siegel erkläret werden.

Die Sacrament müssen sich nach den Artickelen deß glaubens richten.

Wie das Brod der Leib Christi sey.

Wenn mans aber verstehet / daß das Brod selbst nach seiner Substantz sey der Leib / oder daß ein vnsichtbar Leib darinnen verborgen werde / so halts gegen die Artickel deß glaubens / so wirstu befinden / daß kein vnsichtbarer Leib geboren /

noch

noch gecreutziget sey. Item halts gegẽ dem Artickel: Daß der Leib Christi sichtiglich gen Himmel gefahren sey. Item daß er von dannen am Jüngsten Tage widerkommen werde / Verstehestu es anders / so verleugnestu alle Artickel deines glaubens/darauff du getaufft bist. Thut man derwegen den jenigen sehr vngütlich / welche sagen die proposition sey figurata (das ist / die reden sein Sacramentlich / vnd müssen wechselweiß oder relatiuè verstanden werden /) daß sie derhalben auch auß dem Leib Christi / ein Zeichen oder Figur machen solten. Nein draun das wirdt man in jren Schrifften vnd Bekändtnussen nicht finden. Darumb die wort von Christi Leib / von jhnen nicht vbel verstanden werden / wie die Concordisten diese Leut beschuldigen. An jhnen aber den Concordisten mag es viel mehr war sein / daß sie weniger als ein Figur/Schemen/Schein/Klang/etc. auß dem Leib Christi machen.

Phrases seu propos. Sacramentales sunt figuratæ. Res verò promissæ & obsignatæ non sunt figuræ vel signa. Man thut den Leuten vnrecht. Concordisten setzen jre wort an statt der wort Christi.

XIIX. Error. Non manent in verbis Christi neque retinent τὸ ῥητὸν & peruertunt totum ordinem Institutionis Christi in formam Antichristi. (18. Irrthumb. Sie bleiben nicht bey den worten Christi / noch bey dem Buchstaben/sondern verkehren die gantze ordnung der Einsatzung Christi / in ein Antichristische weiß.)

AVß obgesetzten Irrthumben ist offenbar/daß die Concordisten nicht bey den worten Christi bleiben / wie sie vergeblich rühmẽ / sondern viel newe vnbekandte/ja widerwertige reden (zu wider der Protestation in der præfation (vorrede) deß Concordibuchs) einführen/ vnd also jhre eigene wort vnd glossen/ an statt der wort Christi setzen/vnd in selbem namen aller Welt verkauffen. Darumb wöllen wir jhre zusetze/ darmit sie die wort Christi verdunckeln / vnd jhre verbergung eines vnsichtbarn Leibes ins Brod bringen / zum augenschein allhie hersetzen / darauß der Christliche Leser leicht erachten wird / wie fein sie bey Christi worten /

sti worten / vnd ordnung seines Testaments bleiben / daß sie darinnen dem Antichrist viel gleichförmiger können geachtet werden / als den rechtglaubigen Euangelischẽ. Die wort **Christi von einsetzung deß Sacraments Göttlicher Warzeichens oder Gedächtnuß lauten also:**

In der Nacht da er verrahten ward] Diese wort müssen heissen nach Vbiquitistischen Außlegungen]: **Ehe er verrahten ward** / weil der Verrähter noch da war. Vnd dienet jhnen die Gloß zur bestettigung deß essens der Gottlosen / in welchen das Fleisch vnd Blut Christi heutiges tages stin soll / vngeachtet / daß sie ein stinckende wohnung deß Teuffels sein / daß also Judas (in dem er seine Verrähterey / weil der Herr das Sacrament handelt / außrichtete) mit den Haaren wider zu rück am Tisch deß Herrn gezogen wirdt / zu wider dem außtrücklichen Text Iohan. 13. v. 31. daß Judas nach dem bissen den jhm der Herr eingetaucht (welchs nicht vom Sacrament bissen kan verstanden werden) vnd der Sathan darauff in jhn gefahren / als bald hinauß gegangen / den Herrn zuverrahten / da setzt Johan. vnd es war nacht / darauff setzen die andern Euangelisten / in der Nacht da er verrahten ward.

Vbiquitistische Glossen / newe zusetz dardurch man von Christi worten vñ ordnung weichet.

Bestettigung deß Essens der Gottlosen.

Harmonia Euangelistarum.

Nam er das Brod] Heisset 1. Nach Vbiquitistischer folge / Nam er in seine Hände seinen vnsichtbarn Leibe / der zuvor allenthalben / vnd im Brod war / (nach art Göttlicher Rechte / wie die Geister / Klang etc.) sonst were die Person getrennet gewesen. 2. Darnach muß es heissen. Er nam nit das gemeine Jederman bekandte Brod / sondern kleine runde Hostien oder Oblaten vnd Scheiblein / Welche doch nicht Christus / sondern der Antichrist zur Abgötterey vnd Opffermeß geordnet / welche auch nicht eigentlich Brod / sondern viel mehr ein Gesicht / Schaum / oder Schmaltz sein / die darumb so dünn vnd durchsichtig erdacht / daß man die Annihilationem panis, (vernichtigung deß Brods) vñ Brods gestalt / (wie die F. C. darauff dringet) desto baß vertheitigen

Zweyerley außlegung.

Gebrauchen vnbekandtes brod vom Antichrist zur Meß gestifftet.

Die Apotecker neñen die Oblaten / nebulas, vnd gar nicht Brod.

Man ist nicht gantz vñ gar vom Antichrist getretten.

könne. Haben also ein geendertes vnvollkommnes vnd vnbekandtes Element in Christi Abendmal gesetzt/daß auch noch heutiges tages Altere vnd Kinder nicht wissen / ob es Brod oder was für eine Materi es sonsten sey. Wie genaw sie nun hierinnen bey Christi worten vnd ordnungen bleiben / kan jederman sehen/ Denn sie hierinnen viel mehr deß Bapsten vñ Antichristens (welcher Christi Feind ist) verordnung sich gleichförmig erzeigen/vnd also die mißbräuche/dardurch alle Abgötterey vnd Irrthumb deß Sacraments eingeführet worden/ bestettiget / vnd für den Rechten Gottesdienst mit gewalt vertheitigen. Denn so man Christi ordnung mit dem gebrauch deß gemeinen natürlichen/ vñ dem allem Volck bekandten Tischbrods behalten/ würde die verbergung in runden Scheublein/so klein wol dahinden blieben sein.

Man will noch recht haben.

Dancket] heisset nach der For. Con. so viel als danckete/ consecrirte, heiligete/ besegnete/ vnd multiplicirete (vermehrte)das Brod/ schaffte vnd machte es zu seinem vnsichtbarn Leibe / daß also jhrer meinung nach die dancksagung / nicht fürnemlich zu seinem Himmlischen Vatter / sondern zum Brod oder vbers Brod nach Papistischer Meßordnung gesprochen worden.

Dancksagũg vber das brod oder zum brod gerichtet.

Brachs] brechen heisset jhnen zweyerley / erstlich verstehẽ sie es von einem vngebrochenem Brod oder Hostie/welche rund formieret/vnd abgezirckelt/mit einem Crucifix gemahlet/vnd vom Bapst zum Opffermeß eingeführet / dardurch die Geistliche Ceremoni, das Brod brechens / welche zur vollkommenen action (handlung) deß Sacraments gehöret/welche Christus/ seine Jünger vnd erste Kirche befohlen/ gebrauchet/vnd ein sonderlich geheimnuß ist/ daß das Abendmal in der Schrifft fractio panis, das Brod brechen genennet wirdt/auß Menschlicher künheit vnd freuel geendert / vñ das gegenspiel gestifftet worden/welches denn nicht einen geringen Abbruch/vnd schmelerung der ordnung / vnd action deß heiligen Abendmals ist / darüber auch D. Luth. vor dem

Meßordnung.

Sacra-

Sacrament streitt geklaget / vnd höchlich gewündschet (2. Tom. VVitt. 330. 233.) daß der brauch deß Brodbrechens bey dem Abendmal möchte wider angerichtet werden / Darbey wir billich auch das vnsere thun sollen / vnd deß Bapst verordnung vnd stümlung der action Christi nicht so hart vertheitigen müsten / Weñ solchs geschehen were / würde der gedichte verborgene Leib im Brod sich nicht lang haben verbergen können. Denn die wort Pauli (das Brod das wir brechen /) würde niemand von einem in Brod gebrochenen Leibe nach dem Buchstaben / sondern gedächtnuß weise / Sacraments weise / oder erinnerungs weise verstanden haben.

2. Darnach heisset jhnen brechen so viel als außtheilen / sonst wolte folgen nach den Buchstaben / weil sein Leib allbereit im consecrirten Brod gewesen / daß er denselben vber Tisch gebrochen / vnd zurstücket hette / wiewol in Streittschrifften solchs zugelassen wirdt / fallen also mit dieser außlegung abermals von dem einfeltigen verstand / auff eine Figurliche reden. Wañ brechen so viel als außtheilen heisset / bleibet man nicht beym Buchstabē.

Gabs] nicht gabs Brod alleine / sondern gab zugleich seinen Leib im Brod verborgen / nicht in die Hände / sondern legets jhnen in den Mund. Geben heisset in Mund legen / nach ordnung deß Antichrists. Hierdurch abermals deß Antichrists verkehrung der ordnung Christi zu sehen / als daß der Priesterstand allein würdig wer / den Leib Christi zu handeln / vnd daß man jhn allein mit gesalbten vnd geölten Fingern anrühren müste / Dagegen die Leyen dürffen jhn nicht anrühren / darumb sie auch den Leyen die Hände oder Finger radireten vnd schabeten / wann sie etwan ohne gefehr eine Hostiam oder rundes Scheiblein angerühret / in massen sie denn manches armes Würmlein / das darauff gekrochen / vnd offtmals Kleider vnschuldig verbrandt haben. Die Leyen dürffen das runde Scheiblein nicht anrühren / sondern allein die Priester / vnd solches mit gesalbeten / vnd geölten Fingern. Bapst verbeut den Leyen das Sacrament anzurühren. Wunder aber ists / daß sie nicht den Mund oder Lippen / Zeene oder Zungen radiret, geschabet / oder gefeylet haben. Wie dann bey vielen einfeltigen Leuten / noch dieser Bäpstlicher wohn anklebet / als wer es ein grosse Sünde / wenn sie das eusserliche Man köndte das Bapsthumb leichtlich wider auffrichten.

 Element /

Element / oder Brod mit den Lippen / oder Zeenen berüren solten/darumb sie es mit auffgesperrtem Mund auff die Zungen fassen/vnd entweder zuschmeltzen lassen / oder sonst gantz einschlucken / gleich als hette Christus nicht außtrücklich gesaget: Nemets/essets/Noch will man lieber dem Bapst heuchelen / denn solche mißbräuche den Leuten anzeigen / vnd sie darfür warnen.

Laici capiunt cibum digitis alienis hiantes diducto rictu oris ceu pulli hirundinis, ad quem ore volat pleno mater ieiuna. Satyr. 10.

Durch solchen betrug deß Bapsts/daß man die Leut/wie die Jungen Kinder geetzet / seind die Albern desto baß zu bereden gewest/(weil sie das eusserliche sichtbare Zeichen nicht haben dörffen angreiffen)daß ein kleines Leiblein in dem runden Scheublein verborgen liegen/sonderlich wenn mans als dem Gott Maozim / wie es Daniel nennet / mit Gold vnd Silber/mit geweiheten Kleidern/mit Eleuation, mit Glöcklein beleuttet / mit Knie beugen / vnd Göttlichen Reuerentz verehret hat. So nun solche mißbräuche deß Bapsts noch heutiges tages für den Rechten Gottesdienst gerühmet/vnd die gegenlehr verketzert wirdt: Was thut man anders / dann daß man Christum selbst zum Ketzer machet / daß er das Sacrament müste vnrecht administriret haben / weil ers nicht nach deß Bapst ordnung (die man den Leuten fürs rechte Christenthumb verkauffet) gehandelt hat.

Wann man den Leuten das gebrochene vnnd bekandte Brod selbst in die Hand gegeben / so hetten sie zwischen den Zeichen vnd zeicheten gut leichtlich iudiciret.

Maozim wirdt mit Gold vnd Silber geehret.

Man machet Christum zum Caluinisten/weil er nicht das Sacrament / wie der Bapst gehandelt hat.

Seinen Jüngern] Auch dem Juda/der doch nicht da war/sondern(nach dem eingetauchtẽ bissen/ der Sathanas/ vnd nicht Christi Leib in jhn gefahren) hinauß gangen / zu den Hohenpriestern seine Verrähterey zuvollbringen.

Weil Judas seine verreterung verrichtet / helt der Herr mit seinen Jüngern das Sacrament nach dem Abendessen.

Vnd sprach] Nicht in sonderheit zu seinen Jüngern/ (denen man noch heutiges tages nach Antichristischer Meßordnung den Rücken zukehret / als giengen sie die tröstlichen wort der verheissung deß Testaments Christi nicht an) sondern zum Brod oder vbers Brod / welches er allbereit im dancken/nicht zu einem Sacrament geordnet/sondern einen vnsichtbaren neben seinem sichtbarn Leibe/im dancken heimlich consecriret, gemachet / vnd in so viel stücklein Brod multi-

Sprechen heist consecrirn.

Christus redet nit das Brod an / sondern seine Jünger.

multipliciret (vermehret) hatte. Doch daß durch solch sprechen/ jhnen angezeiget würde/ daß man nach dem allenthalbenden Leibe tappen / oder denselben mündlich essen solte/ dann Er in diesem Brod allein essens oder tappens halben/ (wie die Streittschrifften lehren) gegenwertig sey.

Nemet hin] Nicht Brod allein / sondern zwey wesen/ zugleich ein sichtbares / welches nur Brod ist / vnd ein vnsichtbares/ das im Brod verborgen ist.

Essets] Nicht das Brod allein / sondern zwey wesen / die durch die Consecration in eines vereiniget/ doch daß ein jeglich wesen / für sich allein bleibe / vnd vnterschiedlich mit dem Munde gessen werde/ Als das Brod esset mündlich/ wie andere speise/ das andere wesen / meines im Brod verborgenen Leibes esset auch **zugleich/ oder in/ mit/ vnter/ bey dem Brod / leiblich / mündlich** / doch nicht leiblich / fleischlich/ Capernaitisch/ sondern vbernatürlich / Hiñlisch vnd Geistlich. Daß sie also gern ein medium machen wolten / zwischen dem leiblichen / vnd Geistlichen essen / welches ein subtiles leibliches essen genennet werden möchte/ daß nicht auff grobe weiß/ wie andere speisse genossen/ doch gleich wol/ (laut jhres grundes der Streittschrifften) nach deß Bapst Nicolai meinung mit den Zeenen zerrieben werde. Mirabilis contradictio Cōcordistarū in verbo Edite. Modus intermedius. Gedoppelt leiblich essen ein grobes vñ subtiles.

Hoc das] Dieses wörtlein hoc oder das / redet Christus eigentlich von dem Brode/ wie Paulus außtrücklich spricht: Das Brod daß wir brechen/ Item wer von diesem Brod isset/ Item also esse er von dem Brode / dargegen machen die Concordisten viererley Glossen vber das einige wörtlein Hoc, das. Viererley glossen vber das wörtlein Das. (Hoc) ad panē refertur non ad corpus in illo occultatū. das wörtlein (das) soll vom Brod / vnd nicht von einem verborgenen Leib verstanden werden.

1. Dann erstlich ziehen sie es nicht auffs Brod / sondern auff den orth da das Brod ist/ allda ein vnsichtbarer Leib sein soll / Gleich als hette Christus gesagt: Mein Leib ist allda/ allhie/ in dem/ vnter dem ꝛc. Setzen also für das pronomen demonstratiuum Hoc das/ ein aduerbium loci hîc, welches sie doch bald illocale (vnreumlich) machen. Eben als 1. heisset man Hoc allda/ allhie ꝛc. Newe Grammatici, Setzen quid pro quo, was für wo.

 hette

Christus non dixit wo/ sondern was sein Leib sein solte.

Betrug der Vbiquitisten im wort Hoc.

hette Christus wöllen lehren / wo sein Leib zu suchen oder zufinden were/ welches er jhnen allbereit zuvor gesaget/ nemlich daß er auß dieser Welt gehen/ dieselbe verlassen / vnd Himmlische wohnung bereitten / vnd jhnen an statt seiner leiblichen gegenwart/ nach seiner Himmelfart einen andern Tröster senden / vnd am Jüngsten Tage vom Himmel wider zu jhnen kommen werde / darumb er nicht hat anzeigen wöllen/ wo sie seinen Leib im Brod suchen solten / sondern hat allein anzeigen wöllen / was hinfurt nach seinem abscheide / auß dieser Welt zu seinem Gedächtnuß / für seinen Leib solte gehalten werden. Darumb es viel ein anders ist sagen/ was das Brod sey in dieser ordnung/ (nemlich der Leib deß Herrn/ nicht nach art Göttlicher Rechte/ sondern nach art deß Sacraments vnd Göttlichen warzeichens oder Gedächtnuß weise) vnd viel ein anders / wo der Leib sey/ oder was in/ mit/ vnter/ neben ꝛc. dem Brod wesentlich verborgen sey.

2. Gloß Hoc monstrare corpus.

2. Darnach ziehen sie das wörtlein (Hoc das) auff den verborgenen Leib der im Brod sein solte/ Als hette Christus gesaget: das jenige so im Brod verborgen / ist mein vnsichtbarer Leib / Mit welcher Gloß jhnen abermal nicht das Brod/ sondern ein vnsichtbares wesen der Leib sein muß.

3. Fürs dritte muß das wörtlein (Hoc das) jhnen zugleich auff zwey wesen/ beydes das Brod/ vnd das darinnen gegenwertig oder darinn wesentlich vereiniget ist/ weisen/ Vnd soll gleich gelten / als hette Christus gesprochen: Hiemit oder hiebey ist zugleich mein Leib / den esset. Gleich wie man auff ein Kann zeiget / vnd saget: das ist Wein / Item wie Geld im Seckel / dardurch sie jhnen selbst contradiciren, (in die Backen hauen) von worten weichen/ vñ jre Vbiquitet wider vmbstossen.

4. Zum vierdten zeuchts die Concordi auch auff die gestalt deß Brodts / eben wie die Papisten auch pflegen zu reden / wöllen also lieber mit dem Antichrist / denn mit Christo gleichförmig reden.

Est.

Est, ist] Solcher massen verkehren sie auch das wörtlein est, das muß jhnen so viel gelten / als adest, inest, subest, coëxistit, comprehensum est, latet, substantialiter præsens est, vnà cum pane vnitum est. Ist allhie / in dem gegenwertig / wesentlich / eingefast / verborgen / begrieffen / zugleich vereiniget / welche wort vnd meinung in der stifftung Christi nicht zu finden.

Mein Leib] Nach Concordistischer außlegung: Nicht wie jhn Christus selbst / vnd die gantze Schrifft definiret, der da sichtbarlich Fleisch vnd Bein habe / wie wir seine Brüder / der kein Geist sey / sondern der vnsichtbare / der vnbegreiffliche / Geistliche Leib / der ohn allen raum / wie Klang / Thon / Geister / durch alle Creaturen fehret / Item der dreyerley weise vnd wesen habe / etwa zu sein / der allenthalben in vnd ausser allen Creaturen / aber doch nicht in Gott ist / der nunmehr alterius definitionis, alterius veritatis, & alterius speciei sey / welcher Leib nicht nach art oder eigenschafft Menschlicher Natur: sondern nach art Göttlicher Rechte / auch in den Gottlosen leiblich vnd wesentlich ist / sonst würde die Person getrennet werden. Offt muß jhnen auch das wort Leib so viel heissen / als der gantze Christus / beyde Gottheit vnd Menschheit / bißweilen die Menschliche Natur mit Leib vnd Seel / Fleisch vnd Blut / vielmals die Mayestät deß Menschen Christi. Darwider sagt Lutherus recht: 4. Tom. VVitt. Ger. 391. Christus hat nicht gesagt: das ist mein Seele oder Gottheit / oder mein Leib vnd Blut zugleich ꝛc.

Newe beschreibung deß Leibes.

F. C. dichtet einen Leib ohne eigēschafft eines Leibes.

Der für euch] Muß heissen / der erstlich ins Brod / darnach in Mund aller Gottlosen gegeben wirdt / zu wider der schönen Regel deß Herrn Philippi: Christus adest nō propter panem, sed propter hominem (Christus ist gegenwertig / nicht von wegen deß Brods / sondern vmb deß Menschen willen.)

Gegeben / oder wie Paulus / Gebrochen wirdt] Nit der todte Leib / auß dem das Blut abgesondert / vnd außgeflossen /

stossen/am stam̃ deß Creutzes geschlachtet/vnd gebraten/daß er vns köndte also ein speise werden / die vnser Seel erquicket/ sondern der Mayestättische vnsichtbare Leib deß Herzn / Item Streittschrifften 359. a. daß er bald im Brod für vns gegeben/vnd gebrochen/ da jhm doch die Hencker an seinem Creutz kein Bein gebrochen haben.

Gedächtnuß/ muß heissen leibliche gegenwart.

Solches thut zu meinem Gedächtnuß] Nicht zu meiner Gedächtnuß / sondern zu meiner leiblichen im Brod verborgenen gegenwart / vnd solches darumb / daß jhr vnd alle Gottlosen / jhn allda essen / oder auch jhn tappen möget.

Hierzu setzet Paulus ferzner/ **So offt jhr von diesem Brod esset**] Aber nach Vbiquitistischem zusatz / heissets nicht vom Brod / sondern von der gestalt deß Brodes/ vnd von dem darinnen verborgenen Leibe.

Solt jhr den Tod] Auff Vbiquitistisch/nicht den Tod/ Schlachtung/Leiden/Marter/ Blutvergiessung/ Creutzigung deß Leibes Christi: sondern die Mayestätt / Göttliche Ehre / die allgegenwart eines Mayestättischen Allenthalbenden/vnsichtbarn Leibes im Brod mündlich essen.

Verkündigẽ/ heißt gegenwertig handeln.

Verkündigen Annunciare mortem] Muß heissen celebrare præsentiam, ein leibliche gegenwart glauben/ nach art Göttlicher Rechte/ dardurch denn das **Gedächtnuß oder verkündigung** deß Todten gecreutzigten / gebrochenen / vnd gemarterten Leibes deß Herzn Christi vergessen / seine ordnung zerzissen / vnd an statt der gedächtnuß deß Todes Christi/eine Gedächtnuß der Mayestät vñ Vbiquitet gesetzet wirdt.

Biß er kommet] Christus hat seinen Jüngern vber Tisch verkündiget / daß er nicht mehr auff dieser Welt sein würde/ sondern auffahren gen Himmel / vnd daß er laut vnserm Christlichen glaubens/ **von dannen** / vnd nicht vom Brod widerkommen werde. Dagegen volget auß der Vbiquitistischen meinung / daß er allbereit ins Brod kom̃en sey. Weil denn das Abendmal / zum Gedächtnuß deß Herzn

Christi

Christi soll gehalten werden / biß daß Er widerkommet / so muß entweder das Abendmal auffhören / oder muß der Vbiquitisten Glossa falsch sein / daß der Leib deß Herrn ins Brod kommen sey.

Wie sie nun zur beschönung der Brod verbergung / vnd Vbiquitet alle wort / was vom ersten theil deß Abendmals gesaget wirdt / verkehren / vnd verendern / Eben also thun sie auch mit den worten deß Kelchs / dem andern theil deß Sacraments.

Dieser Kelch ist das Newe Testament] weil sie keine Figur wöllen zu lassen / so müssen sie bekennen / daß nach dem Buchstaben / der Kelch selbst das Newe Testament sey / vnd nicht im vergossenen Blut / Die vernewerte vnd durch den Tod Christi bestettigte verheissung vnd lästerung stehe. Sagen sie aber nicht der Kelch / sondern das jenige / so im Kelch vnd im Wein ist / sey das Newe Testament. So ists abermals protestatio contraria facto, daß sie nicht beyn worten bleiben / weil sie allhie eine Crassam figuram (grobe verblümbte rede) vnd gedoppelte Synecdochen machen / schreien also vergeblich / die wort ohn alle Figuren verstanden werden.

Das Newe Testament nicht im blut / sondern im Kelch.

Calix est testamentum. Wo bleibet nun jhr Est, ist / welches jhnen beym Brod hat wesentlich / gegenwertig heissen müssen / Allhie aber beym Kelch abermals von jhnen anders gedeutet wirdt / da es doch beydes einerley proposition vnd rede ist / das Brod ist der Leib / oder das Brod ist das Newe Testament / Müssen also eines zu geben / daß entweder im wörtlein / Ist / eine Figur sey / oder müssen sagē / daß der Kelch selbst / vnd nicht das jenige / so im Kelch ist / das Newe Testament in Christi Blut / vnd nicht im Kelch sey. Sagen sie das erste / so fellet jhr vngrund / das sie die Leut bereden: Die Sacramentales locutiones, (Sacramentliche reden) müssen ohn alle Figurliche reden / verstanden werden / sagen sie das ander / daß der Kelch wesentlich das Newe Testament sey /

Das wörtlein Ist / wie es gedeutet.

Vbiquitisten müssen eines gestehen / rc.

 soraus

so rauben sie dem vergossenen Blut Christi seine Ehre/ Deß allein in dem sichtbaren Rosinfarben/ vnd auß dem Leib außgegossenem/ vnd außgeflossenem Blute/ stehet die vernewerung vnd bestettigung deß ewigen Testaments Gottes/ welches Testaments erfüllung in diesem Sacrament vnd Gedenckzeichen/ vns bestettiget wirdt.

Das für euch] Heisset jhnen / daß im Kelch vnd also in dem Mund aller Gottlosen / wesentlich vnd mündlich gegossen wirdt.

Vbiquitisten trennen Leib vñ Blut/ oder machens gedoppelt.

Vergossen wirdt] Allhie müssen die Vbiquitistē abermals bekennen / daß entweder das Brod der Leib sey allein/ vnd besonders / das ist der gecreutzigte Leib / ohne Blut im Brod sey/ vnd im Wein auch allein vnd besonders/ das außgegossene / vnd vom Leib abgesondertes Blut wesentlich sey/ oder aber / daß der Leib / vnd Blut zugleich von einander gesondert beydes im Brod vnnd Wein / samptlich zu gegen verborgen sey. Sprechen sie das erste / der Leib sey im Brod ohne Blut/ vnd das Blut ohne Leib im Kelch (wie sie die wort nach dem Buchstaben verstehen/) so trennen vnnd söndern sie noch heutiges tages das Blut Christi auß seinem Leibe / vermischen dasselbe wesentlich vnd leiblich mit dem Wein/ vnd vergiessen es noch wesentlich auß seinem heiligen Leibe/ vnd Wunden/ vnd seind erger als die Juden vnd Papisten/ weil sie Christum auffs newe creutzigen/ vnd die einige völlige außgiessung seines Blutes vnvollkommen machen. Ja so das Blut wesentlich im ersten Abendmal (wie in streittschrifften vertheidiget wirdt) außgegossen / wie hat es denn den folgenden tag warhafftig von den Juden abermal können vergossen werden. Geben sie das eine zu/ daß der Leib vnd Blut zugleich vngesondert bey einander im Brod vnd Wein sey/ so bleiben die wort abermals nicht im eigentlichen verstande/ vñ kan nicht eigentlich ein warhaffter getödteter Leib heissen. Es würde auch ferrner folgen / daß er sein Blut nicht völliglich außgegossen / dadurch dann das verdienst vnd gedächtnuß

Mus hæret in pice.

Leib ohne Blut.

Vbiquitisten creutzigen corpus auffs newe.

Absurda ex orali manducatione.

NB. Vngereumbte ding so auß der mündlichen niessung folgen.

dächtnuß deß Todtes Christi/ vnd das gantze werck der Passion vnd Erlösung geschmelert würde. Auch kan der wort verstand von der leiblichen gegenwart/ vnd mündlichen essen/ vnd trincken/ im Brod vnd Wein nicht bestehen/ denn es würde vnd müste folgen: daß im Brod nicht allein der Leib gegeben/ vnd getödtet/ sondern auch sein Blut darinnen vergossen. Also würde auch im Wein nicht allein das außgegossene Blut/ sondern auch zu förderst der für vns getödter Leib sein. Deßgleichen so würde man eben so wol/ vnd nicht minder das Blut/ als den Leib im Wein/ (dieweil sie von einander nicht wesentlich gesondert/ noch getrennet werden können) vnd demnach alles beydes vnter einer jeden gestalt/ wie die Papisten davon reden/ zu einem mal leiblich vnd mündlich empfangen. Ja man köndt auff diese weise nicht eigentlich sagen/ daß das Blut Christi wesentlich im Wein were/ sondern es wer der Leib im Wein zugleich mit dem Brod getruncken/ welches alles wider Christi ordnung ist. Auff so mancherley weisen weichen diese Außleger der wort Christi in jhren Glossen/ deß mündlichen essens vnd verborgenem Leibe von Christi ordnung/ noch wöllen sie aller Welt/ jhre außlegung für Christi wort/ zuglauben auffdringen.

XX. Error. Dissentiunt à Confessione August. Apologia, & ab ipso Luthero. (20. Jrzthumb. Sie seind mit der Augsp. Conf. Apologia vnd Luthero selbst nicht einig.)

ES führet auch das Concordibuch vom rechten Euangelischen vnd in Reichstagen offt repetireten verstande der Augsp. Conf. gentzlichen abe/ denn es werden solche oberzelten jrzigen opiniones, keines weges weder in der Augsp. Conf. noch Apologia vnd richtiger erklärung derselben erfunden.

Kan derwegen das Concordibuch nicht vor eine erklärung/ sondern für eine verkehrung vnnd verfelschung der Augsp. Conf. gehalten werden/ In massen denn viel Euan-

gelischer Kirchen/so dem Concordibuch/noch sich nicht vnterschrieben/solches gnugsam vberweiset haben/vnd mag man hieruon ferrner lesen/in actis vnd Historien der Augsp. Confession/welche Ambrosius VVolffius in offentlichen Druck publiciret, vnd dieselben acta mit den vrkundlichen documentis, können beleget werden/vnangesehen was andere/sonderlich zu Dübingen vnd Stuckharten/welche bey den Sachen vnd handlung der Augspurgischen Confession nie gewest/lesterhaffter weiß/nur daß sie das letzte wort behalten/darwider mit vnwarheit haben in Truck außgesprengt.

XXI. Error. Occultant orthodoxam definitionem Sacramentorum, & signum commutant in rem signatam.

(21. Irrthumb. Sie verstecken die rechtschaffene beschreibung der Sacramenten/vnd machen auß dem Zeichen das bezeichnete ding.)

NB. Vber dieses alles verhelen/vnd verbergen sie auch mit den Lateinischen worten/Sacrament (welches ein heiliges Göttliches Zeichen heisset) die definitionem vnd beschreibung der Sacramenten/welches so es mit deutschen Namen/(ein Göttliches Gnadenzeichen) wer genennet worden/so hette sie der Bäpstliche betrug deß verborgenen Leibes nicht so lang verbergen mögen.

Sacrament soll nit mehr ein Zeichen heissen.

Darnach machen sie auß dem Sacrament/Siegel/Gedächtnuß/Bundzeichen/vnd Gnadenzeichen/das wesentliche gut selbst/welches durch Göttliche warzeichen/angezeiget/bedeutet/versiegelt/vnd bekräfftiget wirdt.

Signum commutãt in rem signatam.

NB. Dargegen aber bezeugets erstlich die Schrifft selbst/vnd nennet die Sacramentzeichen/Gnadenzeichen/Siegel/Bündnuß/Gedenckmal/Gedächtnuß/ꝛc. als Gen. 9. & 17. Exod. 12. & 31. Ios. 2. Rom. 3. & 4. 1. Pet. 3. vers. 21. Matth. 26. 1. Cor. 11. vnd also werden die wort Gedächtnuß vnd verkündigung deß Todtes Christi in den worten deß Abendmals zum offtern widerholet/vnd eingebildet/anzuzeigen/

zeigen/daß es keines weges ein Gedächtnuß sein köndte/ wañ ein leibliche verbergung im Brod sein solte.

Darnach so bekennet die Augsp. Conf. vnd Apologia, daß die Sacrament sein eusserliche / sichtbarliche Zeichen/ deß Bundes Gottes/ Göttlicher Gnaden/ vnd willens gegen vns/ die da haben Gottes befehl / vnd angehefft verheissung/ dardurch Gott vnsere Hertzen erinnert / stercket / vnd desto gewisser machet / zu glauben / vnd gibt vns (nicht den Elementen) das jenige/ so die Göttliche verheissung vns anbeut/ vnd versichert/ vnd bedeutet.

Darumb so ist ein anders das eusserliche Element / oder sichtbare Zeichen / ein anders aber das **bezeichnete gut** / vnd **gabe**/ welche kein Zeichen ist / sondern der ware wesentliche / für vns in Todt gegebene Leib / vnd für vns vergossenes sichtbares / Rosinfarbes Blut / vnd kein vnsichtbares wesen eines verborgenen Leibes / vnd vnsichtbaren Blutes/ damit sich Gott nicht hat wöllen versönen lassen.

Der Leib Christi ist kein Zeichen / sondern das bezeichnete gut selbst.

Vnd solches köndten die Jünger auß allen vmbständen leichtlich verstehen / daß der Herr keine leibliche vnsichtbare gegenwart im Brod hat stifften wöllen. Deñ Er jnen vber Tisch deutlich gesaget/ daß wenn er nun alles würde erfüllet vnd vollbracht haben/ so wölle er von jhnen scheiden/ die Welt verlassen / vnd jhnen in seines Vatters Hause die wohnungen bereitten. Vnter deß aber wolte er sie nicht verlassen/ sondern bey jhnen sein vnd bleiben / vnd an statt seiner leiblichen gegenwart einen andern Tröster / nemlich seinen heiligen Geist senden wölle / der solle bey jhnen bleiben/ sie trösten/ lehren / vnd nicht weisen lassen: **Solch Abendmal aber solten sie hinfort an statt deß Osterlambs / zu seinem Gedächtnuß/ vnd nicht zu einer leiblichen gegenwart gebrauchen / so offt vnd so lang / biß er wider vom Himmel kommen** / vnd sie zu sich nemmen werde.

Christus ordnet vns an statt seiner leiblichen gegenwart / die gegenwart seines Geistes.

Darauß dann die lieben Jünger jhnen keine verbergung eines vnsichtbaren Leibes im Brod nicht haben fürbilden

 können.

können. Auch hatten sie zuvor gehört auß der langen predigt Johan. 6. von dem Geistlichen essen/ vnd trincken seines Fleisches vnd Blutes / daß er das leibliche vnd mündliche essen seines Fleisches verworffen / vnd solchen vnverstand der Capernaiten / gestrafft hatte / darumb köndten sie leicht erachten/ daß der Herr nun mehr nicht anders sinns worden were/ oder daß er das leibliche essen vnd trincken seines Fleisches vnd Blutes/ welchs er zuvor verworffen/ jetzo zu einem Gedächtnuß seiner widerkunfft hett stifften wöllen. Sie sahē auch deß Herrn Leib am Tisch sitzen / so köndten sie abermals abnemmen / daß Er nicht im Brod verborgen were / sonst müste Christus vber Tisch zween Leiber gehabt haben / einen der mit jhnen geredet / das Brod gebrochen ꝛc. vnd der ander der im Brod verborgen gegessen were.

Am zerbrochenen Brod können sie auch spüren / daß sein Leib nicht drinnen/ sonst wer er auch zugleich gebrochen worden / da jhm doch seine Creutziger kein Bein haben dörffen zerbrechen.

Weil sie auch sahen/ daß der Herr selbst von diesem Brod vnd gewächs deß Weinstocks/ mit jhnen auß hertzlichem verlangen gegessen/ vñ getruncken/ (Inmassen er denn alle Sacrament/ Altes vñ Newes Testaments gebrauchet) so köndte sie solche gedancken nicht haben / so wolte folgen/ daß Er seinen vnsichtbaren Leib im Brod / vnd sein vnsichtbares Blut im Wein selbst gegessen/ vnd getruncken habe/ vnd viel andere vmbstände mehr. Vber dieses alles waren den Jüngern die Sacramentliche reden bekandt / vnd sonderlich die niessung deß Osterlambs / welches auch ein Zeichen / Gedächtnuß oder Sacrament war / Darumb sie solche reden leicht verstehen köndten / weil das Abendmal an statt deß Osterlambs / als ein newes Zeichen / Bund / Testament vnd Gedächtnuß gestifftet ward.

Vnd also hat die gantze alte / Rechtglaubige Christliche Kirche / die Sacrament für eusserliche / sichtbare Zeichen / Gedächt-

Gedächtnuß / vnd Siegel / so Gott an sein wort gehefftet / allzeit gehalten. So nun ein vnsichtbarer Leib solte im Brod verborgen sein / so köndte das Brod nicht der Leib / das ist ein Sacrament / Zeichen / oder Gedächtnuß deß waren / wesentlichen Leibes Christi genennet werden.

Luthers eigentliche meinung vom Sacrament.

Nun wöllen wir auch hören was Lutherus hieruon gelehret / ehe er in den vnsehligen streitt gerahten ist. Dann also sagt Luth. Tom. 7. VVitt. Gen. fol. 3. a. **Ein Sacrament heisset ein heilig Zeichen / daß man die wort höret eusserlich / die da bedeuten die Geistlichen Güter / inwendig / darvon das Hertz getröstet / vnd befriedet wirdt.** Tomo. 6. VVitt. Gen. fol. 145. b. **Die Sacrament sind nichts anders denn ein gewiß Zeichen / empfahen der gemeinschafft vnd einleibung mit Christo / vnd allen Heiligen / Gleich ob man ein Burger ein Zeichen / Handschrifft / oder sonst ein Losung gebe / daß er gewiß sey / er soll der Statt Bürg sein / derselben gemeine Gliedmaß sein.** Ibid. **In diesem Sacrament wirdt dem Menschen ein gewiß Zeichen von Gott selber gegeben / daß Er mit Christo vnd seinen heiligen soll vereiniget / vnd alle ding gemein sein / daß Christi Leiden / vnd Leben / soll sein eigen sey / darzu aller Heiligen leben / vnd leiden. In der Kirchenpostill am Tag deß Fronleichnams. Das essen geschicht im Hertzen / vnd nicht mit dem Maul. Das essen im Hertzen betreuget nicht / aber das essen mit dem Maul das betreuget. Das essen mit dem Maul höret auff / das andere aber weret ewig ohn vnterlaß. Luth. in der Kirchenpostill** super Epistolam septuag. **Sie glaubten an denselben Christum / da wir an glauben / wiewol er noch nicht ins Fleisch kommen war / sondern hernach kommen solte / vnd solches jhres glaubens Zeichen / war der leibliche**

Felß /

Felß / da sie Wasser außtruncken / leiblich / gleich wie wir an dem leiblichen Brod vnd Wein / auff dem Altar essen / vnd trincken / den wahren Christum Geistlich / das ist / in essen vnd trincken eusserlich / vben wir den glauben jnnerlich. Tom. 6. VVitt. Gen. fol. 145. a. Gott will daß die Sacrament seind Warzeichen / vnd vrkunden Göttlicher verheissung. Item die Sacramẽt sein eusserliche wort Gottes / vñ ein sichtiglich Zeichen Göttlicher meinung / daran man sich halten soll / mit einem festen glauben / als an einem guten Stab / damit Jacob durch den Jordan gienge / denn die Zeichen weisen auff Christum vnd sein Bilde / daß du magst wider deß Todtes Bilde sagen. Gott hat mir zugesagt / vnd ein gewiß Zeichen seiner Gnad im Sacrament geben / daß Christus Leben / meinen Tod in seinem Tod vberwunden habe / solche Zeichen / solche Zusagung wirdt mir nicht liegen.

Verbergung deß Leibes im Brod ist Narzen werck der Sophisten.

NB. Allhie seind die wort Lutheri auch gewarsam zuverstehen / denn die vergebung der Sündē stehet nit eigentlich im gebrauch deß Nachtmals / sondern soll zuvor empfangen / vñ darzu in glaubigen Hertzen gebracht werden.

Item Tom. 6. VVit. Gen. fol. 140. a. lassen die Narren werck fahren / damit die hohen Schulen vmbgehen / wie der Leib Christi da sein / vnd sich verberge / vnter solcher kleinen gestalt / sondern trachte darnach / daß du nutz vnd from vom Sacrament habest / nemlich / daß dir deine Sünde vergeben werden.

Christi Leib soll man im Himmel / vnd nicht im Brod suchen.

7. Tomo. 447. Christi Leib finden wir besser / vñ gewisser im Himmel / dann in der Messe / (also nennet die erste Augsp. Conf. deß Concordibuchs fol. 11. das Abendmal mit Papistischem Namen die Messe) daß ich jhn im Himmel suchen soll / ist mir gebotten / ist gewiß vñ fehlet nicht: Daß er aber in der Meß sey / ist vngewiß / darumb heissts nach der Regel Augustini: Tene certum, dimitte incertū, spiele du deß gewissen / vnd lasse das vngewisse fahren.

Tene certum &c.

Denck

Dencke du mit deinem Hertzen an deinen Herrn Christum im Himmel.

Im Kinder Catechismo Lutheri. Wie kan leiblich essen vñ trincken solche grosse ding thun? Antwort: Leiblich essen vnd trinckē thuts freylich nicht. Item im Gesang: Christus will die Koste sein/ vnd speisen die Seel allein. Item so bistu recht vnd wol geschickt/ vnd die speise deine Seele erquicket.

Das leibliche essen ist nicht das fürnembste Hauptstück im Sacrament.

Tom. 7. VVitt. fol. 15. b. In einem jeglichen Sacrament sind drey stück/ als erstlich das Sacrament oder Zeichen/ ist eusserlich vnd leiblich/ das andere ist die bedeutung/ die ist innerlich vnd Geistlich in dem Geist deß Menschen. Zum dritten der glaub/ so diese beyde zusammen fasset zum nutz vnd gebrauche.

7. Tom. 333. b. Es lieget tausent mal mehr an diesen worten: Für euch gegeben/ denn am Sacrament. Item 29. Ohne das Sacrament kanstu selig werden/ aber nicht ohne das wort.

Lutheri zeugnussen vnd wort müssen den Vbiquitisten gelten/ wo vnd wann sie wöllen zu jhrer Ketzerey.

Wenn mans bey diesen erklärungen Lutheri bleiben liesse/ so wer allbereit aller streitt auffgehoben.

Ists aber vnrecht? (vnd wie sies die Leut bereden Caluinisch) warumb weisset man deñ die Leut auff Luth. Schrifften/ daß sie den rechten verstand geben sollen? Wie können solche Schrifften für eine reine gründliche norma vnd erklärung außgegeben werden/ darinn widerwertige lehren geführet werden? Warumb hat man nicht solche Irrthumb eben so wol an Luthero gestrafft/ als am andern? Oder sein diese Richter vnd Anathematisten/ anseher der Person gewesen? wirdts aber für falsch gesprochen/ so kan sich Luth. für diesen Concordisten nicht verbergen/ daß er von jhnen nicht auch/ als ein Caluinist verdammet werde/ damit sie sich dann endlich verrahten/ daß sich Lutherus auch nach jhrer forma richten muß/ vnd also jhr Concordibuch nicht vmb Lutheri

Grosser vnderscheid in den Schrifften Lutheri.

Warumben den Vbiquitisten die vngeheure Streitschrifften Lutheri mehr belieben/ dañ Gottes wort/ alle Articul Christlichen glaubens/ vnd der vraltē Christlichen Kirchen vñ Rechtgelehrten Altväter consens.

NB. Warzu das Concordibuch geschmidet.

 richtiger

richtiger Lehr / sondern vmb jhrer eigenen Lehr vnter Lutheri Namen angefangen haben / Darumb muß jhnen alles das jenige stracks recht sein / was sie in jhrem new erdichten Buch fürbringen / vnd was der Vbiquitet vnd verbergung deß vnsichtbarn Leibes zu wider / muß jhnen alles Caluinisch sein. Es habe es Christus / Paulus / Luth. oder gleich die Engel selbst vom Himmel geredet / mit welchem / verhastem Namen vnd verleumbdung / sie es auch so fern bracht / daß sie nichts weiters (wenn sie gesagt haben / Es ist Caluinisch) widerlegen dürffen. Daher sie auch alle gute Bücher (dadurch dem Antichrist der nechste abbruch geschehen / vnd sie derselben nicht antretten können / vnd alle jhre kunst die gering ist / darauß genommen) verdechtig gemacht / Caluinisch genannt / verbotten / die jenigen so kaufft oder verkaufft / in gefahr bracht / vnd dargegen jhre eigene Bücher / für reine vnd vnverdechtige eingeschoben / vnd also die Leut betrogen haben / denn was sie gesetzt / vnd gebillicht / das hat allein müssen gelten.

Aug. Contra Faustum Manichæum: Ipsi sunt regula & veritas, quicquid contra ipsos facit, verum nō est, vel Caluinianum est. (Sie seind die Richtschnur vnd warheit / was wider sie ist / muß nicht war / sondern Caluinisch sein.

Weil denn nun die Lehr vnd glauben deß Concordibuchs also geschaffen / Nemlich / new / falsch / vngereumbt / jrrig vnd dem glauben vnehnlich / nicht allein ohn allen grund der Schrifft / sondern auch derselben ja jhm selbst / der Augsp. Conf. Catechismo / vnd Luthero selbst vielfaltig zu wider: so hat menniglich leicht zu schliessen / daß vielgemeltes jrriges Buch (darinnen wir vber die angezeigten puncten / noch bey hundert jrziger widerwertiger meinungen / gebrechen / vnd mengel anzeigen köndten) nicht kan für ein Regel vnd Form der Lehre / der Einigkeit / vñ deß friedes der Kirchen gehalten / vnd gesetzet werden / Man wölle dann die Kirch gantz vnd gar vnreguliret / vnd vnformiret machen. Viel weniger können die jenigen / als Ketzer verdammet / vnd von der rechten Kirchen Christi außgeschlossen werden / welche die newe Lehr deß Concordibuchs nicht vnterschrieben / vnd gut heissen können / Hetten derwegen keine newe Concordiam machen dürffen / so man die liebliche einigkeit / so im corpore doctrina P.

ax P. stünde/nicht zertreñet/ oder da man bey der alten Concordi, welche Lutherus (mit denen so Caluinisten heissen) bey seiner Seelen/ vnd Zeugnuß seines Gewissens geschworen/ vnd auffgerichtet/ trewlich blieben were.

Welche hochbetheurte Cõcordi, er eben so fein gehalten/ als der Dübingisch Bapst sein versprechen/ vnd zu Wüttenberg gethane zusagẽ/ daß er im handel vnd streitt vom Nachtmal/ nimmermehr sich der Vbiquitet gebrauchẽ wolte.

So ferꝛn vns nun Gottes Ehr/ seine warheit/ vnser/ vnd vnser nachkommenden Heyl vnd Seligkeit/ Lieb/ vnd angelegen ist/ so sollen vnd müssen wir/ nach all vnserm vermögen daran sein/ vnd Gott hertzlich bitten/ daß er selbst gut mittel vnd wege zeigen wölle/ damit solche Irꝛthumb möchten abgeschafft werden.

Vnd hierinnen müssen wir auff keines Menschen Ehre/ ansehen/ gunst oder gewalt/ sondern allein auff Gott/ vnd sein wort sehen/ sonst werden wir vns/ vnd vnsere posteritet, vmb das scheinende Liecht Göttlicher Lehre bringen/ vnd in vorige oder grössere Finsternuß/ Blindheit/ Versterckung/ zeitliches vnd ewiges verderben führen.

Es müssen auch Christliche Obrigkeiten vnd Oberherꝛen/ von Fürsten/ Ständ/ Stätten/ vnd andern/ denen Gesellen/ so vnter durchdruckung vnd auffdringung der Subscription deß Concordibuchs/ jhren Gewalt vñ Tyranney treiben/ nicht zu weit den Ziegel nachhengen/ dann sonst haben sie nichts gewissers zugewarten/ als das dieselben/ wann sie die Gewissen der Menschen lang genug betrübt/ Kirchen vñ Schulen jemmerlich zerstöret/ Letzlich es mit jhnen den Obrigkeiten anfangen werden/ wo sie es mit andern gelassen/ bevorab weiln menniglichen vnverborgen/ daß sie jhr Gottloß boßhafftiges vorhaben/ durch kein ander mittel vorgeschoben/ dann weilen sie sich beflissen/ den einen Fuß im Regiment/ vnd in der grossen Herꝛn Höff zuhaben/ auch letzlichen/ weder Herꝛn noch Rähte/ jhnen mehr einreden lassen. Der Allmechtige wölle sein liebe Kirchen vor solchen Wölffen behüten/ jhrem boßhafftigen Hertzen steuren vnd wehren/ vnd mittel zu einer jhme wolgefälligen einträchtigkeit gnediglich verleihen/ Amen.

Gleich wie in vorgesetztem Tractetlin auff das aller kürtzest dargethan/vnd mit Fingern erwiesen ist/ was für schreckliche verdampte/ vngehewrete Ketzerische Irrthum̃/fast in allen Blättern deß leidigẽ Concordibuchs eingeführt/vñ versteckt wordẽ/ Also wird in hernachfolgenden etlichen Schrifftẽ/Iudicien, censuren, vñ missiuen, theils hoher Fürstlicher Personẽ/ die sich kein mühe noch vnkosten dauren lassen/das Concordibuch in ein bestendiges richtiges wesen zubringẽ/ dargethan/ wer die jenigen mehren theils gewest/ denen beyde werck der Concordi vñ Erfurtischen Apologia vertraut wordẽ/was sie für einen Scopum gehabt/ darvon deñ erweisung zuthun/droben in der Vorrede dieses Tractetlins vertröstung beschehen/ vnd hiemit geleistet wirdt/ Alles trewlich auß den actis zusammen gezogen/ doch so viel müglich der Fürstlichen Personen Namen darinnen/ als vnnöttig/ vbergangen.

VIRG.

Crimine ab vno

Disce omnes.

Zu mercken/ob wol nachfolgende zwo Censuren vnd bedencken/ nicht eigentlich zum Concordiwerck gehören/ Als die etwas zuvor fürgangen/ so hat man doch verhoffen wöllen/ sie solten dem Christlichen Leser gute nachrichtung geben/ die jenigen/ so hernacher nur andern das placebo zusingen/ zur Subscription sich also liederlich/ vnd alles voriges zuvergessen/ bewegen lassen/ erkennen zulernen. Wiewol auch die jenigen/ so die fürnembsten gewest/in zusammen flickung deß Concordibuchs/ hierinnen sampt jhrer art vnd Natur zimlich abgemalet werden/ So hat sich auch gleich hierauff das Concordi geschäfft angesponnen/ vnd der Dübingische Schmid diese vnruhe darumben/so viel an jhme gewest/ erregen helffen/ damit er zu seinem vorhaben/ jhme selbst solcher gestalt die bahn bereitten möchte/ Inmassen jhme dann sein anschlag zimlich gerahten vnd angangen ist/ Also daß ein zeitlang in gantz Sachsen menniglich vor jhme sich hat dücken vnd schmücken müssen/ biß er letzlichen vnversehener dingẽ zum Land auß geführt/ vnd vergleittet worden. Von welchem Exitu auß Israel/ er nicht laut schreyet.

Censura

Censura vnd bedencken der Leypsischen Vniuersitet Theologen / Deßgleichen beyder Consistorien zu Leyptzig vnnd Meichsen verordneten Assessorn, vber das Wüttenbergische Buch / Grundfest genannt / von der Person Christi ꝛc. An jhren gnedigen Herrn den Churfürsten zu Sachsen.



GOttes Gnad vnd Segen / durch Jesum Christum vnseren einigen vñ warhafften Helffer zuvor / Durchleuchtigster Hochgeborner gnedigster Churfürst vnd Herr / auff E. Churf. G. gnedigst schreiben vnd befehl / habẽ wir hernach beschriebene / der Vniuersitet Leyptzig Theologi, vnd E. Churf. G. beyder Consistorien Leyptzig vnd Meissen verordnete Assessores, die vns vberschickte schreiben / vnd Extract auß der Grundfest der Theologen zu Wüttenberg / mit höchstem fleiß / vnd in warer hertzlicher forcht vnd anruffung Gottes / durchlesen / vnd trewlich bewogen / vnd können auff gnedigst begeren / E. Churf. G. derselben zu vnderthenigster Antwort nicht verhalten. Daß erstlich vns allen von Hertzen schmertzlich vnd betrüblich zuerfahren / vnd zuhören fürfellet / welcher gestalt / von vielen der Vniuersitet Wittenberg widerwertigen vnd Mißgünstigen E. Churf. G. wolbestelleten / Christlichen vnd ruhigen Kirchen vnd Schulen / newe vnd gantz gefehrliche Gezänck vnd Streittungen / von den allerhöchsten vnd schwersten Articulen vnsers Christlichen glaubens / gleichsam mit Gewalt zu vnd auffgedrungen werden / Dann wir ja als Christen Leut / die noch Menschliche Ver-

Diß waren D. Iacob. Andreas mit seinem / vñ Kemnitius mit seinem anhang.

nunfft haben / vnd Gott dem Herrn in vnserm Beruff / mit gutem Gewissen dienen / mit seufftzen verstehn vnd mercken / was der Sathan in vnd vnter diesen hochgefehrlichen / vnd vnendlichen Gezänck vnd Spaltungen suchet / vnd sonderlich / daß er vnter dem schein vnd deckel / als würde deß Sohns Gottes vnsers lieben Herrn Jesu Christi warhaffte Herrligkeit vnd Ehre / auch nutz vnd erbawung seiner Kirchen gesucht / desselben höchste vnd grewlichste schmach vnd verunehrunge / weit vnd ferrn außzubreitten vnd fortzusetzen / sich bemühet / viel vnberichter vnd leichtglaubige Leute in gefahr vnd nachtheil / jhrer Seelen Heyl vnd Seligkeit zuverleitten / sich bearbeitet / vnd in gemein die gantze Kirche Gottes / vnd darinn viel frommer Hertzen auffs höchste zubetrüben / zuvervnruhigen / vnd zuergeren / auch alle Religion / dieser letzten / vnd ohne der argen / sichern / vnd vndanckbarn Welt / verhast zumachen / vnd zuerleiden gedenckt / vnnd dieses alles / zweiffels ohn / auß dieser einigen vrsachē / daß der listige Geist vnd Feind deß Sohns Gottes wol fühlet / vnd sihet / daß die zeit deß Gerichts deß Herrn / vnd seiner ewigen straff vnnd verwerffung herzu nahet / vnd nun mehr für der Thür ist. Demnach wir je hochsträfflich zuachten / wo vnser gegenwertige / erregte Gezänck / nicht mit rechtem ernst zu Hertzen gienge / vnd angelegen weren.

Diß haben diese Theologi, wider jhr selbst eigene jetzt Concordihandlung geschrieben.

Das gilt dir Iacobe Andrea.

Hæc cùm legis, quid cogitas Iacobe?

Wie aber dem allem / so tröstet vns doch hiergegen / daß wir / Gott sey ewig lob vnd danck / im werck befinden / daß in E. Churf. G. Landen / Kirchen / vnd Schulen / die reine vnverfelschte warheit Gottes / in allen vnnd jeden Articulen Christlicher Lehre / nach laut der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / vnd der Rechtglaubigen vralten Christlichen Kirchen / Lehr vnd Bekandtnuß / noch zur zeit trewlich vnd bestendiglich erhalten / gelehret / bekandt / erklärt / vnd fortgepflantzet wirdt / vnd so viel den vorstehenden / new erregten zanck vnd streitt / von der Person / vnd Menschwerdung Christi / Vnd vom vnterscheid der beyden Naturen / vnd

Jetzt laut es anderst / diß heist die Herrn recht auffs Eyß geführt.

Commendation der Wittenbergischen Grundfest.

vnd derselben wesentlichen Eigenschafften im Herrn Christo belangt/zeugen für E.Churf.G. vnd Hoher ordenlichen lieben Obrigkeit/wir / als für Gottes Angesicht / daß wir nicht allein / auß verlesung der jetzigen vns vberschickten Schrifft vnd Außzug/ sondern auch der hiebevoren außgegangenen Grundfest / der Herren Theologen zu Wittenberg / so viel mit frewden vnd dancksagung zu Gott vermerckt/vnd befunden/daß sie ermelten hohen Artickel gantz Christlich/trewlich/bescheidenlich/ vnd gründlich handelen/ vnd erklären / darinnen nichts newes/ frembdes/oder sträfflisches/sonder allein das fürbringen/ vnd bekennen/was nun vber die 1500. Jar/die gantze Rechtglaubige Kirche Gottes vom Herrn Christo gelehrt / geglaubt vnd bekandt hat/vnd wir selbst bißher / vnd von vnser jugend auff/in diesen Kirchen vnd Landen/ nach dem Gott der Herr das Liecht deß Euangelij / auß Gnaden widerumb hat scheinen lassen / von vnserm geliebten Herrn vnd Præceptorn Luthero vnd Philippo , Seeliger vnd Christlicher Gedächtnuß / gehört vnd gelernet / auch in vnserem Ampt vnd Beruff nach den Gaben / so Gott der Herr vns verliehen/ vnsern Zuhörern in Kirchen vnd Schulen jeder zeit trewlich fürgetragen / vnd in Christlicher still/ ruhe/ vnd friedfertigkeit gelehrt / vnd bekandt haben. Wir befinden auch sonderlich auß jetzigem vns vberschickten Extract vnd Außzug dieses stück / daß die Herrn Theologen/ die erschrecklicht vnd allbereit vorlangst verworffene / vnd verdampte grewel vnd blasphemien, so auß der Flaccianer/vnd anderer dieser Lande vnd Kirchen widerwertige vnd Mißgünstige vermeinter Lehr / von der communicatione Idiomatum reali oder physica nohtwendig folgen / nicht allein mit Christlichem fleiß/ernst/vnd eyffer / sonder auch mit warem / bestendigem grund / ohn einige sträffliche verkehrung vnd mißdeuttung auffs kürtzest angezogen / entdeckt vnd erwiesen haben / von welchem stück sonderlich die notturfft sein will / daß arme/

vnberichte/

Nota lieber Leser/Hernach haben D. Crellius , vnd eben diese Theologi geschrieben/Sie haben das Buch Grundfest nie approbirt/ wöllens auch nit erkennen/ sonder jhren autoribus widerheim schicken.

Ergo, Ist man jetzt vom gantzen Christlichē glauben abgefallen.

Nota, Jetzt bawet man auff ein andere Lutherische Grundfest.

Nota, Was hie für blasphemien gehalten/ das haben diese Theologi hernacher mit verwerffung der Grundfest/ den Flaccianern vnd Vbiquitisten zugefallen in jhrer Concordi wider gut gemacht. Also gehet es wann die Theologia vom Hoff auß regiert wirdt.

vnberichte / vnd von dem gegentheil eingenommene Leut dennoch hierfür Christlich erinnert / vnnd verwarnet werden / Seind auch der vngezweiffelten zuversicht vnd hoffnung / alle Christliche fromme Hertzen / so die warheit lieb haben / vnd die Ehre deß Sohns Gottes / mit ernst vnd von Hertzen suchen / vnd meinen / Auch diese hochwichtige Glaubens sache / ohn vngebürliche / vorgefaste affection lesen / erwegen / vnd behertzigen / vnd mit der vralten Rechtglaubigen Kirchen / Lehr vnd Bekandtnuß / vnd mit vnserer lieben Praeceptoren Schrifften conferiren, die werden dißfals mit vns / vnd den Herrn Theologen zu Wüttenberg / dessen allen gerne einig sein / auch denselben für den angewandten Christlichen fleiß / ernst vnd eyffer / diese hochwichtige Sache zuerklären / Christlich vnnd gebürlich dancken / Vnd were je schmertzlich zuerfahren / vnd für ein sonderlich Zorn zeichen vnd anzeigung herzutringer schwerer straffen Gottes zuachten / da in diesen Landen vnter Christlichen Lehrern vnd Seelsorgern dieses Artickels halben / welcher der Hauptgrund ist / alles vnsers Christenthumbs / Trost / vnd ewiger Seligkeit / einige Mißseligkeit sich erhalten oder ereignen solt. Dann je dieser Artickel / in massen derselbe von den Herrn Theologen zu Wüttenberg gehandelt / vnd erkläret wirdt / Dergestalt in Gottes wort: in aller alten Lehrer vnd Väter Schrifften: in den allgemeinen Concilien, als der Rechtglaubigen Kirchen stettigem / vnd wider die Ketzer mit grosser mühe vnd arbeit erstrittenem Bekandtnuß vnd glauben gegründet / vnd außgeführet ist / daß hieran bey verstendigen Leuten / vnd die nur jetzt / was von der Recht vralten Kirchen Gottes / Lehr vnd Glauben zuwissen / vnd zuerkünden sich beflissen haben / gantz kein zweiffel sein kan / So ist offenbar vnd am Tage / daß noch heutiges tags im Bapsthumb auch von diesem Artickel kein andere / sonder eben dieselbe Lehr vnd Glauben / den die Herrn Theologen in jhrer Grundfest / vnd jetzigem jhrem Extract vnd Außzuge bekennet vnd geführet /

Auch

Nota Dn. Doctor Selnecker.

Was möget jhr Theologen doch gedencken / wann jhr dieses leset / vnd ewer leichtfertigkeit darinn so greifflich spüret? Heist das nicht die warheit auff einmal prostituiren, vnd alle trew vnd glaubē verlieren? Was sagt D. Selnecker hiezu.

Nota, Jetzt sagen diese gewaltige Theologen / Es sey die Mayestät Christi in solcher lehr der Wittenbergischen Grundfest deformirt.

Warumb habt jhr Theologen dann nun den Mantel gewandt / vnd nennet diese

Auch eben dieser gifftiger Schwarm der Flaccianer/von der Communicatione reali vnd physica außtrücklich / vnd mit Namen angefochten / Ja eben wegen der von den Wittenbergern erzelten Ketzerischen greweln / mit guten / bestendigen / vnd vnwidersprechlichen gründen verworffen / vnd verdammet wirdt.

Auß dem allen dann wir / so viel den grund vnd Hauptstreitt ob diesem Artickel betrifft / mit den Theologen zu Wittenberg Christlich vnd gern eins seind / vnd sein sollen / vnnd beydes von dem gegentheil / vnd allen denen / so diß jr Christlich Bekändtnuß / vñ das Fundament aller Christlichen Religion an Feinden / vnd verdammen / anders nicht schliessen noch vrtheilen können / Dañ daß dieselben / was alt oder new / was Christlich oder Ketzerisch sey / was in Gottes wort gegründet / vnd nicht gegründet / was bekandt vnd angenom̃en / verworffen oder verdampt sey / noch nie recht gelernet haben / oder ja auß vorgefastem argwohn vnd mißgunst nicht verstehn / nicht wissen / lernen / noch erkennen wöllen.

Vnd ficht vns in dem wenigsten nicht an / daß von den Flaccianern die gehessige / bittere / vnd gifftige Geschrey fürgewendet wirdt / man mache sich hiemit Sacramentierischer Irrthumb verdechtig / schuldig / vnd theilhafftig / vnd suche allgemach weg vnd mittel / wie man mit denselbigen in jhren Irrthumb vom Hochwürdigen Abendmal deß Herrn einhellig vnd einig sein mög. Dann dieweil wir auß Gottes Gnaden wissen vnd gelernet haben / worauff die ware leibliche gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im heiligẽ Nachtmal beruhet / vnd auß was gründen dieselbe zuerweisen / zuglauben / einfeltig zuerhalten / vnd zuerstreitten ist / Auch so war als vns lieb ist / der grosse vnd vnergründliche Christliche Trost im Heiligen Nachtmal vns fürgestellet / vnd als war wir durch beystand vnd hülffe deß Herrn Christi / vnd seines Heiligen Gnadengeistes gedencken / vnd hoffen ewiglich selig zu werden / nicht bedacht / noch gemeint sind / der Sacramentirischen

Ist diese Lehr den Hauptgrund deß Sacramentirischen Irrthumb? Heist das aber nicht seinẽ Herrn vnd Landsfürsten erbärmlich verführt / vñ die gantze Welt betrogẽ? Aber also hat mans haben wöllen.

Nota hoc iudiciũ, D. Selnecker.

Hie solt einem wol gelüsten zuerfahrẽ / was das für ein Christlich Concordi sey / welche diese Theologi mit den Flaccianern vnd Vbiquitisten / mit verwerffung der Grundfest gemacht haben?

Diesen Artickel / wie man denselben von leiblicher gegenwertigkeit verstanden / haben diese Theologi bald hernach in dem Dreßdischen Synodo auch erklärt / welchen sie aber / als sich das spiel vnd wetter gewandt / auch kurtz hernach widerruffen haben.

mentirischen Irrthumb vns theilhafftig zumachen/oder von der Christlichen Bekändtnuß vnd Lehr / so deß Artickels wegen/ nun vber 50. Jar in dieser Lande Kirchen/einhellig vnd bestendiglich erklärt/vnd getrieben worden ist/ vñ noch trewlich gelehrt / behalten / vnd jedermenniglich vorgetragen wirdt / abzufallen / vnd zu den Sacramentirern vns zuwenden. Hierüber diß auch wissen / daß wir von der Sacramentirer Kirchen vnd Gemeinschafft/nicht deß Artickels wegen/ von der Menschwerdung / vnd Person vnsers Herrn Jesu Christi/ oder anderer/ die sie nach laut Göttlichs worts/vnd der Rechtglaubigen Kirchen / mit vns vnd mit den Papisten recht glauben vnd bekennen/abgesondert sind/Sondern deßwegen / was sie auß den Artickeln deß Glaubens / wider das Abendmal deß Herrn/ vnd nemlich / wider die ware leibliche gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi / jrrig vnd vnrecht schliessen/folgern vnd vertheidigen. Als sind wir in vnserem Gewissen vnd Hertzen / wider gemelte gifftige vnd gehessige Calumnien vnd Geschrey der Flaccianer / vnd anderer vnserer Kirchen Mißgönstigen Verfolger vnd Lesterer / vnsers theils genugsam gesichert/vnd befriediget/ vnd zu Gott dem Herrn der tröstlichen zuversicht vnd hoffnung/Er selbst werde diese gifftige verleumbdung mit der zeit / wie er angefangen/auß Gnaden zu nicht/vnd zu schanden machen/vnd durch seinen kräfftigen Geist / dermassen stercken / daß wir/ vnd alle dieser Lande Christliche Kirchen / auch alle fromme Rechtglaubige Hertzen / von obermelter Christlichen vnnd gründlichen Lehre/deß Heiligen vnd Hochwürdigen Abendmals deß Herrn nimmermehr sich abtreiben / noch abfellig machen lassen sollen / Darumb wir Gott den Herrn täglich / vnd mit aller tiefffsten vnd inbrünstigen seufftzen bitten vnd anruffen / als die so ja verstehn / vnd von Hertzen glauben/vnd groß achten/den reichen/bestendigen/vñ vnergründlichen trost/der in demselben vnserem Bekändtnuß vnd glauben / vom Abendmal deß Herrn / von Christo selbst vns vorgestellt vnd versprochen ist.

Davon wird in Selneckers Lästerschrifftē viel anders gelehrt vnd geschrieben.

Nota. Jetzt seind es die lieben Concordi verwandtē vnd Brüder/ Heist das nit Gottes vnd der Welt gespottet?

Allhie haben diese Theologē/sonderlich Eberus Maior vnd Crellius vergessen/vñ nicht mehr in acht gehabt/ was sie im Jar 61. jrem gnedigsten Herrn / vom

Hier-

Hierüber gnedigster Churfürst vnd Herr / wissen E. Churf. G. sich gnedigst zubescheiden / welcher massen durch Gottes gnedigste hülff vnd verleihung E. Churf. G. Lande Kirchen / vnd Schulen deß Heiligen Catechismi / vnd in gemein der gantzen Christlichen Lehr wegen / bestelt vnd versorgt sein / vnd bedarff dißfals vnsers berichts / vnd erinnerung gar nicht / sondern das werck weisets / Gott lob / selbst auß / vnd müsten alle vnd jede dieser Lande Zuhörer / Hohe vnd Nidrige / Edle vnd Vnedle / Arm vnd Reich / Jung vnd Alt bekennen vnd zeugen / mit was trewem Christlichem fleiß / ernst / vnd anhalten / der Kinder Catechismus Lutheri allenthalben im Land / in allen Kirchen vnd Schulen vnd Häusern gepflantzet / getrieben / vnd gehandelt wirdt / vnd also das werck selbst / die grewliche Calumnien vnd verleumbdung der Flaccianer widerlegt / vnd widerspricht / Als seind wir abermal der gentzlichen vngezweiffelten zuuersicht E. Churf. G. vnd menniglich werden sich vielgedachte gifftige verleumbdung der Flaccianer / als solte man die Lehr vom Abendmal zuuerfelschen oder zuuerlassen gemeint sein / sich nicht betrieben / irr machen / oder wider trewe Lehrer vnd Leute / sich zu vngnaden bewegen lassen.

heilige Abendmal / wider die leibliche gegenwart vnd mündliche niessung für einen bericht gethan haben.

Aber jetzt scheuet man sich nicht die Lehr de Grundfest / auf daß der Irthum vom Artickel de Abendmals erhalten werden möge / zuverk.ßeren.

Wann dann hiebeneben offenbar vnd am tag / daß die Herrn Theologen zu Wittenberg / neben vns / vnnd allen Christlichen Lehrern im Land / als die je nicht in winckeln lehren oder leben / zu jetzt gedachtem Kinder Catechismo Lutheri / vnd also auch zu dem Artickel vom Abendmal deß Herrn darinne verleibt / sich vngescheuet bekennen / denselben in allen jhren / auch in der jetzigen Schrifft vnd Extract außtrücklich anziehen / als den grund jhrer Bekändtniß vnd glaubens vom Abendmal / denselben in Kirchen vnd Schulen offentlich / vnd mit allen trewen ernst vnd fleiß treiben / vnd erkläeren / Sonsten auch in gemein / vnd insonderheit den Artickel belangend / sich auff das corpus doctrinæ, dieser Lande Kirchen ziehen vnd beruffen / eben darumb vnd auß der vrsachen /

Ein herrlich Fundament.

Dieser grund ist eines Menschl Lehr / der mit jhm selbst nicht vbereinstimmet / darumben das vbergebäw auch einen so schöne bestand gehabe.

Eben vmb deß widerspiels wegen /

haben diese Theologi das Corpus doctrinæ als verdächtig verworffen.

chen/daß sie keine newe Confession, Lehr oder glauben vom Abendmal in diese Kirchen einzuführen bedacht/ vnd dem Flaccianischen vnreinen Geist vnd Hauffen/ welcher auch alle Syllaben vnd wort/ die in diesem Land geredt/ vnd geschrieben werden/ zum gifftigsten vnd bittersten deutet/ vnd gerne auß einer jeden Syllaben vnd Buchstaben/ eine verdamliche Ketzerey/jhnen vnd vns auffdichten vnd zudringen wolte/ vrsach zu Calumnien nicht geben wollen/ vnd hierüber vns gar nicht wißlich/ daß sie zu billichem verdacht/ in diesem Artickel erhebliche vnd erweißliche vrsach geben hetten. Als versehen zu E. Churf. G. wir vns in aller vnterthenigkeit E. Churf. G. werden gnedigst vermercken/ daß auch wir sie in dergleichen verdacht nicht ziehen/ sondern mit jnen in diesen hochwichtigen Sachen vnd Artickel/ von der Person vnd Menschwerdung deß Herrn Christi/ gebürliche vnd Christliche einhelligkeit zuerhalten/ vns befleissigen.

Jetzt wirdt aller glimpff/ wolfahrt/vnd Heyl/ in vereinigung mit den Flaccianern vñ Vbiquitisten gesucht.

Nach dem auch E. Churf. G. wolbestelten/ vnd Gott lob/ noch zur zeit geruhigen Kirchen vnd Schulen/ hieran viel vnd alle jhre wolfahrt/ trost/ glimpff/ vnd Ehr/ gelegen sein will/ daß diese Christliche Verständnuß vnd Einhelligkeit/ in vnd ob der warheit erhalten/ vnd auch auff die Nachkommen bracht/ vnd fortgesetzt werde/ zweiffeln wir gar nicht E. Churf. G. werden sampt derselben Christlichen/ vnd Hochverstendigen Räthen vnd Regierung/ diese gnedigste versehung zuthun vnd zubeschaffen wissen/ damit E. Churf. G. Kirchen vnd Land mit Newerungen nicht beschwert/ noch verunruhiget/ Sondern daß dieselben bey dieser Kindlichen Christlichen Einfalt deß Kinder Catechismi Lutheri vnd Corporis doctrinæ, in voriger Christlicher ruhe gelassen werden/ in gnedigster betrachtung/ daß diese hohe Glaubenssachen/ vnd wunderbarliche geheimnuß Gottes/ am aller sichersten vnd gewissesten im einfeltigen Glauben vnd Bekändtnuß erhalten werden/ sich auch in diesem leben nicht gantz außgründen/ viel weniger außreden lassen/ vnd daß

wir

wir der mehrer theil dieser vnerforschlichen geheimnuß ins zukünfftige Himmlische Leben vnd Schul zu sparen schuldig / da aller erst vnd nicht ehe / wir die Herrligkeit / vnd Allmacht vnsers Herrn Christi Jesu / vnnd dieser geheimnuß Weißheit gründlich verstehn / vnd gegenwertig mit ewiger verwunderung anschawen vnd lernen werden.

Solchs gnedigster Churfürst vnd Herr / haben wir erstlich auff gnedigst begeren E. Churf. G. vnd derselben Christliche Sorgfeltigkeit von der Hauptsach / vnd nemlich von beyden Artickeln der Person vnd Menschwerdung deß Herrn Christi/ vnd dann vom Heiligen Nachtmal deß Herrn Christi/ auffs kürtzest vnd einfeltigest berichten sollen vnd wöllen/ damit E. Churf. G. vnsere Einhelligkeit / vnd auch Christliche vnd Hertzliche vnterthenigste Sorgfeltigkeit / Gemüt vnd Meinung verstehn vnd wissen möchten / in höchster vnterthenigkeit vnd demut bittend/ E. Churf. G. wöllen solchs in Gnaden / vnd besser dann wir reden oder schreiben können/ vermercken vnd auffnemen.

Was dann ferrner dieses belanget / daß E. Churf. G. vnser bedencken gnedigst begert/ weß sich E. Churf. G. auff der Wittenberger Supplication/ vnd bitt der Druckerey wegen zuerzeigen haben möge. Vermercken wir abermals daß E. Churf. G. diese gnedigste beysorge haben / daß durch viel schreiben E. Churf. G. Land vnd Kirchen verunruhiget werden möchten / vnd daß man allgemach weiter gehn / vnd wie es zugeschehen pflegt/ in vnd vnter so vielen Zäncken/ die warheit vnd derselben einfalt/ endlich verlieren möcht: Vnd ist nit ohn E. Churf. G. haben dieser jhrer Vätterlichẽ vnd Fürstlichẽ Sorgfeltigkeit nicht ein geringschätzige/ sondern merckliche vnd erhebliche vrsachen / die wir auch bedencken vnd mit höchstem fleiß auff einen vnd den andern theil vnd fall erwogen haben. Dieweil dann E. Churf. G. dißfals vnser einfeltig Christlich bedencken gnedigst begert / wöllen E. Churf. G. wir zum vnterthenigsten gehorsam/ gerne vermelden vnd

Was muß D. Crellius für ein Hertz gehabt haben / als er diß in seiner Collegen namen geschrieben? Er hat dasselbe mal nicht gedacht/ daß sich das wetter zu Hoff endern / vnd D. Iacobus Andreas mit seiner Hofftheologia so viel außrichten werde.

anzeigen/was vns dißfals eingefallen/vñ wir bedacht haben.

Aber jetzt müssen alle Druckerey wider die Calvinisten bemühet sein.

Vnd müssen erstlich bekennen / daß durch das offentliche schreiben der Sache leider wenig geholffen / die spaltung / vnruhe/vnd betrübung vieler frommen Hertzen/grösser vnd nur vermehret wirdt. Dargegen aber bedencken wir gleichwol das/Nach dem diese grosse Sach/die diesen Landen vnd Kirchen/je mit Gewalt zugetrungen worden ist/ geregt/ vnd nunmehr zu allen theilen Schrifften vnd Gegenschrifften verhanden / vnd künfftig mehr zu fürchten sein werden / So will traun dieselbe sich also nicht vnter die Banck stecken lassen/vnd will beyde Christlicher Lehrer vnd Zuhörer notturfft erfordern / daß der warheit zeugnuß gegeben / damit dieselbe erkläret/vnd einfeltige/ vnberichte Leut gewarnet vnd vnterrichtet/daß deß gegentheils vngründe/grewel lügẽ/schmach vnd verleumbdung vnschuldiger Personen/ vnd Kirchen zu bequemer zeit mit Christlicher bescheidenheit notturfftiglich entdecket vnd widerlegt werden / Vnd ist wider den schrecklichen anblick der spaltung vnd ergernuß / dieser hohe trost für vnd für zuhalten / vnd vber alle ergernuß / gefahr / vnd beschwerligkeit weit zuheben / vnnd zusetzen / daß man vnsers theils/Gott lob vnd danck/die warheit bekennet/erkläret/vnd verfichtet / vnd nicht scandali dati schuldig ist. Denn da wir dieses für vns haben / müssen wirs Gott befehlen vnd walten lassen/daß wir scandalum Pharisaicum leider nicht werden verhüten noch abwenden können. Dañ Gottes warheit vnd Ehr / soll vmb deß Teuffels / vnd seiner Schupen toben vnd wütten willen nicht verschweigen / oder vnter die Banck gesteckt werden. So ists ja heut nicht new/noch bey vns erst angefangen vnd gehört / daß der Sathan wider Gott / vnd die Heilige warheit zu allen orthen vnd ecken einstürmet / vnd das selige Liecht Göttlichs worts außzuleschen / sich vnterstanden hat / wie schrecklich vnd scheutzlich hat dieser Feind Gottes auch noch bey leben der lieben Apostel / vnd hernach zu aller zeit / wenn Gott die aller feineste vnd trefflichste Leut

Das hat sich bald in dem Conciliabulo zu Lichtenberg / dauon D. Selnecker in seinen Recitationibus meldũg thut / gentzlich verendert / ob schon diese bericht gen Hoff kommen.

Notate Flacciani & Vbiquitistæ, iam fratres & Concordistæ.

gegeben

gegeben hat/ in den Ketzern/ vnd Ketzermeistern vnd Schwermern wider den lieben Sohn Gottes gewütet vnd getobet/ wie scheutzliche grewel hat er außgespeiet bey vnseren zeiten/ daß wir der alten Kirchen geschweigen/ auß wie vielen winckeln hat der Sathan Ketzerey vnd Schwermerey außgewehet vnd geblasen/ als die grewliche sturmwind vnd wetter/ nur diß einige Liecht zuuerfelschen vnd außzublasen / daß Gott der Herr diesen Landen vnd Kirchen auß Gnaden angezündet vnd geschencket hat. Solte nun bey den alten / oder zu vnsern zeiten den Rechtglaubigen die warheit zubezeugen nicht verstattet wordē sein/ in wie schrecklicher blindheit wolte wol die jetzige Welt stecken / vnd was würden wir von der lieben warheit wissen? Derwegen ists nicht genug / daß man allein die spaltung vnd ergernuß ansihet / oder darauff allein trachtet / wie man leiblichen friede vnd ruh haben möge / gut ist/ wo man denselben haben mag / Im fall aber / da er entstehet / ist traun wegerer / vnd auff diß viel mehr zusehen / daß man die klare/ vngezweiffelte warheit/ auch mit vnfriede vnd gefahr behalt vnd bekenne / vnd were gantz vnchristlich / daß der Sathan allein schreien / schreiben vnd wüten / Christus aber / vnd die warheit jemmerdar schweigen vnd gantz stum sein müsten.

Hiebon liß dē endlichen bericht/ welchē diese Theologen/ wider die Flaccianer / an alle ort geschickt/ vnd demselben beyfällig zu werden gebetten haben. Was betrug vnd verführung stecket hinter den Hofftheologen.

Zu dem/ vnd fürs ander/ So ist dieser Sachen hochwichtigkeit zuerwegen / Dann dieweil sie den Hauptgrund deß Christenthumbs betrifft vnd belanget / hat es mit derselben diese gelegenheit / daß keiner entschuldiget gehalten wirdt/ der hierinn irret vnd falsch glaubet / es geschehe wissentlich oder vnwissentlich. Dann Irrthumb im Fundament ist ein grewliche Todtsünde / wie alle verständige Christen wissen. Darumb will beyde der Zuhörer / das ist / deß gemeinen armen vnberichten Hauffens / vnd der jenigen / so im ordenlichen Beruff vnd Lehrampt sind / notturfft sein / daß die Zuhörer für Irrthumb gewarnet vnd berichtet werden/ vnd daß die Lehrer jhr Gewissen erretten / vnd mit stillschweigen an

So dann die Flaccianer vnnd Vbiquitisten im Hauptgrund jrren / welch ein schön Cōcordia wirdt man mit jhnen gestifftet vnd angerichtet haben? Oder was muß das für ein schöne Lehr deß Concordibuchs sein / die im Hauptgrund deß Christlichē glaubens jrret.

ander Leut verdamniß nicht theilhafftig/ vñ schuldig werden.

Zum dritten / Weil sonderlich jetziger zeit nicht fürnemlich oder allein der Herrn Theologen/ sonder aller dieser Lande vnd Kirchen wegen / fast bedencklich vnd gefehrlich sein will / mit dem Druck so plötzlich einzuhalten. Dann nach dem das gegentheil angefangen / vber diese Land vnd Kirchen/ das grewliche Mordgeschrey zutreiben/ daß in gemein die Lehrer dieser Kirchen/ so mit Wittenberg im fundamento, vnd im Bekändtnuß deß gantzen Corporis doctrinæ Christliche Einigkeit halten / für Sacramentirer außgeschrien / vnnd verleumbdet werden/ Würde es/ wo man mit schreiben vnd drucken gantz innen halten solte vnd wolte/ das ansehen bey menniglichen gewinnen / als were man entweder der beschuldigung vnd verleumbdung zum theil schuldig / vnd gleichsam stillschweigend gestendig / oder als trüge man der Sachen schew / hette derselben keinen grund / vnd köndte die gifftigen verleumbdungen/ beneben so vielen schrecklichen vnd scheutzlichen greweln / mit keinem bestand noch grund ableinen / widerlegen/ oder niderschlagen: Vnd würden also auff die Land vnd Kirchen / vnd so viel frommer vnschuldiger Christlicher Männer/ mit vngrund vnd lügen zum höchsten beschwert/ beschmitzt/ vnd belendiget/ Es werde die warheit verletzet/ verschwiegen/ vnd vnter gedruckt/ vnd hette der Sathan vnd seine Lügen alleine recht vnd platz.

Fürs vierdte vnd letzte ist zubedencken/ daß dem gegentheil hiedurch ein mercklicher vortheil / jhre böse Sach mit Gewalt fortzusetzen / eingereumet / vnd sie wider diese Kirchen vnd Lande nur frewdiger vnd muhtiger gemacht werden. Dann wie ohne das all jhr fürnemen/ datum / vnd anschläge dahin gerichtet/ daß sie den gemeinen Pöfel an sich ziehen/ vnd einnemen / solchs auch allbereit im werck vnd fürhaben sind / vnd zum theil außgericht vnd erlangt haben / würden sie auff den fall/ wo sie vermercken vnd hörten / daß diesem theil Händ vnd Mund gebunden / vnd die Drucke[r]eyen geschlossen

Ist das mit warheit geschrieben/ vñ war? So will man gern sehen/ wodurch die Flaccianer vnd Vbiquitisten werden wider schön vnd gut werden? Vielleicht wirdt mã sie vnter dem Lutherischen Namen wider zu Gnaden annemmen vnd passiren lassen? O impostores & hypocritæ!

schlossen weren / nur gewaltiger vnd grewlicher mit jhrem schwarm vnd blasphemien fort dringen / vnnd mit so viel schreyen / schreiben / vnd Lästerkarten / auch diese vnd andere Lande erfüllen / daß wir je für aller Welt / als die ergste Leut / stincken / vnd vnwerd sein müsten / wie rein vnd klar auch vnser aller vnschuld bey den vnseren offenbar / vnd am tag sein möchte. Vnd ist nicht außzudencken / oder zuergründen / was der Sathan durch die vnruhige / friedhessige vnd vnuersöhnliche Gesind / die Flaccianer / derer Kirchen trachten / vnd anschläge zu vnendlicher distraction vnd verwirrung gerichtet / noch weiter außzurichten / im sinne hat. Der anfang ist wol gemacht vnd für Augen / leider schrecklich vnd scheutzlich / aber das ende sihet Gott allein / vnd wo ers durch seine Allmechtigkeit nit gnediglich wendet vnd lindert / wird dasselbe zweiffels ohn noch viel grewlicher vnd scheutzlicher sein.

Nun ist offenbar vnd Landkündig / daß man gleich wol mit gegenschreiben / in dem anderen bißhero getriebenen vnd gestrittenen Artickeln denselben zanckfüchtigen Teuffel zum theil gedempfft / vnd zurück gehalten hat / ob man jhn gleich nicht gar hat schweigen / vñ außtreiben köñen / Vnd ist Gottes Segen vnd Krafft dermassen darbey gewest / daß viel gutherziger Leut der warheit gründlich sind berichtet worden / vnd daß in gantz Teutschland / Gott lob / kein froñ Mann / der zuvor nicht Flaccianisch gewesen / in vnd ausserhalb deß Predigampts gefunden / der da jhre Irrthumb vnd Treume / so durch die vnseren entdeckt vnd gestrafft sind / offentlich hat approbiren / vñ ferrner vertheidigen wöllen. Ja daß auch viel / so in jhren fallstricken hieuor gleichsam gefangen gewesen / durch der vnseren Bericht jhnen abfellig worden sind.

Quæ igitur conciliatio & concordia cũ Belial?
Wie kan man dañ eben jetzten Christum vnd Belial zu freund vñ gute Gesellen machen?

Dieses allergnedigsten Segens Gottes / hat man sie je in Bekändtnuß / vnd vertheidigung der klaren / richtigen vnd vngezweiffelten warheit Gottes / nachmals auch zugetrösten vnd zuuersehen / da die Schrifften dieses theils in warer Gottesforcht dermassen freygelassen / gestattet vnd nachgegeben

M geben

geben werden/daß man in gebürlicher moderation, vnd bey Gottes wort in der Hauptlehr fürnemlich vnd allein bleibe/ vnd im Werck erscheine/ daß wir nicht auß fürwitz / sondern auß noht ob diesen grossen wichtigen Sachen streitten/ vnd darinn allein Gottes Ehre/ vnd die warheit suchen.

Wie dann gnedigster Churfürst vnd Herr/E. Churf. G. auch in nachlassung vnd verstattung deß Drucks/dieser gnedigsten vorsichtigkeit wol werden zugebrauchen/ vnd jhr vor zubehalten wissen/daß ohn E. Churf. G. oder derselben hochlöbliche Regierung / oder wenn E. Churf. G. diese Sachen aufferlegen vnd befehlen werden/ vorwissen vnd approbation, zum Druck nicht geeilet / vnd in der Hauptsache etwas begeben werden.

Solchs gnedigster Churfürst vnd Herr / ist von vns in vnterthenigstem gehorsam dieses stücks wegen / zu diesem mal samptlich für gut angesehen/ vñ mit fleiß erwogen worden. Jedoch dieweil E. Churf. G. jhre Superattendenten sampt vnd sonderlich nach Dreßden haben erfordern lassen/ achten wir nicht für vnrahtsam / daß mit der Sache / den Druck belangend / vor dem Synodo nicht zueilen / vnd daß E. Churf. G. auch ermelte Herrn Superattendenten dieses alles nottürfftiglich berahtschlagen / vnd erwegen lasse. Wie wir aber vns in aller vnterthenigkeit schuldig erkennen/ Gott dem Herrn/vnd dañ E. Churf. G. hertzlich zudancken/ daß E. Churf. G. als ein löblicher Christlicher Churfürst/für jhre Kirchen/ derselben ruhe vnd wolfart / vnd für erhaltung vnd fortpflantzung der reinen warheit Gottes/ so gantz våtterlich sorgfeltig sind / vnd sich nicht schemen / auch jrer Armen vnd verachten Diener Gottes / vnter denen wir vns für die geringsten erkennen / Christlichen Raht vnd bedencken zuhören / vnd zuerforschen / In dem dann E. Churf. G. in warheit den lieblichen vnd schönen Spruch deß Propheten vnd Königs Dauid erfüllen/da er spricht: In conueniendo populos & Reges in vnum, vt seruiant Domino. Also bitten

bitten wir auch in tieffer demut vñ vnterthenigkeit E. Churf. G. wöllen neben Hertzlicher anruffung Gottes/ diese Väterliche/ Fürstliche/ Sorgfeltigkeit/ vnd Fürsichtigkeit ferrner auch gnedigst gebrauchen/ vnd jhr angelegen sein lassen/ vnd als frommer Christlicher Josias/ daß E. Churf. G. von Gott verliehene vnd bescherte Buch Corpus doctrinæ, als ein thewre hochwürdige Beylage/ gnedigst in jhren Landen vnd Kirchen helffen erhalten/ außbreitten/ vnd fortpflantzen/ auch vns/ vnd andere fromme/ vnd von E. Churf. G. nun so viel Jar/ trew erfundene Diener/ gnedigst in ruh vnd frieden schützen vnd handhaben. Das wirdt Gott der Herr/ wie wir von Hertzen wünschen/ vnd bitten E. Churf. G. derselben Hertzgeliebte Söhne/ Kinder/ Nachkom̃en/ vnd Königlichs geliebts Ehegemahel/ hinwider reichlich ehren/ erhöhen/ segenen/ schützen vñ bewahren: Welchem getrewen/ warhafften vnd allein lebendigen Gott vnd Herrn/ dem grossen Fürsten Michael/ der in diesen letzten betrübtesten zeiten für seine liebe Kirchen streittet/ wir E. Churf. G. hiemit sampt alle den jhren zu ewiger Gnade befehlen. Datum Leipzig am tag Michaelis/ an welchem die Kirche Gottes dem Christo Jesu/ als dem Ertzhertzogen vnd Fürsten der Himmlischen Heerscharen für den schutz der Heiligen Engel lob vnd danck sagt. Anno 1571.

Eben diese Theologi haben mit approbirung vñ annemung der Flaccianischē vnd Vbiquitistischē Concordi gerad das widerspiel gerathē/ vnd das Corpus doctrinæ in vielen dingen verdechtig machen/ ja gar verbieten helffen. Heist das nicht deß falsches gespielet?

E. Churf. G.

Vnterthenigste getrewe
Diener

Decanus, Senior, vnd andere
Doctores, der Theologischen
Facultet zu Leipzig.
vnd
Die verordenten beyder
Consistorien Leipzig
vnd Meissen.

Diese Schrifft hat D. Paulus Crellius zur vertheidigung der Wittenbergischen Grundfest / dabey er dann auch / als ein gehülff das seinig gethan / wider D. Iacobum Andream vnd Chemnitium, auß gemeinem Consens der Theologen gestellt. Es hat sich aber das Blat mit diesen Theologen also gewand vnd vmbgekehrt / daß sie dieser jhrer Censur vnd Bericht / den sie für eine vnbetrügliche warheit jhrem gnedigsten Churfürsten vnd Herrn gethan / in jhrem hernachfolgenden Lichtenbergischen Synodo abgestanden / vnd den Flaccianern vnd Vbiquitisten / die sie vorhin zum grewlichsten verdamt / vnd jhren gnedigsten Herrn getrewlichst für jhnen gewarnet / zugefallen / das Corpus doctrinæ Philippi, als verdechtig / zu sampt der Grundfest / vnd Wittenbergischen Catechismo verworffen / vñ sich darzu nicht mehr bekennen wöllen. Was nun auff solche wanckelmütige / vnbestendige / vnd leichtfertige Theologos zuhalten: ob denselben die warheit Gottes zuvertrawen: auch was für eine schöne Concordi hierauß erfolgen hat können: das wirdt dem Christlichen Leser zubedencken befohlen.

Was hat aber D. Selnecker in seinem Recitationbuch / den vier Wittenbergischen abgeschafften Theologen jhrer gestellte Grundfest halben / so spöttlich vnd verächtlich fürzuwerffen? Haben sie sich nicht eben so wol auff jhrer Mittcollegen Consens vnd anders / wie er jetzund thut / vnd zwar viel mehr der Warheit halben zugetrösten / vnd daß man jnen hernach abfallen würde / gar nicht zuversehen vnd zubesorgen gehabt. Als nun aber bald hernach der Synodus zu Dreßden gehalten / vnd daselbst ein einhellige vergleichung vber dem Artickel von der Person vnd Mayestät Christi / auch dem Heiligen Abendmal auffgerichtet / vñ dieselbe vergleichung von den Flaccianern vnd Vbiquitisten angefochten würde / haben beyder Vniuersiteten Leipzig vñ Wittenberg Theologen / so wol zu vertheidigung der Grundfest als

deß

deß Dreßdischen Synodi die hernachfolgende Censur vnd Erklärung / an jhren gnedigsten Herrn den Churfürsten zu Sachsen gestellt.

Beyder Vniuersitet

Leipzig vnd Wittenberg Theologen Censur, Bedencken / vnd Erklärung vber den Synodum vnd Consens zu Dreßden / an jhren gnedigen Herrn den Churfürsten zu Sachsen.



GNad vnd Segen von Gott dem Allmechtigen / durch Christum Jesum vnsern einigen vnd warhafften Helffer vñ Heylād zuvor. Durchleuchtigster / Hochgeborner Churfürst gnediger Herr / Nach dem E. Churf. G. vns den Collegijs der Theologen Facultet in den beyden Vniuersiteten Leiptzig vnd Wittenberg etliche Schrifften deß Ehrwürdigen Herrn Iohannis Pistorij Nidani (darinnen er sein Iudicium vnd Meinung / vber die von Dreßden von vns widerholte Bekandtnuß / Auch vber der Nidersächsischen vnd Jenischen Theologen gegenschrifft angezeigt) darüber auch was die Herrn Hoffprediger in solchem deß Pistorij Schrifften iudicirt vnd bedacht haben / zugeschickt / vnd darauff gnedigst begert / daß wir solchs alles mit fleiß erwegen / vnd E. Churf. G. vnser samptlich Iudicium vnd Bedencken schrifftlich zuerkennen geben wolten.

Theologen beyder Vniuersiteten Leiptzig vnd Wittenberg / vnter welchē auch D Paulus Crellius gewesen.

Als haben wir E. Churf. G. gethanem Befelch nach / in vnterthenigkeit gehorsamet / vnnd vns in den Collegijs

Theologicis beyder Vniuersiteten / mit einander auff folgende antwort verglichen.

Iudicium Ioannis Pistorij Landgräffischen Superintendenten vber die Wittenbergische Grundfest vñ Dressischen Synodo.

Erstlich belangend das Iudicium gemeltes Herrn Pistorij vber E. Churf. G. Vniuersiteten, consistorien, vnd Superattendenten vorlengst zu Dreßden von jetzt im streitt gezogenen Articulen gestellte Schrifft / ist vor Augen / daß Herr Pistorius dieselbe jhme zum höchsten gefallen lest. Daß nach dem er sie / wie er schreibt / etlich mal mit fleiß gelesen / auch mit eigner Hand vnderschrieben / bezeuget er klärlich / daß in derselben die rechte warhaffte Lehr von den streittigen Articulen getrewlich widerholt sey / wie dieselbe von anfang der Augspurgischen Confession / in den Euangelischen Kirchen im schwang gegangen / Nimbt auch einen Articul nach dem andern für sich / sagt von dem ersten / so von der Person vnd Menschwerdung Christi / vnd de communicatione Idiomatum gestellt / darüber der anfang dieses gantzẽ streittes wider die Wittenberger von vnruhigen Leuten erregt worden / daß er jhne nicht köndte noch wüste besser zustellen / dann er eben in derselben repetita confessione begriffen / sey gemeß aller alten der ersten wahren Kirchen Bekandtnuß / vnd der Concilien Schlußreden vnd Symbolis, derwegen er vor Gott darinnen nichts zustraffen wisse / dergleichen sagt er von dem anderen vnd dritten Articul / Nemlich von der Mayestät vnd Herrligkeit Christi / vnd von seiner Himmelfahrt / vnd Sitzen zur Rechten Hand Gottes / daß er die Articul deß Glaubens nie anderst verstanden / sey auch von seinen Præceptoribus nie anderst vnderrichtet / finde auch kein andere Erklärung in der Heiligen Schrifft / vnd der alten reinen Lehrer vnd Vätter Bekandtnussen vnd Schrifften / Als wie dar von in vnser widerholten Bekandtnuß geschrieben sey / demnach er niemand so vnuerschembd zu sein erachte / der etwas anders sich zuerweisen / vnderstehen würde / wo er anderst bey dem vnbeweglichen grunde Christlichen Glaubens bleiben wölle / Vom vierdten Articul darinnen

Diß hat sich bald hernach alles verkehrt vnd geendert / vnd den Flacianern vnd Vbiquitisten zugefallẽ auffgehebt.

innen die Lehr vom Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi in vnser Bekandtnuß widerholt worden ist / spricht er mit deutlichen worten / daß seines erachtens in keiner kurtzen Bekandtnuß bißanhero so hell vnd klar / so vollkommen vnd mit so guten gründen die eigentliche Bekandtnuß dieser Kirchen dargethan worden / Als in dieser deß Synodi zu Dreßden widerholten Confession / derhalben er Gott vnd dem Vatter vnsers Herrn Jesu Christi mit Hertzen dancket / das der Augspurgischen Confession Lehr vnd Bekandtnuß / vornemlich in diesen Articulen / so dieser zeit in streitt gezogen werden / widerumb an tag gebracht / darinnen ein zeitlang ein jeder fast sich vnderstanden / seine eigene träume vnd gedichte durch den Namen vnnd Titul der Augspurgischen Confession zubestettigen / vnd die liebe Kirchen Christi zubetrüben / vnd zuuervnruhigen. Wünschet auch endlich / daß man einmal solches schreyens vnd schreibens / zanckens vnd haderns abkommen / vnd die warheit einen Beyfall erlangen möge / wo nicht von allen / doch von den rechten Gottsverstendigen.

NB. Nun stehet es auff verdammung vnd verfolgung der warheit.

Solch Iudicium vnd Schrifft deß Ehrwürdigen Herrn Pistorij, gnedigster Churfürst vnd Herr / lassen wir vns so viel destomehr angenem vnd gefellig sein / daß wir im werck befunden / daß Herr Pistorius, (der mit vnseren lieben Vättern vnd Præceptorn, dem Herrn Luthero vnd Philippo, in guter vertrewlicher Freundschafft gewesen / Auch auff den fürnemsten Colloquijs vnd Zusammenkunfften der Gelehrten / beynebendem Herrn Philippo, vnd andern / deß mehrertheils ist gebraucht worden) mit gnugsamer anzeigung Christlicher Gottseligkeit / sich richtig vnd bestendig also erklärt / daß er nicht allein der Warheit zeugnuß gibt / sondern auch seinen Consensum mit den Lehrern in E. Churf. G. Kirchen vnd Schulen / klärlich erweiset vnd anzeiget. Vnd ob wol die warheit Göttlicher Lehr / nicht auff einiger Menschen zeugnuß gegründet / sondern allein auff Gottes Wort

befestigt

befestigt stehn vnd bleiben müssen/ So erkennen wir doch/ als eine grosse wolthat Gottes/ daß er nicht allein/ vnter allen E. Churf. G. Theologen in diesen Landen/ einen Mithelligen Consens gnedigst verliehen/ sonder auch anderswo Gelehrte vnd Gottselige Leut erhelt/ die sich zur Warheit bekennen/ vnd Christliche Einigkeit in der Kirchen Gottes suchen.

Bitten auch E. Churf. G. zum demütigsten vnd vmb deß Herrn Christi/ seiner lieben Kirchen vnd der armen Nachkommen willen/ E. Churf. G. als der Hochweiß/ Christlich vnd löblich Landesfürst/ wolte vber dieser Lehr vnd Consensu, so in der Formula Dresdensi widerholet gnedigst vnd beständig erhalten/ weil durch Gottes deß Allmechtigen Gnad vnd Segen/ vnter allen dieser Lande Lehrern/ in Kirchen vnd Schulen eine vertrewliche/ Christliche Einigkeit dardurch gestifftet/ vnd/ Gott lob/ viel Gelehrter Leut an andern orthen/ so der Augspurgischen Confession zugethan/ mit vns einhellige Bekandnuß führen/ Welcher Christlichs Vrtheil E. Churf. G. mehr vnd hoher achten wölle/ als etlich weniger/ vnruhiger vnd muhtwilliger Leut lästerung/ die weder die Warheit/ noch den Frieden suchen/ die ohne zweiffel einmal auch jhren gerechten Richter finden werden.

Hernacher ist vmb abschaffung vnd auffhebung gebetten worden.

Hievon redet D. Selnecker viel anders.

Zum andern/ Was die ander lange Schrifft vnd Iudicium Ehrngedachten Herrn Pistorij, beydes vber das Buch Kemnitij (so vnter dem Titul einer Confession der Nidersächsischen Theologen außgangen/ vnd/ wie sie davon wöllen gehalten haben/ vor dem Dresdensi Synodo in Druck verfertigt sein soll) dergleichen auch vber der Jenischen Theologen Lästerschrifft/ (so vnter dem Titul deß Fallstricks außgesprengt worden) anlangt/ ist auch klärlich zubefinden/ daß Herr Pistorius gantz kein gefallen tregt/ an den muhtwillig gesuchten Erklärungen/ Vbeldeutungen/ vnd Lästerungen vnserer Widersacher/ die er mit billichem eyffer/ nicht ohne sonderliche bewegung erzelt/ vnd zum theil widerlegt. Vnd ob wol er/ als ein einige Person nicht allenthalben

Nidersächsischẽ Kirchen Confession.

Jenischer Theologen Lästerschrifft ist jetzt approbirt vnd gut worden.

ben

ben nach erforderung der notturfft/von allen puncten gnugsame Erklärung vnsern Lästerern vnd Widersachern entgegen gesetzt / Auch in Kemnitij, oder der Nidersächsischen Confession viel ding fürvber gelassen/ davon weiter vñ mehr erinnerung in einer außführlichen Antwort geschehen kondte / wie wir gar nicht zweiffeln / da Herr Pistorius mit den Gelehrten dieser Lande in Vnterrede darvon Schrifftlich oder Mündlich kom̃en solte/Er sich mit vns in diesem leichtlich vergleichen würde / Jedoch vrtheilt er von vielen fürnem̃en stücken recht / sagt klärlich / daß die Vbiquitas, oder Allenthalbenheit deß Leibs Christi (darüber jhr viel dieser zeit hefftig streitten) kein Gottseliger annemmen könne / weil sie keinen grund in der Heiligẽ Schrifft hat/ Ja derselben gantz entgegen ist. Schreibt auch daß von aller alten vnd newen Lehrer Schrifften/diese Regul billich zuhalten/daß sie Göttlicher Schrifft/ vnd der Rechtglaubigen Kirchen einhelliger Lehr nicht entgegen zusetzen. Strafft die Nidersächsischen/ daß sie in Erklärung der Lehr de communicatione Idiomatum newerung gesucht / viel Sprüch der Schrifft auff frembden verstand gezogen / Alles jhr thun vnd schreiben allein mit vnd vnter dem Namen etlicher Streittbücher deß Herrn Lutheri beschönen / Auch viel portenta verborum, das ist/scheuliche vnd vngereimbte art zureden/auff die bahn gebracht haben. Widerholet auß dem Grundfest etliche gantze Blätter / die er von wort zu wort in vielen Artickeln / den Nidersächsischen entgegen helt. Vermahnt auch in vnterthenigkeit seinen Landtsfürsten den Landtgraffen zu Hessen ꝛc. daß seine F.G. den ersten theil deß Grundfests zum vnderricht / von dem gantzen Streitt mit fleiß vnd erwegung lesen wölle/Als in welchem (wie seine wort lauten) der gantze handel fein kurtz / klar / vnd hell / auch gründlich begrieffen sey. Derwegẽ er S.F.G. noch heutigs tags an kein ander Buch von diesem handel besser anweisen möge. Was auch den vnbillichen verdacht vnd bezichtigung der Wittenberger betrifft/

Jetzt seind diese Gesellen einig worden / vnd hat doch niemands vnter jhnen geirret oder vnrecht.

Jetzt ist die Vbiquitet gut worden / vnd soll nicht mehr also genannt/ vnd geheissen werden.

Streittbücher Lutheri seind jetzt auch gut vnd canonisirt worden.

Grundfest ist jetzt den Flaccianern vñ Vbiquitisten zugefallen verworffen / vnd auffgehebt.

Nota lieber Leser/wie sich diß mit jetziger Concordi / mit den Flaccianern vnd Vbiquitisten reumet vnd vergleichet.

trifft / so in Kemnitij Buch allenthalben eingesprengt / widerholt er vielmals/daß mehr auff die Wittenberger / so offt vnd deutlich geschehene Erklärung / vnd auffrichtige Antwort zusehen/als auff die vngegründten aufflagen jrer Widersacher / welche von den argwohnischen Schnuppen also eingenommen / daß sie nicht die Warheit verstehn noch in acht nemmen.

Jenischer Theologē Lästerschrifft.

Gleicher gestalt vrtheilt Herr Pistorius recht von der Jenischen Theologen Lästerschrifft / daß es lauter gesuchte / muhtwillige verkehrungen sein / was sie in den Fallstricken wider Churfürstlicher Durchleuchtigkeit zu Sachsen Lehrer in den Vniuersiteten vnd Kirchen dieser Lande / vnter den gemeinen vnberichten Hauffen / nach jhrer Flaccianischen alten gewonheit außgegossen.

Warumb solten die Landgräffischen Kirchen/ von dieser Censur abweichen.

Constantia horum Theologorum.

Diese Theologen bestehen wie ein Beltz auff seinē Ermeln.

VVigandus hat sich verstiegen / jetzt ist er rein vnd gerecht.

Hat aber in der Concordi geschehē müssen.

Wundert sich nicht vnbillich/wie Heshusius jetzund jm selbst abfellt/ in dem er sich mit VVigando in diesem Streit vnderschrieben/ so doch so viel seiner Schrifften fürhanden/ darinnen er sich von der vnione personali & communicatione Idiomatum gleich den Wittenbergern erklärt/ vñ VVigando darmit abgefallen / der sich in diesen hohen Sachen zimlich verstiegen. Sagt daß die Jenischen nicht mit einem einigen Wort beweisen noch darthun/Auch nimmermehr darthun können / was sie dieser Land Lehrer bezichtigen/vnd sey jhnen im grund darumb zuthun/daß dieser Land Lehrer jhnen nicht zu Fuß fallen / vnd aller Irrthumb sich schuldig geben wöllen/daß sie jhnen zumessen. Spricht/ daß die vnzehlich viel plagen / damit sie die Wittenberger vermeinen zubeschweren / zum theil offentlich nicht war / zum theil auß verdacht vnd mißtrawen jhnen zugemessen: zum theil auff jhr Gedancken vnd Hertzen geurtheilt/ welchs keinem Menschen/sondern allein Gott gebüre. Item/ Ein jeder/sagt er/sihet leider mehr/dann gut ist/daß eben Ihr von Jena allein / die sonderlichen Liechter vnnd Leuchter in der Christenheit sein wöllet / die jederman zu reformiren gedencken/

cken/ Wiewol auch die Jenischen ein grosses Geschrey erregen/ als solt es jhnen zuthun sein vmb erhaltung der Lehr Lutheri/ von dem Heiligen Abendmal/ Jedoch vrtheilt Herr Pistorius in dem recht/ daß es jhnen vmb ein anders zuthun sey/ Nemlich daß sie sich zuvor allzuweit verstiegen haben/ in der Lehr von beyden vnterschiedenen Naturen/ in der einigen Person Christi/ Vnd diß sey das Geschweer/ daß jhnen wehe thut/ wann man jhnen darauff greifft/ Nemlich daß sie jhre erdichte physicam, vnd realem communicationem Idiomatum gerne einschieben wolten.

Nota. Diesen Hacken hat man mit der Bergischen Concordi eigenen Styl gemacht.

Da auch die Jenischen Theologen auff das aller schendlichst/ den frommen vnd thewren Mann Philippum Melanchthonem in jhrem Fallstrick lästern/ vnd seine Bücher gerne jederman verdechtig machen wolten/ setzt jhnen Herr Pistorius recht entgegen/ die wort deß Herrn Lutheri/ der in præfatione primi Tomi vom Herrn Philippo, vnd seinen Büchern/ vor aller Welt ein sehr Herrlich zeugnuß hinderlassen: Nam quid operatus sit Dominus, sagt er, per hoc organum, non in literis tantum, sed in Theologia, satis testantur eius opera, etiamsi irascatur Sathan, & omnes squamæ eius. In Summa/ das gantze Bedencken Herrn Pistorij von den Jenischen Fallstricken/ zeigt klärlich an/ daß er jhre Bubenstück keines wegs im gefallen/ noch vmb jhre verleumbdung willen sich von den Lehrern dieser Land/ Kirchen vnd Schulen köñe absöndern/ noch abreissen lassen.

Diß gedenckt diese Theologi nicht mehr/ die das Corpus doctrinæ Philippi als verdechtig verwerffen vnd außmustern.

Vnd zwar gnedigster Churfürst vnd Herr/ Es muß ein jedes Ehrlibendes Christliches Hertz/ daß solche Lästerschrifft nur ansihet/ deß Teuffels Lügen vnd Mordgeist/ darinnen erkennen/ vnd ein abschew darfür haben/ Bedarff aber/ Gott lob/ keine sonderliche widerlegung bey verstendigen Leuten/ wie newlich ein Gelehrter Mann recht davon geschrieben: Iste liber sua futilitate seipsum refutat. (diß Buch verschlecht sich mit seiner selbst eignen nichtigkeit) Eben also ist auch Kemnitij, oder der Nidersächsischen Confession voller con-

Nidersächsische Confession.

ler contradictorum, vnd widerspricht jhme an vielen orthen selber / Helt auch in sich offenbarliche verfelschung der Warheit/ wie nicht allein auß zusammenhaltung deß Grundfests / vnd derselben Nidersächsischen Confession augenscheinlich zusehen / sondern wo es von nöhten / weitläufftig/ vnd notturfftig kan außgeführt werden / welches wir vns dann zuthun erbieten / wo E. Churf. G. vnser Iudicium darüber vollkommlichen begeren / vnd vns gelegenheit der zeit gnedigst darzu nachlassen wöllen. Dann wir zu diesem mal/ genugsam zu sein erachtet/ daß auff E. Churf. G. außtrücklichen Befelch/ wir allein vnser Bedencken vber die Schrifften deß Herrn Pistorij, dieser zeit anzeigten/ Hoffen auch E. Churf. G. werden gnedigst mit vns zufrieden sein/ daß wir nicht alles zu diesem mal allzugenaw suchen / auch nicht anders/ dann freundlich deuten wöllen/ daß Herr Pistorius, als ein friedliebender Mann / viel in beyden Gegenschrifften / nemlich / der Nidersächsischen / vnd Jenischen Theologen/ passiren lassen / oder auch etwas zu schwach an etlichen orthen widerlegt / da wol etwan eine außführlichere anzeigung vnd widerlegung von nöhten gewesen wer / davon wir als dann bey E. Churf. G. weiter Bericht zuthun vns schuldig erkennen/ wo E. Churf. G. vns / auff solche vnser Widersacher Schrifften selbst zu resoluiren Befelch geben würden. Dann vns je nicht gebüren will/ vber Herrn Pistorij iudiciū eine vnfreundliche Censuram zustellen/ vnd jn in Streitt zuziehen/ der sonsten in summa rei mit vns gleich eins ist/ auch sich vnser trewlich annimbt/ ob er wol/ als der allein solch Iudicium gestellt/ vnd nicht ander mehr Leut in dieser hohen Sachen vmb sich gehabt / etwas gelinder Antwort / dann der Sachen notturfft erfordert / den Widersachern begegnet / vnd etliche fürnemme Häuptstücke / darinnen die Widersacher jhres Irrthumbs vberweiset werden mögen/ nicht hat angerürt.

Wir bitten auch E. Churf. G. in vnderthenigkeit / dieselben

ben wolten gnedigst vnser verschonen / newe Censuras vber ander Leut Censuras vnd Iudicia zustellen / welchs nicht ohn gefahr sein kan / Sintemal die erfahrung außweiset / daß gemeinglich auß solchen Censuris super Censuras trennung der Gemüter vnd newe Streitt sich erheben.

Effectus censuratum super Censuras.

So ist gleichwol ein vnderscheid zwischen den Dogmaticis scriptis vnd Censuris zuhalten. Daß in Censuris gemeinglich mehr auff die wort / als offtmals auff die Hauptsach selbst gesehen wirdt / vnd pflegt ein jeder seinem erachten vnd bedencken nach / sein vrtheil anzustellen / vnd ist vnmüglich / daß wo man nicht selbst Mündliche vnd Schrifftliche vnderredung mit einander gehalten / daß auch von einerley Sachen / alle vmbstände von einem Einigen köndten oder möchten bedacht oder erzelt werden / daß es gleichwol vnfreundlich sein wolt / dawider alsbald newe Censuras zustellen / welchs auch in Christlicher Kirchen nie bißher gebräuchlich gewesen. Da aber Dogmatica scripta von jemands geschrieben / bekennen wir vns als dann schuldig / wo vnser Iudicium begert wirdt / davon zuvrtheilen / vnd vnser Censuram zuerklären.

Zum dritten / so viel die Censuram E. Churf. G. Hoffprediger anlangt / haben wir gerne vernommen / daß dieselben Herrn Pistorij iudicia auch gelesen / vnd jhnen gefallen lassen. Das aber sie vrsach anzuzeigen begern / warumb das Büchlein Herrn Philippi, darinnen die Testimonia Patrum de Cœna Domini zusammen getragen / nicht in die Tomos, so bißanhero in folio gedruckt / mit einverleibt worden sey / können wir hierauff keine andere Erklärung thun / dann daß wir es darfür halten / daß die so die Tomos deß Herrn Philippi, auß Christlichem Rath vnd Bedencken / in Druck verordnet / auff deß Herrn Philippi selbst eigen Iudicium vnnd verordnung geschehen / welcher in einer sehr schönen Epistel von seinen Schrifften Anno 1542. bey Doctor Luthers leben geschrieben (so beydes in primo libro

Censura der Hoffprediger / hat man auß einem Horn geblasen.

Doctor Paulus Crellius hat disem Bedencken zuwider / dieselben Testimonia

 Epistola-

Patrum hernacher außgehn lassen/ vnd das placebo damit spielē wöllen.

Epistolarum Philippi pag. 356. vnd auch im anfang Tomi tertij, in folio gedruckt/ nach der leng daselbst zulesen ist) vnter andern hieruon also schreibt: Sunt & sententiæ recentes collectæ περὶ δείπνου κυριακοῦ, quarum aliquæ in illis autoribus, qui citantur sunt suppositiciæ. Hæc & similia quædam mallem omissa esse. Memini olim Tubingæ Lempum nobis pingere in tabula Transsubstantiationem, vt vocant. Mirabar insulsitatem hominis tam quoq;, neque iam velim citatis nothis sententijs, titulo Cypriani, aut Ambrosij, aut Theophilacti, confirmari abusus Sacramenti. Comperi miram fuisse audaciam & impudentiam describentium veteres libros, qui vt imponerent indoctis, multa de suo adscripserunt pugnantia cum autoribus.

Merck lieber Leser/ was man dasselbe mal begert habe.

Das aber die Herrn Hoffprediger auch diese Eriñerung thun / daß die Theologi zu Wittenberg sich darauff resoluiren sollen / so viel die außführliche Lateinische Schrifft belanget / darauff sie im Grundfest den Christlichen Leser vertröstet/ auch für rahtsam erachten/ daß auff gnedigstem Befelch E. Churf. G. sie nochmals/ als die von den Nidersächsischen vnd Jenischen/ so viel mals prouocirt worden / sich wider jhre Widersacher vnnd Verleumbder verantworten solten.

Ist dieses an E. Churf. G. vnser vnderthenigste Antwort/ daß wir nach beschehener vnser Bekandtnuß in Dresdensi Synodo, vns E. Churf. G. Befelch vnderthenigst verhalten/ vnd ohne E. Churf. G. außtruckliches nachlassung vnd bewilligung nicht ferrner in einige Streittschrifften vns einlassen wöllen.

Zweiffeln auch nicht E. Churf. G. werden sich solchs an vns geschehen Befelch gnedigst zuerinnern haben/ So haben vber solchen E. Churf. G. befelch / dem wir billich gehorsamet/ auch wir/ gleichwol für vns selbst / diese hohe vnd wichtige Bedencken gehabt.

Nach

Nach dem nun mehr vnsere gantze / volkommliche meinung / nicht allein im Grundfest / sondern auch in dem widerholten Bekändtnuß zu Dreßden / frey offentlich vor der gantzen Christenheit vorgestellt / vnnd noch zum wenigsten nicht befunden / daß mit gutem grund / etwas dargegen were auffbracht / auch in Christlichen Kirchen / wann die Warheit einmal an tag gegeben / billich mit Streittschrifften eine maß gehalten werden muß / sonderlich wo der gegentheil nicht die Warheit suchet / sondern allein mit schmähen vnd lästern die Kirchen vervnruhigt / wie dann die Lästerschrifften vnserer Widersacher / ein lauter mutwill / vnd nur auß Lügenhafften Verleumbdungen / vnd erdichten aufflagen / zusammen getragen sind / die mit der zeit für sich selbst verschwinden / vnd der Warheit statt vnd raum lassen müssen / haben wir nicht für nohtwendig erachtet / daß wir solten vns weitter mit vnsern Widersachern einlassen. So ist ohne das / das Buch Grundfest vns vnter den Händen gewachsen / vñ nun etlich Jar hero auch in Lateinischer Sprach Propositiones, Quæstiones, Responsiones, vnd Orationes von den streittigen Artickeln genugsam bey vns außgangen / die noch jederman vnter handen / vñ von den Gelehrten mit fleiß gelesen werden. Auch ist die zu Dreßden widerholte Confession auff E. Churf. G. befelch / newlicher zeit von den Witenbergern in Lateinische Sprach gebracht / vnd in Druck verfertigt / daß wir erachten es sey Friedliebenden vnd Gottsförchtigen Leuten / so die Warheit von Hertzen suchen / hiemit genugsam gedienet.

Nota. Hie werden die alle / Lästerer genañt / die dem Buch Grundfest widersprechen / vñ eben die solches geschriebẽ / sein zum theil die jenigen / so diß Buch den Flaccianern vnd Vbiquitisten zugefallen zu Lichtenberg verworffen haben.

Da aber E. Churf. G. sampt derselben Hochweisen vnd löblichen Räthen / hiervber je für gut vnd rathsam achten würden / daß weittere außführung der streittigen Artickel / vnd widerlegung der Jrrthumb vnserer Widersacher von vns geschrieben werden soltẽ / Stellen wir solchs in E. Churf. G. Fürstlichs vnd Hochlöblichs Bedencken / deme wir als trewe vnderthenige Diener / vns mit schuldigem gehorsam billich vnterwerffen.

Daß

Nota. Diß ist die Helena vmb welcher willē/alle vorige Lehr wider retractirt vnnd verworffen werden muß.

Daß aber die Herrn Hoffprediger/ am ende jhrer Censur, auch dieses gedencken/ daß wir schuldig sein/ vber vnsere vorige Erklärung/ auch noch ferrner/ sonderlich im Artickel vom Nachtmal deß Herrn Christi/ vns/ vnd alle diese Land/ auß dem verdacht zubringen/ daß wir den Sacramentirischen Jrrthumben zugethan sind/ Hoffen wir/ daß bey allen Gottsverständigen/ vnd recht in Göttlicher Lehr vnterrichten Hertzen/ niemals warer/ beständiger verdacht eines Sacramentirischen verdampten Jrrthumbs/ vns habe zugemessen werden mögen/ So ist/ Gott lob/ zum vberfluß vnsere/ vnd dieser Land auffrichtige vnd beständige Lehr vnd Bekändtnuß von diesem Artickel allbereit dermassen erklärt/ vñ in der Dreßdischen Formula widerholt/ daß wir gantz nicht befinden/ wie andere Erklärungen mit grund Götlichs Worts/ der alten Rechtglaubigen Kirchen/ vnd eigentlichen meinung vnserer Vätter vnd Præceptorn können oder mögen von vns oder jemands anders in diesen Landen beschehen. Dann je nicht allein die res, oder Sachen/ an sich selbst/ sondern auch die verba vnd phrases, das ist/ die weiß vnd art zu reden/ von diesem geheimnuß/ wir mit sonderm fleiß/ auß den bewerten Schrifften vnserer Kirchen zusammen gezogen/ Vnd ist solchs mit der Christlichen Fürsorg vñ Namen geschehen/ daß wir in vnserm Gewissen versichert sein/ daß wir gegen Gott/ gegen E. Churf. G. vnd gegen allen Nachkommenden/ mit beständiger Warheit zuverantworten haben. Dagegen aber ist es nicht allein vergeblich/ sondern auch gar gefehrlich andere formas oder Erklärung zusuchen/ als sie bißher in formis publicarum Confessionum dieser Kirchen stets auff einerley weiß gebraucht seind.

Nota. Diß schreiben vnd bekennen die Leiptzischen Theologi/ vnd nicht desto weniger bekennē sie jetzt widerum/ sie seyen in der Dreßdischen Formula verführt worden. O constantiā! was soll man auff solche Theologos mehr haltē/ vnd jhren Censuren vnd Bedenckē vertrawen/ können sie in vnterschreibung der Bergischen Concordiformul/ darzu man sie doch nicht getrungen/ nicht eben so wol leichtfertig gehandelt/ vnd mit betrug vmbgangen sein? Was hat man aber in dem hernachgefolgten Torgischen Artickeln gethan/ dabey diese Leiptzische Theologi

Dann so bald man newe oder andere Erklärung sich in diesem hohen Artickel zuthun vntersteht/ wirdt nicht allein den schwebenden Streitten gar nicht dardurch geholffen/ sondern es wirdt die Formula Dresdensis Consensus auch zuschlagen/ vnd zu nicht gemacht werden. Da man aber einmal

mal von diesem Consensu abtretten/ vnd sich in newen Zanck begeben/ wirdt man schwerlich zu einem solchen Consensu, bey der gegenwertigen vnd künfftigen Welt/ widerumb kommen mögen/ sondern es werden auch in diesen Landen/ da Gott gnediglich vor behüten wölle/ allerley Zerrüttungen vnd Vnordnungen folgen.

> auch gewest/ vnd dieselbe/ zur vernichtigung vnd auffhebung der Dreßdischen Formul/ habē schmiden helffen.

Derwegen vom Articul im H. Abendmal/ darvon wir mit niemand bißher keinē streitt gehabt/ ohn daß vnsere Widersacher vns gerne in diesen einmengen/ vñ von der Hauptsach abführen wolten/ beruhen wir schlecht vnd einfeltig auff der einmal von vns widerholte Bekandtnuß/ die wir wissen/ Gott lob/ daß sie recht gegründet/ vnd mit keiner Sophisterey vmbgestossen werden möge. Können auch vnsern Widersachern so viel keins wegs einreumen/ daß sie vns andere vnd frembde weiß zureden fürschreiben/ vnd auffdringen solten/ die in keiner Forma publicæ Confessionis bißher in vnsern Kirchen jemals gebraucht worden/ vnd nicht ohne grosse Vorsichtigkeit geführt werden können.

> Nota. Vber dieser Confession hat man die Wittenbergische Theologos im leiden vnd im Bad steckē lassen. Die andern/ so diese Schrifft helffen machē vnd vnterschreibē/ seind auff ein andere/ vñ die Torgische Formulam gefallen/ welche mit diesen Theologen auch jhr end genomēn/ vñ zuletzt das vngeheure Bergische Buch darauß worden.

Solchs gnediger Churfürst vñ Herr/ haben wir zu schuldigem vnd pflichtigen gehorsam vnterthenigst E. Churf. G. auff empfangenen Befelch antworten sollen/ Bitten zum demütigsten E. Churf. G. wolten solche vnterthenigste Antwort in Gnaden vermercken/ vnd vnser gnedigster Churfürst vnd Herr sein vnd bleiben/ auch dieser Lande Kirchen vnd Schulen/ als der Christliche vnd Hochlöbliche Landsfürst/ in seinem Schutz erhalten. Welche der ewige Sohn Gottes/ mit zeitlichem vnd ewigem Segen reichlich E. Churf. G. in dem/ vnd im ewigen Leben vergelten wirdt/ den wir auch von Hertzen bitten/ daß er E. Churf. G. sampt derselben Christlichen Gemahel/ vnd Jungen Herrn/ vnd Frāwlein an Leib vnd Seel gnediglich segen/ vnd gute Gesundheit/ vnd langes Leben/ auch selige vnd friedliche Regierung verleihen wölle. Amen.

Anno 1572.

In dieser Censur vnd Bedencken / haben sich beyder Vniuersitet Leipzig vnd Wittenberg Theologen/ darunter auch D. Paulus Crellius, als der fürnembste gewest ist/ zu der Wittenbergischen Grundfest/ vnd dem Dreßdischen Synodo von den Artickeln der Person vnd Mayestät Christi / vnd das H. Abendmal deß Herrn belangend / auff deß Herrn Iohannis Pistorij Landgräffischen Superintendenten erholtes Bedencken / gegen jhrem gnedigen Herrn dem Churfürsten zu Sachsen bekandt / In welcher Bekandtnuß die Lehr der jetzigen Bergischen Concordi gentzlich verworffen vnd verdampt wirdt. Als man jhnen aber hernacher auß der Flaccianischen vnd Vbiquitistischen Synagog hierüber mit Hoffpracticken zugesetzt / haben jhr etliche / als D. Paulus Crellius, vnd andere / diese jhre Censur vnd Bedencken/ in der zu Lichtenberg gehaltener versamlung/ mit grosser leichtfertigkeit wider retractirt, vnd diesen jhren beyden an jhren gnedigsten Herrn gestellten Censuren vnd Bedencken offenbarlich zu wider/ sich zu der Wittenbergischen Grundfest nicht mehr bekennen wöllen / sonder sich derselben vnwissend vnd vnschuldig gemacht / vnerwogen daß sie mit rath / thät / vnnd hülff deß D. Crellij, wie seine Brieff dasselbe bezeugen/ gestellt worden. Diese leichtfertige handlung/ deren D. Crellius, vnd D. Selnecker die fürnemste vrsach gewest / vnd darauß hernacher das vnsehlige Bergische Concordiwerck erfolget / hat den / sonst guten / frommen Mann D. Salmuth zu Leipzig/ auß lauter bekümmernuß vmb das Leben gebracht. Was für ein schön ansehen können oder mögen nun diese Theologen / die an jhrer selbst eigen voriger Lehr/ vnd derselben bezeugung gegen jrem gnedigsten Herrn/ so vbel vnd leichtfertig gehandelt/ jrem newen Bergischen Concordiwerck/ mit jhrer leichtfertigen/ vnd genöhtigten Subscription machen? Sicht vnd versteht man nicht augenscheinlich / woher diese vielfeltige verenderung der Religion / vnnd abfelligkeit der Warheit vrsach habe?

Wann

Wann nun D. Selnecker diese Schrifft vnd handlung / die er wider sein bessers wissen / gefehrlich vertuschet vnnd verschlagen / in seine Historische Recitation, darinne er die Warheit mit falschem Gedicht schendlich vnd bößlich verkehrt / getrewlich gebraucht vnd inserirt hette / so würde seine gantze Recitation viel ein anders ansehen bekommen / Er würde auch kein vrsach gehabt haben / die vier Wittenbergische Theologen / vnd andere / eben darumb daß D. Crellius sich hat corrumpiren lassen / vnd jhnen leichtfertig ab vnd dahin gefallen (dauon er wenig frewd vnd ruhe gehabt) dermassen zulestern. Es seind je / diese Schrifften also gestellt / daß / wann man sich auff einigen Menschen zuvertrawen / sie sich billich dabey nichts zubesorgen / noch zubefahren gehabt. Daß es jhnen aber nicht gerahten / das kan dem Concordiwerck / so auß solcher verenderung erfolget / durch das recht Vrtheil vnd Gericht Gottes auch wol widerfahren / dafür haben D. Selnecker, vnd sein Anhang / weder Siegel noch Brieffe nicht.

Ist es dann nicht geschehen / vnd geschihet noch nicht täglich in Sachsen vnd Allenthalben / da Herrn vnd Knechte bekennen müssen / daß sie schendlich mit dem Concordibuch betrogen / daruon magstu der Wittenbergischen vnd Helmstättischen Zanckschrifften lesen / vnd das gerechte vnfeilbare Vrtheil Gottes darauß erkennen lehrnen.





ES hat an den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/ Herrn N. N. Iacob Andreas zu N. Als S. F. G. verreiset/ der Subscription halbẽ/ deß weitberümbten Concordienbuchs angered / vnd die Subscription nochmals/ wie offtermals zuvor beschehen/ an S. F. G. begert.

Nach welcher vergönstigter Audientz/ S. F. G. vrsach/ warumb er dieselben nicht vnderschreiben köndte / angezeigt/ Welche vrsach D. Iacob als bald remouirn, vnd biß auff 2. vngefehrlich ableinen wöllen / Dabey es damals Hochgedachter Fürst / ohne ferrner weitterung verbleiben lassen.

Dieses Colloquium (Gespräch) gibt D. Iacob Andreæ zuverstehen/ vnd berichtet darbeneben / daß jhme S. F. G. 11. oder 12. Zwinglischer Argumenta fürgehalten / welche er S. F. G. alle soluirt, vnd diluirt (abgeleint) habe / halte bey sich gentzlich vnd zumal darvor / da S. F. G. vmb vnderschreibung widerumb solt angelangt werden/ sie würden dieselben vnderschreiben/ Darauff ist die Post gangen / vnd die Churf. Legation/ abgefertigt worden.

Als nun S. F. G. widerumb von gedachter Reiß naher Hauß koñen/ hat S. F. G. daselbst funden/ die Sächsischen Abgesandten/ vnder welchen gewesen ist/ D. Iacob Andreas, Item die Brandenburgischen/ Item Chemnitius, zu welchen kommen seind/ die Churf. Pfältzische Gesandten.

Diesen Churf. vnd F. Gesandten zu Ehrn / hat S. F. G. 12. vom Adel beschrieben / welche die Gesandten auß vnd in das Schloß Solenniter deducirt vnd beleitet haben.

Hierüber hat S. F. G. beschrieben / auß den Theologis sechs Personen.

Als nun die Abgesandten jhre werbung anbringen / vnd die Proposition thun wöllen/ hat einer auß den Sächsischen Legaten geredt/ vnd in allerer jhrer gnedigsten/ vnd gnedigsten Churfürsten/ Fürsten vnd Herrn Namen/ von S. F. G. deß

weitberümbte vnnd Hochgelobte Buch / zuvnderschreiben/ begert/ Auß vrsachen weil dasselbig nicht wol ohne dieselben/ wegen der Erbeinigung/ könne außgehen.

Darauff S. F. G. als bald/ Brieff vnd anders hat auffsuchen lassen / vnd demonstrirt (bewiesen) daß die Erbeinigung die Religion gar nicht concernire, (angienge) hat D. Iacob darzu geredt / vnd gesagt / Man würde die jenigen so nicht vnderschrieben / auß dem Religion frieden schliessen/ welchs S. F. G. verneint hat/ Auß vrsachen / weil der Religions frieden niemand / so sich zu der Augspurgischen Confession bekandt/ außschliesse. NB. Diesen griff auff der Lauten.

Darauff D. Iacob gesagt / Es könne sich niemand zur Augspurgischen Confession bekennen / vnnd diß Buch verwerffen / Sintemal dieses Concordienbuch / ein Außlegung were/ der Augspurgischen Confession.

Darauff offt Hochgedachte S. F. G. geantwort/ es were der Teuffel / Pfaff Jeckel / wo stehet in der Augspurgischen Confession/ daß diß Buch derselbigen Außlegung sey/ wo stehet das geschrieben.

Darnach haben die Theologi diß Buch/ vnd sonderlich die Præfation, (Vorrede) im Gemach gelesen/ S. F. G. anzuzeigen / Ob jhnen das Buch gefiele oder nicht / haben geantwort es gefalle jhnen gar nicht.

Darnach hat D. Iacob einen Syllogismum (Schlußrede) Schrifftlich dieses Innhalts proponirt, (fürgehalten) Si corpus non est vbique sicuti diuinitas, Ergo naturarum fit distractio. (wann der Leib Christi nicht allenthalben ist/ wie die Gottheit / darumb so werden die Naturen getrennet.)

Darauff S. F. G. gesagt / Er möcht keinen Theologum mit diesem Syllogismo bemühen / vnd hat geruffen/ holt mir den Trabanten von Wolsingen her / welchem S. F. G. dieses Hochberümbten Herrn/ D. Iacob Andreæ Syllogismum Teutsch vorgehalten hat / vnd als er denselben

nicht so bald verstanden / hat sein F. G. gesagt / Als Christus in der Krippen gelegen sey / ob er damals auch an andern orthen / mit seinem Leib / im Himmel vnd auff Erden allenthalben gewesen sey / oder allein in der Krippen / hat der Trabant geantwort / Er sey niergendwo mit seinem Leib / als in der Krippen gewesen / da er gelegen.

Darauff S. F. G. gesagt / Wann er allein mit seinem Leib in der Krippen gelegen / vnd nicht im Himmel / sampt der Göttlichen Natur gewesen were / so trennet er die zwo Naturen von einander / hat der Trabant gesagt / das folgt nicht.

Hat zu D. Iacoben gesagt / Könne er mit seinen F. G. gewesenen Præceptore N. N. reden / daß er S. F. G. nit recht gelehrt hat / wolte sich seine F. G. vnderschreiben / Ist D. Iacob, zu N. N. getretten / vnd mit jhme derhalben conferirt, hat N. N. diese wort ex Symbolo (auß dem Glauben) gebraucht / Ascendit ad cœlos, sedet ad dextram Dei, inde rediturus est, ad iudicandum viuos & mortuos, (Er ist auffgefahren gen Hiñel / sitzet zu der Rechten Gottes / von dannen er kommen wirdt / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.) Darauff D. Iacob geantwort / Christus were nit ein Haar breit von der Erden gefahren / vrsach / Pater in me, & ego in illo, (der Vatter ist in mir / vnd ich in jhm) sondern hab das visibile Corpus deponirt, ad extremum iudicium, (den sichtbarn Leib abgelegt / biß zum Jüngsten Gericht) vnd ein Spirituale (Geistlichen) an sich genommen.

Vber Tisch hat D. Iacob angezeigt gehabt / Er hab einmal grosse gefahr / an einem Orth außgestanden / haben sein Ehrw. die verfluchten Zwinglianer hengen wöllen.

Hat S. F. G. hierauff gesagt / da were es bey Gott zeit gewesen / so dörfft man diß dings alles nicht.

Endlich haben die Abgesandten begert / Es wöllen sich S. F. G. vnderschreiben / vnd in margine (am Rand) bey dem puncten / gleich wol was S. F. G. nicht gefiele / notirt hat

NB. Die offenbare schelmerey / so vn-

hat

hat sein F. G. geantwort / so müste entweder der Text / oder die Gloß falsch sein / vnd were wider sich selbsten. Dann solt S. F. G. den Text vnderschreiben / vnd daran gleichwol glossiren / das lieffe gegeneinander. der der Subscription gesucht worden.

Extract auß einem Fürstlichen Schreiben / darinnen der Pfaff Schmidlein / so der Meister vnder denen / so das Concordibuch geschmidet / gewest / eigentlich abgemahlet wirdt / etc.

AVch Freundlicher lieber Bruder vnd Gevatter / Mögen wir E. L. nit verhalten / welcher massen sich beyde Sächsische vnnd Brandenburgische Cantzler gegen vns vernemmen lassen / daß sie wol leiden möchten / daß man die Hohen vnd subtilen Fragen auß dem Buch gelassen / vnd das Scriptum (Werck) allein auff Gottes Wort / damit alle beyde jetzige vnd künfftige gefehrliche Disputationes vermitten würden / gericht hette / Darauff wir gesagt: Warumbs dann nachmals nicht geschehe? Antworten sie / Dieweil so viel Stände vnd Kirchen vnderschrieben / köndte es nun mehr nicht geendert werden. Respondimus, (haben wir hinwider geantwortet) Obs dañ nicht der zeit vnd zehrung werth / daß mans noch einmal herumb geschickt / vnnd vrsach der mutation (enderung) angezeigt hette / So würdens die / so es hiebevor grauatim (vngern) vnderschrieben / nunmehr wañ die scrupuli (was am Weg gelegen) beyseit gesetzt / vnd hinweg genommen weren / viel williger auch mit besserm Gewissen vnderschreiben / Darauff der Brandenburgische Cantzler gesagt / Er hette sorge / wo man das Buch noch einmal solte herumb schicken / man würde nunmehr bey den meisten / die

NB. Wer einmal sich betriegen lest / muß betrogen bleiben.



Subscri-

Subscription niterhalten können/Darauß E. L. gleichwol zusehen/daß sie selbst der Sachen diffidiren, vnd warlich zubesorgen/wann das Buch außgehn wirdt/daß mancher/so es non præmeditatè, metu vel autoritate aliorum ductus, subscribirt (ohne vorbedacht/auß forcht/vnd durch anderer Exempel/zum vnderschreiben sich bewegen lassen/) wüst darwider bellen/vnd also vielmehr contentiones (Gezäncks) als zuvor jemals/dadurch erregt werden wöllen.

Wir haben darbeneben nicht zuvnderlassen/sampt vnsern Räthen vnd Theologen D. Iacobum Andreæ mit disputiren zimlich anzugreiffen/Aber wie er ein listiger vnd geschwinder Mann ist/vnd auff diese materiam Tag vnd Nacht dichtet vnd trachtet/so kan er alle obiectiones suis argutijs (gegenwürff mit seiner Spitzfindigkeit) dermassen verdrehen/daß es wunder ist/Sonderlich aber hat er den possen an sich/daß er auff alles das er fraget/categoricam responsionem (mit ja oder nein geantwortet) haben will. Als ob man glaube/daß Christi natürlicher Leib an zweyen orthen/da das Sacrament werde gereicht/zugleich vno momento (in einem Augenblick) sein könne. Wer jhme darauff nicht mit ja antwortet/sonder distinguiren (ein vnderschied machen) vnd gegen Fragen führen will/der ist nicht seines Manns/sondern den rufft er so bald für ein Caluinisten auß/mit dem man nicht zu disputiren schuldig.

Also auch/wann er ein wenig zu hart getrungen wirdt/so spricht er flugs/der seye jhme zu Jung/der sey kein Doctor, der sey kein Theologus, der sey nicht der Vocation daß er von dingen disputiren soll/vnd eludirt (spottet) also die disputatores, (dern die mit jhme disputiren.)

Wir haben nachgehendes tags/abermal hart mit jhme disputiret/dieweil vermög deß Concordienbuchs/Christus nit leiblich im Himmel/wo er dann sey? Respondit: Ad dexteram Dei. Intulimus, (hat er geantwortet/zur Rechten Gottes. Darauff wir wider eingeworffen) Dextera Dei,

(die

(die Rechte Gottes) were doch jhrem selbst vorgeben nach nicht Locus, (ein orth oder raum) sondern Maiestas & omnipotentia, (die Mayestät vnd Allmacht) darumb fragten wir nit de Maiestate, (von der Mayestät) sonder de Loco, (vom orth) wo er were / vnd warumb er nit im Himmel were Reddidit hanc rationem, (darauff hat er diese vrsach gebracht.) Dieweil bey Gott oder im Himmel kein Locus (orth) oder circumscriptio (vmbschreibung) oder nihil carnale (nichts Fleischlichs) sein köndte. Respondimus, (haben wir geantwortet) Ob dann Christus nicht mit dem Leibe vnd Fleisch / darinnen er aufferstanden were / gehn Himmel gefahren. Respondit, (er hinwider gesagt) Nach der Aufferstehung hette Er nicht mehr animale, (wie andere Menschen ein verwesentlichen) sonder Spirituale corpus (ein Geistlichen Leib) gehabt / Darauff antworten wir / Er hette ja seine Jünger seinen Leib lassen tasten vnd fühlen / vnd dazu gesagt / Spiritus carnem & ossa non habet, sicuti me videtis habere, (ein Geist hat weder Fleisch noch Bein / wie jhr sehet das ich habe) da köndte er nicht weiter / sonder sagt außtrücklich / das were per dispensationem zugangen / daß es Christus also hette an sich genommen / propter discipulorum imbecillitatem, (von wegen seiner Jünger schwachheit) In massen ers noch köndte annemmen / wie vnd wann er wolte. Was wir jhme nun dagegen sagten / Er der Herr Christus spreche je nicht assumpsisse, (habe an sich genommen) sonder habere, (er habe) so bleib er doch auff seiner Geigen. Darauß dann E. L. zuvernemen / Ehe die Leute auß jhren commentis (selbst gespunnenen gedicht) etwas endern solten / ehe würden sie den gantzen glauben cum ipso Christo (mit sampt Christo selbst) allegorisch (einen Figurlichen verstand andichten) machen.

Er dringt hefftig auff das dictum Pauli. (den Spruch S. Pauli) Seminatur corpus animale & resurget spirituale, (Es wird geseet ein verwesentlicher Leib / vnd stehet

P wider

wider auff/ein Geistlicher Leib) Wie wir nun nach dem rechten verstande deß Glaubens jhme sagten/ auch das wort spirituale (Geistlich) jhme außlegten/ daß es heisse/ quod Spiritu regitur, peccatis, affectibus, cupiditatibus, & laboribus carnis non amplius subiectum, & iuxta illud, Secundum spiritum ambulate, (das durch den Geist geregiert/ den Sünden/ anneigungen/ begierden/ vnd Menschlicher mühe vnd arbeit nicht mehr vnderworffen ist/ vñ nach dem Spruch/ Wandelt nicht mehr nach dem Fleisch.) Welches hie in diesem Leben nit völliglich geschehen kan/ sondern im künfftigen Leben erst geschehē wirdt. Was wir jhme auch sagten von den Herrlichen Sprüchen/ die da veram corporum resurrectionem (die warhaffte Aufferstehung der Cörper) außtrücklich vermelden/ vnd sonderlich den Herrlichen Spruch Job/ His oculis videbo Dominum & non alius, (mit diesen Augen will ich den Herrn sehen/ vnd kein anderer) So muß doch seine meinung die beste sein: Vnd nach dem er auch ex Epistolis Pauli viel argutias (spitzfindigkeit) herfür zubringen pfleget/ so haben wir jhme vorgeworffen/ den locum 2. Epistolæ Petri, daß Paulus nach seiner Weißheit die jhm gegeben ist/ viel dings schreibe die schwer zuverstehen/ welche verwirren die Vngelehrigen vnd Leichtfertigen zu jhrem eigen Verdamnuß. Da ist er flugs darhinder her/ vnd spricht/ die Epistel sey nit authentica (bewehrt) wiewol solches in seiner Præfation, (Vorrede) da er doch sonst die Apocrypha (verworffne Bücher) gar frisch anzeigt/ nicht meldet/ Aber was jhme in seinen Krame nicht dienet/ das ist Apocryphum, malè citatum, (verworffen/ vbel auff die bahn gebracht) oder gar Zwinglisch.

Wir hielten auch Iacobo Andreæ vor/ daß er solte gepredigt haben/ Christus were nit ein Finger breit von der Erden auffgefahren/ darauff wolt er erstlich leugnen/ Als wir aber jhme sagten/ er hette ja zu Heydelberg wider vns selbst gesagt/ Er were nit ein Haar breit von diesem Erdboden hinweg

weg genommen/da sagt er erst/Er hette geprediget/Christi Auffart were nichts anders/als ein hingang zum Vatter/ Nun spreche er zu Philippo: An nescis, quòd ego in Patre, & Pater in me sit. (weistu nicht das ich im Vatter bin/ vnd der Vatter in mir ist) Darumb were jhme nicht von nöthen gewesen/ein Haar breit sich in die Höhe zuheben/sintemal sie schon bey vnd in einander gewest weren. Daß er sich aber erhaben/vnd sichtiglich auff in die Höhe gefahren/biß daß jhn eine Wolcken auß der Jünger Gesichte genommen/das were geschehen jhren Glauben zusterckẽ/vnd zubezeugen/ daß Er vber alles erhaben were/vnd gar nicht den Verstand hette/daß er darumb nit noch leiblich solte allhier auff dieser Welt sein/Welchs warlich ein seltzame Logica, vnd fast das ansehen hat/daß ascensio ad cœlos (die Auffart gen Himmel) nur eine disparitio (verschwindung) ist/wie jhrer viel allbereit predigen.

Deßgleichen gab er in seinen allhie vergangnen collationibus, (Gespräch) viel seltzame ding vor/Als daß er in dieser Sachen niemand das Iudicium (Vrtheil vnd Erkändtnuß) vber sich vnd seine Lehr köndte vertrawen/Sondern daß er wolte Actor, Reus, Testis, (Kläger/Part/Zeug) vnd Iudex (Richter) sein vnd bleiben. Item daß kein Mensch würde so kün sein/wider diß Buch zuschreiben/weil es so viel Chur vnnd Fürsten approbirt (jhnen gefallen lassen) vnd was dergleichen ding mehr seind/die wir geliebter kürtze halben nicht erzehlen mögen.

Aber in summa & substantia ist es an deme/daß sie das Liecht schewen/auch wie der Antichrist zu Rom jederman Iudiciren (vrtheilen) will/Aber sich von niemand Judiciren lassen.

Wir lassen vns gleichwol bedüncken/daß Iacobus Andreæ vnd Chemnitius in fundamento (im grund) der Vbiquitet halben nicht gar einig/Dann Iacobus Andreæ proponirt (bringt auff die bahn) Vbiquitatem genera-

lem, Chemnitius aber der doch sonst viel morosior (mörrischer) Iacobo ist / gestehet nit weiter / Als sich Christus in seinem Heiligen Wort verbunden. Were auch jme Chemnitio am gefelligsten / daß man / so viel den Articul betrifft / stracks in concreto, vnd nicht in abstracto redete / Also auch ist Chemnitius mit Iacobo, vnangesehen daß jhme Iacobus Andreas testimonium Lutheri vor gezeigt / gar nicht einig / daß auch ante consecrationem (vor dem gesprochnen Segen) der Leib vnd Blut deß Herrn im Brod vnd Wein seye.

Item / sagt er auch außtrücklich / daß Christus mit seinem natürlichen Fleisch vnd Beinen / wie er allhier auff Erden gangen / im Himmel seye. Aber Iacobus vberschreyet sie mit seiner sophistica alle / daß der Spruch Pauli wol mag auff sie gedeutet werden / daß sie das Gezänck der falsch berümpten Kunst / welche etliche vorgeben / vnd deß Glaubens fehlen / so wol apprehendirt, daß da sie Meister der Schrifft sein wöllen / sich selbst nit vorsehen / Vnd zubesorgen / daß sie mit der zeit mit solchen jhren Logicis, so weit kommen werden / daß sie auff gleichmessige Errores, (Irrthumb) wie Alexander & Hymenæus fallen werden. Wie sie dann darzu negando, vel certè in Allegoricum sensum retrahendo, præcipuos articulos fidei nostræ, de Natiuitate, Resurrectione, Ascensione Domini, Vbiquitate cœli, (mit widersprechen / oder doch ziehung in einen verbliembten verstand / alle fürnemme Articul vnsers Glaubens / von der Menschwerdung / Geburt / Aufferstehung deß Herrn / Allenthalbenheit deß Himmels) vnd vielen dergleichen paradoxis (vngereumbten seltzamen Mückenwerck) allbereit einen nicht guten anfang gemacht.

Extract

Extract auß der Censur der Theologen in der Neuburgischen Pfaltz / wider Doctor Iacob Andreæ fürnemmen in Religions Sachen.



ERstlich handelt er wider seinen Beruff / vnd Göttlichen Befelch Rom. hat jemand ein Ampt / so warte er dessen auß / sein Ampt vnd Befelch ist Tübingen / da er Professor vnd Probst ist / vnd darvon sein einkommen hat. 1.

So handelt er wider das verbott / 1. Pet. 4. da verbotten wirdt / Ne simus ἀλλοτριοεπίσκοποι, keinem in sein Ampt fallen sollen / das thut er auch / Nimbt sich frembder Kirchen an / als jetzt vnserer Kirchen in der Pfaltz / die jhn nichts angehen / Er auch derenthalben kein Rechenschafft geben darff / thut also wider die gemeine Regel: Ne mittas falcem in alienam messem. (Es soll keiner nicht schneiden noch Einernden / da er nicht geseyet hat /) welches noch von jhme geschicht. 2.

Masset er sich an deß Beruffs der Heiligen Aposteln / den er doch weder mit Schrifft noch Wunderwerck erweisen kan / Die Apostel hatten den Befelch von Christo / von einer Stadt vnd Flecken / zum andern zugehen / ein Land nach dem andern zu durchwandern / vñ also die gantze Welt zu durchreisen / zu predigen / tauffen / reformiren / vnd solchen jhren Befelch mit Wunderzeichen zuerweisen. 3.

Dieser Beruff aber / hat mit den Aposteln auffgehört / Sie haben nicht mehr Apostel creiret, sonder Bischoff vnd Pfarrher / Diacon, vnd derselben eim jeden ein Gemein eingegeben / vnd befohlen / deren mit predigen / vnd andern Gottesdienst fürzustehen / welche Ordnung noch bißhero gehalten / Außgenommen dieser D. Iacob, der mag zuvor beweisen / seinen Apostolischen Beruff / mit sonderbarn Offenba-

rungen vnd Miraculen / wo nicht / so lasse er vns vnd vnsere Kirchen / die zuvor / Gott lob / wol bestellet vnd Reformirt sein / zu frieden / warte daheim seines Beruffs / Er wirdt genug zuthun haben.

4. Gibt er wol für / er suche nichts mehr dann der Kirchen gewünschten Fried / der Lehrer Consens vnd Einigkeit / So sucht er doch vnter dessen sein selbst Ehr / Namen vnd Nutz / vnd ist in der Warheit / dieses vmbher ziehens vnd begerens / die erst vnd fürnembste vrsach / daß er sich mit den Papisten in dem Stritt / wider Staphilum zu weit verstiegen / als sey kein sonderlich Schisma vnter denen / so sich zu der Augspurgischen Confession bekennen / vnd er mit den Streittbüchern vberzeugt / sich also gerne weiß brennen / vnd also mehr sein selbsten / denn der Kirchen Fried suche.

Nachmals will er jhm auch darmit einen Namen machen / daß er der Mann sey / der alles krum kan eben machen / vnd wir alle auff jhn sehen / als auff vnsern Teutschẽ Bapst / oder andern Lutherum, welcher gleich wol das nicht kund / sich auch nicht vnderstanden / dann jhm wol bewust / daß es wider Gottes Wort vnd vergeblich were / Zu dem da er auch von Fürsten vnd Herrn / nicht mit guldenen Bechern / Credentzen / Gold / vnd Ketten begabt würde / sonder gieng jhme wie den Heiligen Apostelu / müste mit einem Stabe vmbher ziehen / zu Fuß / vnd wo er hin käme vbel empfangen / verachtet / mit Kott vnd Steinen zur Stadt hinauß beleittet werden / würde jhme der Lehrer Consens nicht so heiß angelegen sein. Nun er aber neben dem / daß er jhm selbsten einen grossen Namen macht / groß Gut vnd Geschenck / Gelt vnd Silber zusammen klaubt / vnd nichts desto weniger / die grosse Besoldung zu Tübingen jmmer fort gehet / ist jhme warlich diese Concordia nicht vnannemblich / sonder gantz nutz vnd dienstlich.

Extract

Extract vnd kurtzer Außzug eines Gesprächs/so ein Hohe Fürstliche Person/welche jhr das Concordiwerck sehr angelegen sein lassen/in jhrer Schlaffkammer/in beysein etlicher jhrer vornemen Räth vnd Secretarien, mit D. Kirchnern, so die Erffurtische Apologi zum Weinfaß schmiden/vnnd hernach in der Stadt Braunschweig zum vollen Faß vollend außflicken helffen/gehalten/laut Prothocolls den 6. Iulij Ann. ꝛc. 82. auffgefast.

Darinnen die Collectores deß Concordibuchs/mit jhren lebendigen Farben herauß gebutzt werden/ darumben sich nicht zuverwundern/daß das gantze Werck nicht besser gerahten/dann kein böser Baum trägt gute Frucht/vnd wo kein gut Haar ist/da wirdt auch kein guter Beltz auß.

SEine F. G. befinden jetzo/daß S. F. G. Theologen wolte schuld gegeben werden/als ob sie das Werck deß Concordibuchs vnd Apologiæ gesperret hetten/welchs doch vielmehr den andern Theologen zuzumessen/dañ diese Sächsische vñ Brandenburgische Theologen, haben den Fuchs nicht beissen wöllen/da doch die beyden Churf. Sachsen vnd Brandenburg jhnen befohlen/nach N. zuziehen/darzu S. F. G. Politicos zugelassen/Auch S. F. G. zuvorn zugeschrieben/daß sie die jhrigen willig vnd gerne schicken wolten/Daß aber sie die Theologen vngehorsam aussen blieben/vnd der beyder Churf. respect nicht mehr in acht gehabt/das werden sie vor jhnen zuverantworten haben/Es sey deß Churf. von Brandenburg Caṁermeister/Heinrich Staube zu zeug-

zu zeugnuß gezogen/ daß man die Sach auß bestendigem friedlichem Gemüt/ gemeinet habe/ S. F. G. liessen sich von jhren Theologen nicht Regieren/ dann sie eben so wol als die Weltlichen Gottes Wort vnderworffen weren/ Gott werde auch den Himmel allein mit Theologen nicht füllen/ dann er für die Theologen allein nicht gelitten/ sondern in gemein vor allerley Stände der Welt/ so wol vor den Jüngsten als den Eltesten/ den ärmsten als den reichsten/ ohne vnderscheid der Person/ S. F. G. gedächten ja so bald in den Himmel zukommen/ als er der Kirchner, vnd ein ander Theologischer Doctor. Vnd sey befindlich/ daß der Teuffel denselben mehr mit eigen Nutz/ Geitz vnd Hoffart/ dann den Weltlichen zusetze/ dieweil sie eben so wol Fleisch vnd Blut als dieselben/ sein.

NB.

S. F. G. befinden auch/ daß die Theologen noch so weit von einander/ als Himmel vnd Erden/ dann leider keiner dem andern zu friedlicher Liebe vnd Einigkeit/ sondern es einem jeden vmb einer handvoll Menschlicher Ehre zuthun were/ Wie sie dann allein jhren Menschlichen Gedancken/ vnd opinionen in vielen nachhengen theten.

NB. Die hertzliche Einigkeit zwischen 8. oder 10. Pfaffen zugeschweigen vnder einem gantzen collegio prouinz vnd Landschafft.

Doctor Iacobus Andreæ habe auch S. F. G. vnd der Nidersächsischen Theologen Protestation, die Præfation vber die Formulam Concordiæ betreffend/ dem Churf. zu Sachsen nicht recht vnd trewlich vorgetragen. Die translatio Formulæ Concordiæ, sey auch vnfleissig gemacht/ vnd zeigten S. F. G. jhme einen Locum, darinn das wort vltimum ferculum, vor die wort vltimum Iudicium gebraucht worden/ S. F. G. wolten sich aber den Theologen nicht vnder die Füsse legen/ dann sie Chur vnd Fürsten/ viel vnd mannigfaltig geschmehet vnd geschendet/ Wie dann solchs die Hertzogen zu Sachsen/ Weinmahrischen vnd Coburgischen theils wol innen worden/ deren sie einem auß dem Lande in die Custodiam, vnd den andern vmbs Leben in die Erden gebracht/ allda sie einen Fuß auff der Cantzel/ vnd den andern

NB. Was die Collectores der Concordi Formulæ für erbare Gesellen gewest.

NB. Deß Dübingischen Schmids redliches stück.

Concordibuch vbel trãsferirt. Lat. Edit. Lipſ. cum priuilegio. fol. 317. b. Im deutschen Dressischen Exemplar fol. 153. lin. 12.

NB. Was Gottlose Pfaffen anrichten köñen.

andern auff der Fürsten Rathstuben gehabt/ wie man dann sich auch solchs bey S.F.G. Herrn vnd Vattern Hochlöblicher gedächtnuß zeiten/ vnd dann S.F.G. selber mit heimlichen außgesprengten Paßquillen/ vnd offentlichen schmehen/ auff der Cantzeln die Gemüter der Vnderthanen gegen S.F.G. zu exacerbirn vnd zuvervnruhigen vnderstehen wöllen.

Der Heshusius sey sein lieber Collega, vnd trewer frommer Præceptor gewesen/ der jhne in Doctorem promouirt, vnd zum Manne gemacht/ Auch wie ein Vatter jhnen geliebet hab/ darumb wenn sie einerley Brüder sein wolten/ sie auch einerley Kappen tragē müsten/ Jedoch er D. Kirchner were wol entschuldiget/ sie die Theologen weren in Braunschweig im winckel vnd finstern/ bey jhrem Præceptore vnd Seugammen Chemnicio gelegen/ was derselbe vorgebracht/ darzu habe der eine ja/ der ander Amen gesagt/ vnd jhme wie Schuler nachgelallet/ da er es doch nicht allein wisse/ sondern in Gottes Sache ja so wol als andere/ auß vornemen/ reinen/ vnd richtigen Vniuersiteten, auch Hülffe vnd Vermahnung bedürffte. D. Chemnitius hat nicht gar außgelehrnt.

Hierauff antwortete D. Kirchner, Er hette sich seiner Instruction gemeß verhalten müssen/ vnd darüber nit schreitten mögen. Darwider S.F.G. replicirt, Sein hoffertiger Kopff habe jhne in dieser Sachen verführet/ der jhne auch auß dem Lande zu Braunschweig gebracht habe/ die drey Churf. hetten die Sachen trewlich gemeinet/ welchs aber die Theologen allein auß eiteler Hoffart nicht gethan/ sondern der Churf. Authoritet sich zum behelff mißbraucht/ vnd das Christliche Werck wöllen stecken machen/ dann sie jhre errata vnd Menschliche Gedancken/ daß sie vnrecht haben/ nicht bekennen wöllen. Notandum. Das heist einem Rechtschaffen das Wapen visirt.

Es sey gleichwol sehr frembd/ daß die Theologen neben dero Politischen Rähten/ so wol auch S.F.G. Person selbst nicht bey sich leiden wöllen/ Jedoch würden die Politischen NB. Die Pfaffen wöllen die Händ allein im Teig habē.

Fürsten den hoffertigen Theologen so viel nicht nachhengen / daß noch einmal ein protestirender Krieg vnd Blutbade/ vber die Christenheit darauß werde. Dañ mit hoffertigen neidischen Köpffen könne man wenig Kirchen bawen / vnd erhalten/ Er solte zusehen/ vnd den Pfaltzgraffen nicht verführen / die Theologen wolten andern eine Formulam Concordiæ vorschreibẽ/ da doch einer dem andern im grunde/ vnd von Hertzen Spinnen feind were/ dann einer vor den andern das beste gethan / vnd die gröste Ehre erlangt haben wölle/ derwegen sie anderm vbel zu Friede vnd Einigkeit rahten köndten. D. Kirchner sagt auff solchs/ Er getröste sich seiner vnschuld / vnd appellire an den Richtstuel Christi / der vber alles Richter sey: Darauff S. F. G. die antwort gaben / sie wolten auch dahin/ so bald als er/ dann von Gott die Bahn zur Seligkeit eben vnd gleich gestrewet / er auch vor alle genug gethan habe/ Vneinigkeit/ Haß/ Neid/ vnd Abgunst/ haben niemals etwas guts angerichtet / Er solte seinem hoffertigen Kopffe nicht folgen / den er allhie im Land zu Braunschweig gehabt / wie er dann denselben gegen S. F. G. Fürstliche Personen vnd derselben Räth/ jetztmals mit auffblasung / jhme selber zu Nachtheil vnd Schimpff mehr denn genug erzeigt / vnd einen Stanck oder Verachtung hinder sich gelassen / der jhme auch davon abgehalten / daß er nicht nach Helmstädt zu der zweyer Churf. die S. F. G. Politicos zugelassen/ verordentem Colloquio gezogen sey.

NB. Eben also vnerheblich vnd vnzeitlich protestirte er zu Heydelberg Anno &c. 83. dẽ 4. Decembers/ als er vor Pfaltzgraff Johan Casimiren/ vñ den hohẽ Rähten sampt seinen 6. Mittbrüdern/ dẽ Fürstlichen Pfältzischen Theologen die vngegründte calumnien, daß jr Lehr dem Nestorianismo vnd Arrianismo verwäd/ beweißlich machen/ oder derselben verantwortung anhören solte.

S. F. G. wolten den dreyen Churf. alle Freundschafft erzeigen / Aber wegen Theologischer Händel sich in keinen Kampff bringẽ lassen/ viel weniger vor jemands zum Teufel fahren/ wie dañ andere vor S. F. G. auch nicht thun würden / sondern müsse ein jeder seine Kappen tragen / vnd helffe da kein vorbitten.

Wie man die Form. Conc. zu wegen bracht / vnd einer dem anderen zugefallen vnderschrieben/ solches würde er vnd andere noch künfftig innen werden/ S. F. G. hetten es mit

NB. Es ist mit der Subscription deß

schaden

schaden erfahren. Es sey die Nidersächsische Kirche/ in dem ein Colloquium vnd Synodus versprochen/ Auch S. F. G. dieselbe in der alten Stadt Magdenburg Schrifftlich ernennt vnd zugesagt/ aber nicht erfolgt/ auffs Eyß geleittet worden/ Ehe nun solchem kein verstattung geschehe/ wolten S. F. G. sich den Theologischen Sachen nirgends hin weiter vnd mehr vnderwerffen. Bißhero auß dem obangedeuten Fürstlichem Prothocollo.

Cōcordibuchs nicht auffrichtig zugangen.

HOchgeborner Fürst/ freundlicher lieber Herr Oheim vnd Schwager/ Was zwischen den Herrn Churf. Sachsen vnd Brandenburg/ vnd vns/ wegen der concipirten Apologiæ vber die Formulam Concordiæ für wechselschrifft hinc inde ergangen/ auch wie einer Christlichen vnd Brüderlichen zusammenkunfft/ etlicher jhrer E. L. vnd vnserer Theologen halber gesucht/ beyde jhre E. L. auch sich darauff erklärt vnnd erbotten/ das alles wissen sie sich guter massen noch wol zuerinderen/ Ob wir nun wol gern E. L. gleicher gestalt hierumb hetten ersuchen sollen/ So ist es doch wegen ferrne deß wegs vnd kürtze der zeit verblieben/ Wir aber hetten nichts destoweniger gehofft E. L. Theologus D. Timotheus Kirchner, der damals neben den andern Theologen von E. L. allerseits abgeordnet gewesen/ solchem von beyden Churfürsten eingewilligten Colloquio hette beywohnen mögen/ Darauff wir dann vnsern Theologen befohlen/ derselben Collation mit aller Christlichen bescheidenheit dermassen beyzuwohnen/ damit wir vnd jedermenniglich im Werck selbsten zuspüren/ daß sie die Ehre Gottes/ vnd fortpflantzung seines seligmachenden reinen Worts vnd nit eigene Ehre/ ansehen vnd nutz/ trewlich suchten vnd befürderten. Vnd alldieweil vns wissend/ auch wir zum theil selbst im

NB. Theologi richten nichts guts an/ wañ man jhnen die Faust nicht auff dem Aug helt.

Werck erfahren/ was es vor Nutz vñ Einigkeit in der Christlichen Kirchen schaffet/ wañ die Theologen allein zu hauff im finstern Winckel krichen/ vnnd winckel Colloquia oder Synodos für sich selbst halten / vnd alles dirigiren wöllen/ Als haben wir nicht vndienstlich geachtet/ auch etliche Politicos darzu zuverordnen / wie wir auch in vnserm vorangemeltem schreiben/ beyden Churfürsten Sachsen vnd Brandenburg/ freundlich angedeutet. Vnd jhre L. L. sich nit mißfallen lassen / sondern sich dahin gegen vns erklärt / daß dieselbigen jhres theils deßgleichen auch zuthun / nit vngeneigt/ da die zeit nicht zu kurtz. Darauff wir dann in allem Christlichem wolmeinen vorermelten vnsern Theologen vnsere fürneme geheimbte Politische Rähte zugeordnet/ jedoch anderer gestalt nit/ sondern dahin zusehen (weil vns etlicher vnruhige zänckische Köpffe zimlicher massen wol bekandt/) daß beyde theile/ einer den andern placidè hörten / Christlich vnd Brüderlich auch friedlich candidè conferirten, vnd das ebenmessig/ Als E. L. Theologen jhres also / die vnsern auch vnsers gemesseuen Befelchs/ so wir jhnen in diesen Sachen auffgegeben / sich gleichförmig verhielten / auch in diesen hochwichtigen Christlichen Gewissens Sachen / nit zu weit sich verlieffen / oder vnnöhtige Ehrgeitzige Wortgezäncke/ (der doch leider an jetzo mehr dann zuviel mit höchster Ergernuß vnnd Beschwernuß vieler frommer Christlicher Hertzen im schwang gehen) stiffteten vñ erweckten. Inmassen dann solches in andern gehaltenen Collationibus andere Chur vnd Fürsten/ für vns nit allein also löblichen vnd wol herbracht/ Sondern auch die Historien bezeugen/ daß in primitiua Ecclesia viel Christlicher Keyser vnd Potentaten/ in vielen celebrirten Synodis solcher præeminentz sich geübt vnd gebraucht/ auch viel Guts dardurch gestifftet/ vñ vielen Vnheil Rotten vnd Secten dardurch gesteuret / vnd gewehret haben.

NB.

Ob wir nun wol vns hetten versehen sollen/ alldieweil sich

gegen

gegen vns beyde Churf. Sachsen vnd Brandenburg erklä-
ret/daß sie derselben Theologen solches in Befelch gethan/
dieselben würden sich aller schuldigen Christlichen beschei-
denheit erinnert/ vnd jhrer L. Befelch zu folge / dem bestimb-
ten handel beygewohnet haben/ So befinden doch E. L. auß
beygefügtem der Theologen gethanem schreiben/warumb
vnd auß was/ vnsers erachtens / vnerheblichen vrsachen / sie
sich deßwegen verweigert.

Alldieweil aber/ wie vorgemelt / die winckel Colloquia Theologorum nichts guts stifften / Ja nit die geringste vrsach auch sein/ darumb die publicirte Formula Concordiæ von vnsern Widersachern zum hefftigsten impugnirt wirdt/ vnnd wir auch in diesem angestelltem Colloquio keiner præeminentz,mehr dann als für vns Jüngstlich andere Chur vnd Fürsten/ ja vorzeiten die Christliche Keyser vnd Potentaten gethan vnd geleistet/anzumassen vnd zugebrauchen/vns vnderfahen.

Winckel Colloquia wie sonderlich der Dübingische Bapst gern haben wolt/ richten nichts guts auß.

Darumb hetten wir vns / so viel weniger zu den zusam̃en verordenten Theologen versehen sollen / daß sie sich dessen verweigeret / Wir können vns auch nicht erinnern / wie sich dieses bey Vnpartheyischen bementeln/ vnd beschönen lassen wölle. Vnd ob jhre vermeinte ingewandte Entschuldigung/ sie von jhrer L. Befelch liberirn vnd entfreyen könne/ Sintemal sie von wegen jhres Ampts schuldig sein / jhrer Lehr halber / auch ohne Befelch jedermenniglich bericht vnd vnderricht / auch Rede vnd Antwort außzugeben / vnnd einzunemmen: Vnd gebürt vns nicht allein nit vnbillich / allerhand beschwerliche nachdencken / daß man nicht ans Liecht vnd Tag gewölt / der Warheit beyzupflichten/ vnd anderer Christlichen Theologen vnnd Politischen Räthe Colloquia vnd Iudicia , als einen hefftigen Gifft geschewet / vnd geflogen/ wie dann das auch/ daß man allein mit D. Heshusio semotis alijs, als einer eintzigen Person sich zuverkrichen/ zubereden / vnd zuvereinigen anerbeut / Vnd dardurch

Collectores libri Concordiæ schewen das Liecht vñ wöllen lieber im finstern/ im Wein vnd vollen Faß mausen.

vermeinet/ wan sie D.Heshusium vielleicht vberreden könden/ vns vnd andern fürzugeben vnd fürzuschreiben / was jhres gefallens/ wir vnd sie glauben vnd lehren sollen/ Vnd besorgen in höchster Warheit / daß solche vnvermuthliche verweigerung /(wie dañ/ Gott erbarms/ nichts verholen bleibt/ vnd die gegentheile an allen örtern jhre Kundschaffter vnnd Auffmercker haben) bey den Widersachern erschallen wird/ dieselben nit allein ein groß Gepler darauß machen / sondern auch / da nit alle gehört / quorum interest, wie dann diese Sache / so wol vns vnd vnsere Theologen mit betreffen thut/ zumal wir vnd sie die Formulam Concordiæ, wie die in jhrem ersten Begriff vns vnd jhnen fürgelegt/ durch Subscriptiones approbirt, vñ die Apologia darüber also auch vnder vnserer Theologen Namen nit außgehen soll / werden sie vnd wir zu spät allererst erfahren / was Vnheil in diesem Apologiæ werck / sie mit solcher vnzeitigen verweigerung / vnd daß man andere / die gleichwol auch jhre Gaben haben / nit hören wöllen/ angerichtet vnd eingeführet haben/ Vns aber vngelegen gewesen/ mit den von E. L. vnd den andern Herrn Churf. verordenten Theologen allein sich solches wichtigen Wercks zuvnderneiñen / Sintemal die Widersacher zum höchsten auffmutzen/ daß allein etliche wenige die Formulam Concordiæ gestellt/ vnd die allein darzu gezogen / deren sie haben gewust / mechtig zu sein / Solche Cauillation zuverkoñen / haben wir geachtet / daß ein zusammenkunfft mehrer Theologen zum höchsten von nöten were / nit darumb daß wir gemeinet / etwas newes einzuführen/ sondern wöllen bey der reinen wahren gesunden Lehre deß Göttlichen Worts / ebener massen / die in vnser publicirten Kirchenordnung vnd dem Corpore Doctrinæ, dieses vnsers Fürstenthumbs erklärt / bestendiglich biß an vnser end/ durch Gottes gnedige Hülff bleiben vnd verharren.

Was die vnzeitige vnd grelle publicierung der Erfurtischen Apologia für Vnheil stifften werde.

Dieweil dann das vnser gentzlich Gemüt / intent vnd meinung gewesen / wie es dann auch noch ist/ vnsern Theologen

logen

logen zum höchsten beschwerlich / daß vns vnd jhnen / wie vns fürkompt / schuld gegeben / vnd vnder die Leute / (wiewol Gott lob vnd danck / mit lauterem vngrund /) außgesprengt wird / als fliesse die Zerrüttung der fürgewesenen zusammenkunfft von vns vnd vnsern Theologen her / wie wir dann erachten / es werden sich etliche Leut vnderstehen / da es nit allbereit zu Werck gestellt / solchs E. L. auch einzubilden / vnd mit der Vorklage zukommen / Wir bitten aber freundliches fleisses / E. L. wöllen solchen vnd dergleichen vngegründten Bericht / keinen glauben noch beyfall geben / besonder diesen vnsern warhafftigen Gegenbericht dargegen halten / vnnd mit gerechten Augen ansehen vnd erwegen / auch jhrem Blutsverwandten Freund mehr glauben geben / als zwey oder dreyen Theologen. Als dann werden E. L. klärlich vnd greifflich wol befinden / welcher oder welche das Liecht vnd den Tag geschewet / vnd vnderm Hütlin zuspilen lust gehabt / vnd die angestellte Zusammenkunfft verhindert / vnd gehemmet hat oder habē. Hetten etliche wenige Theologen, solche vnd dergleichen heimliche Priuat tractätlin / vnd jhren eigenen nutz / im anfang deß gantzen Concordienwercks vermitten / vñ den vns insonderheit vertrösteten Synodum fortgengig / vnd andere Leute bey sich auch etwas gelten / vnd sein lassen / so were vielem vbel / so nu jetzo sich leider erreget / fürgebawet worden / Vnd wir sehen auch bey vns noch nit / wie diesen Sachen gründlichen / ausserhalb solches Synodi zurahten vnd zuhelffen sey / es schicke dann die Göttliche Allmacht ein ander sonderlich mittel darzu / von welchem wir doch noch zur zeit auch nichts vernommen haben.

NB. Die Collectores libri Concordiæ haben vnder dem Hütlin gespilt / vnd jren eignen nutz darunder gesucht.

Versprochner Synodus nicht gehalten.

Damit wir aber bey E. L. vnd sonsten jedermenniglichen von etlichen vnruhigen / Ehrgeitzigen Leutē nit außgeschreiet werden / Als ob wir vnd vnsere Theologen, nit allein zu keiner Christlichen Einigkeit vnd Concordien / da wir doch ohne vngebürlichen ruhm zumelden / wie E. L. wissen / in vnser angehenden Regierung / auch jetzo noch dieselbe mit hoher

NB.

mühe /

mühe / arbeit vnd kosten / gantz embsig allezeit getrieben vnd gefürderet) lust noch begierde trügen / besonder vielmehr das gantze nützliche Werck der Apologiæ Formulæ Concordiæ zuhindern / vnd zuheimmen gedechten / So haben wir auß Christlichem Fürstlichem Gemüt vnserer Person selbst / auch nebenst vnsern vertrawten Politischen Rähten / etlicher Prælaten vnd Theologen etliche Tage früe vnd spat / für vnd nach Mittage ohne vnderlaß diesem hochwichtigen Werck / mühselig vnd ernstlich beygewohnet / die Apologiam durchlesen / vnd was vnsere Theologen für hochwichtige bedencken an vnderschiedlichen orthen dabey befunden / zum Papir bringen lassen. Vnd thun demnach solche Censuras vnd notationes, wie sie damals verfasset / hiemit E. L. freundlich vberschicken / auß denselben werden E. L. nunmehr wol ersehen / was vns vnd vnsere Theologen darzu höchlich gewogen / daß wir vnd sie / solche concepirte Apologiam, wie vns Abschrifft davon zugeschickt / vnd so ferrn die nicht geendert / vnd wir dessen bestendiglich berichtet werden / noch zur zeit in etlichen Puncten vnd Articuln / allerdings nicht billichen vnd approbirn können.

Vnd bitten gantz freundliches fleisses / E. L. wöllen diß alles hoch vernünfftiglich / vnd von Gott erleuchtem Verstand nach erwegen / Vnd weil diese Sachen hochwichtig / vnd die Ehre Gottes betrifft / vnd der Christlichen Kirchen / zum höchsten vieler Leut verwirrete Hertzen / mit embsigem seufftzen darnach verlangen thun / auch hertzlichen Durst darnach haben / vnd der lieben Posteritet darmit gedienet / Vnd also an der Apologia, auch vnserer Widersacher halben trefflich viel gelegen / (damit sie dergestalt möge gefast werden / daß sie im grund der Warheit vnvberwindlich bestehen möge) vns nicht verdencke / daß wir auch noch auff der meinung verharren / wie wir allmal gewesen / daß solch hochwichtig Werck etlichen wenigen nit allein zubefehlen / daß mehrer bedencken Mündlich gehört müsse werden / dann in

NB.
Nemlich wie ein Beltz auff den Ermeten.
Hochwichtige Sachen sollē nit nur etlich wenigen vertrawt werden.

Münd-

Mündlicher vnd Persönlicher vnderredung einer den andern besser berichten kan/dann sonst in Schrifften/ Vnd heist gleich wol / daß viel Augen mehr als eins sihet / Vnd ob wir wol niemand tadeln/so sein wir doch alle Menschen/vnd weise Gelehrte Leut fehlen auch / vnd leufft Ehrgeitz vnd Bruder Neidhard auch Eigennutz / gar meisterlich verdecket vnd verborgen hefftig mit vnder / vnd dann auch vnsern vnd der vnsern Mißgünstigen vngegründten anbringen / vber vns vnd die vnsere keinen Glauben beymessen / noch sich von denselbigen gegen vns vnd die vnserigen vnfreundlich vnd vngnedig verhetzen / oder an den Spiß setzen lassen / der Theologen Menschen Gedancken/ so sie mit Gottes Wort nicht bewehren können / zu approbirn, sondern vor allen dingen/ als eine fürneme Hauptseule im Heiligen Römischen Reich/ nach jhrem Hochbegabtem Fürstlichen beywohnendem Verstand/ es dahin richten / daß auß diesen Religionsstreitten der vnruhigen Theologen zwischen den Ständen / so sich an jetzo noch zur Augspurgischen Confession im Heiligen Römischen Reich bekennen/ keine trennung oder gefehrlicher Riß entspringe vñ entstehe/ noch auch auß dem Christlichen wolmeinenden Werck Formulæ Concordiæ der Theologen etlicher gestifften Geitzes vnd Neidhalben eine discordia werde. Dann solte das geschehen / so werden wir allererst vnsern Widersachern vrsachen / Ja das Schwert selbst in die Hand darreichen/ damit sie hernach dermaln eins Gewaltiglich vnd Erbärmlich vns hinrichten werden/ dann wie festiglich dieselbe vbereinander halten / Ja wie sie nach jhrem eussersten vermögen / vnd höchstem Verstand dahin trachten / daß sie jhr zerfallens Reich widerumb auffbawen/ vnd vns vnd die vnsern dämpffen vnnd außrotten mögen/ gibt die tägliche Erfahrung / Ja auch der jetztwerende Reichstag an jhme selbst klärlich / vnd seind die Exempla præsentia verè odiosa.

Die Theologi seind mit den alten Geschlechtern Ehrgeitz / Neidhart / vñ Eigennutz / gemeinglich nah verwand.

NB. Collectores haben jhr Menschenlehr vndergemengt dem Cōcordibuch.

Concordia discors.

Wann sie Hadersichtig vñ Blutdurstig werē / als die Flaccianischen Vbiquistē oder Romanisten.

Wir für vnser Person sein gantz willig vnd erbietig / vnbetrach-

betrachtet / da bereit E. L. vnd vnsere Theologen vber dergestalten Apologia sich nit vereinbaren würden oder köndten / wie wir doch eines bessern hoffen wöllen / nit desto minder mit E. L. vnser vnder lang habende freundliche verträwliche Correspondentz getrewlich zu continuiren, vnd derselben in allen müglichen dingen vnsers höchsten vermögens allen freundlichen bestendigen willen zuerzeigen / vñ vns daran nichts jrꝛen lassen / Innmassen wir dann vns deßgleichen zu E. L. hinwider viel gewisser dann gewiß versehen wöllen.

Wann vns nun E. L. Christlicher Eyffer vber vnser warhafften Christlichen Religion mehr dann bekandt vnd wol wissend ist / daß E. L. ohne vnsere erinnerung für sich selbst darzu werden mehr als geneigt sein. Demnach wöllen wir auch nit mehr an jetzo hievon schreiben / damit es nit das ansehen gewinne / Als ob wir E. L. gemelten Christlichen Eiffer in zweiffel zögen / sondern wir vertrawen E. L. gentzlich / dieselbe werde hierinn gewißlich nichts vnderlassen / sondern alles das / höchstes fleisses zubefürdern wissen / was zu Gottes Ehr / zu außbreittung der einmal erkandten vnd bekandten Warheit / vnd zu Christlicher Einigkeit hochnützlich vnd nöhtig ist. Das haben E. L. wir der Sachen wichtigkeit vnd vnser erheischenden Notturfft halben / nit können verbergen / vnd seind E. L. nach vermögen zu dienen stets willig / Datum den 29. Augusti / Anno ꝛc. 82.

Eines

Eines vornemmen Euangelischen Fürsten Missiue an etliche Weltliche Churfürsten/ 2c.



Wer L. schreiben am 24. Aprilis gegeben/ haben wir empfangen/ vnd derselbige Christliche Sorgfeltigkeit / vnsers wolmeiniglichen fürhabens / der angeordneten zusammenkunfft halben/ vnser vnnd etlicher benachbarten Theologen / auch Politische Rähte / wegen erwegung vnd berahtschlagung der verfasten Apologiæ Formulæ Concordiæ, darauß verlesen. Sehen wol woher solche ding rühren / vnd daß etliche Leute/ die sich etwa zu weit vergangen haben mögen/ vnd gleichwol zu jhrer selbst Erkändtnuß nicht kommen wöllen / das Liecht schewen. Wir wissen auch gar wol/ daß in diesem Werck viel andere Practicken / dieser örter / so wol als sonsten/ getrieben worden/ vnd noch werden. Was aber solches für ein ansehen / in so hochwichtigen Kirchensachen beyn Theologen / so die fürtrefflichsten vnd besten sein wöllen / vnd ob den Händlen dadurch geholffen / was auch für grosser Gottes Segen darbey sein könne / wann man nicht fein richtig / recht vnd schlecht wandelt / das geben wir den Leuten/ so es treiben/ selbst zuerwegen anheim / vnd stellen solches/ vnd viel anders/ dißmal an seinen orth. Vnser Zusammenkunfft aber zu Vlsse/ ist gar nicht dahin gemeint/ daß vnsere / oder andere Theologen / sich einen anhang suchen vnd machen solten / sondern vielmehr wie den vnruhigen / neidischen Köpffen/ mit bestand vnd auß gutem grund zubegegnen. Vnd werden sich E. Churf. L. freundlich erinnern deß/ vor dieser zeit / vnd wie man mit vollziehung deß Christlichen Concordiwercks vmbgangen / dieselben an vns gesucht / daß wir die vornembste dieses orths gesessene Nidersächsische vnd

NB.

Practicken vnder dem Cõcordiwerck vorgelauffen.

Westphalische Graffen vnd Städte beschreiben / vnd die zu Mitbelibung vnd Vnterschreibung / der auß den Einkommenen Censuren verbesserten Formulæ Concordiæ bewegen helffen möchten/wie auch von vns geschehen.

Quod omnes tangit, ab omnibus tractari oportebat.

Dieweil nun die Apologia dem gemeinen Werck der Formulæ Concordiæ anhenget / so sehen wir nicht / wie die Stände / so sich zur Formula bekennen / bey der Apologia füglich/vnd ohn besorgliche zerrüttung/vorbeygangen werden können/oder auch sollen. Dann es heist je: Quod omnes tangit, ab omnibus debet approbari, derhalben wir dann auch in vnser ersten Beantwortung / auff die vberschickte Apologiam an E. L. vnter andern Bericht vnd Erklärung gebetten/wie es dieselben deß orths zuhalten gemeinet/ ob eine Zusammenkunfft der Theologen darüber anzustellen / vnd die benachbarte Graffen vnd Städte darzu auch zufordern oder nicht / darauff vns gar keine Antwort zukommen / vnd also wir in solchem zweiffel bleiben / darunder gleichwol befunden / daß zwar bey diesem Werck viel zuerinnern / haben wir nicht bedencken können / wie diesen dingen besser / dann durch eine Christliche vnd freundliche collationem sententiarum zu helffen / wie wir dann auch D. Kemnitium, so die Apologiam berahten vnd zusammen bringen helffen/ vmb mehr berichts willen / vnd weitläufftigkeit zuverhüten/ gen Vlsse mit beschreiben lassen. Wir spüren aber / daß die Collectores für die Leute/ auch an die örter/ nicht gern wöllen. Dañ sie wissen/ daß sie nicht stracks zu jhren an vnd fürgeben Amen sagen werden/vnd da sie E. L. Churf. hohen autoritet es jres gefallens durchzutreiben/keine hoffnung noch gelegenheit zuhaben vertrawen / daß es E. L. gleichwol mit vns darfür halten/ daß ein Synodus vnd Zusam̃enkunfft der Theologen in fürfallenden Religion streitten / zu Christlicher vnd freundlicher vergleichung derselben ein Christlich Werck sey ꝛc. Solches verneim̃en wir gern/ wiewol wir auch wissen/ daß E. L. solcher Christlicher meinung allzeit gewesen/

NB.

Synodi nohtwendig vnd gebräuchlich in der Kirchẽ je vnd allwegen gewest.

sen / wie dann auch die H. Apostel selbs zu Jerusalem ein Concilium gehalten. Vnd die Schrifft bezeuget / daß es dem H. Geist also gefallen habe. Vnd werden wir auß der Kirchen Historia berichtet / daß die Gottseligen Lehrer allwege solchem Exempel der Apostel gefolget / vnd auch bey der zeit / als die Römischen Keyser / vnsers Christlichen Glaubens noch nicht gewesen / in grosser Anzal Synodos gehalten / vnd durch solche weg die fürfallenden Religionstreitt communicato consilio (mit gesambtem Raht) auffgehoben haben / wie E. L. auch wissen / daß die Hocherleuchte fürnemme Männer D. Luther, Philippus Melanthon, vnd Brentius sich zu jhren zeiten der Hochwichtigen Religionsachen allein nicht vnderwunden / sondern die fürnembsten Theologen in Teutscher Nation erfordert / zu Schmalkalden / auch also die Schmalkaldischen Artickel mit gemeinem zuthun gestellt / vnd es nicht allein auff Schrifftliche Censuren gesetzt / sondern viel mehr zu gegenwertiger vnd gründlicher vnterredung / auch endlicher vergleichung befördert haben. So wissen sich auch E. L. zuerinnern / daß vnsere / auch alle Theologen in dieser Nachbarschafft zu der Subscription der Formulæ dadurch fürnemlich bewogen worden / daß man die eigentliche vertröstung gethan / Es solten in einem anstellendem Synodo zu Magdeburg / allen in den Censuren erinnerten mangeln / vnd vnrichtigkeiten abgeholffen werden. Solte nun ein solches nicht erfolgen / hette es warlich ein seltzam ansehen / vnd müsten wir bekennen / daß viel Christliche Pastores in dem hindergangen sein / die sich dessen auch billich zubeschweren haben würden / daß wir auch dazu selbst rath vnd that geben hetten / wie dann von vns so wol Schrifftlich vnd Mündlich geschehen. Welche vnleidliche Nachsage wir zwar für vnser Person in diesen Hochwichtigen Kirchensachen auff vns nicht beruhen / noch vns eines andern von etlichen Liechtschewenden Theologen vberreden lassen / können noch wöllen. Daß aber die Synodi deßhalb

Schmalkaldische Articul.

NB.
Wie man die Leut zur Subscription mit betrug beredt vnd vermögt habe.

 halb

halb vnderlassen werden solten / daß die Theologi, wie E. L. schreiben meldet / dardurch in weittere Disputationes vnd Verbitterung gerahten / ein jeder mehr als der ander sein / vnd keiner dem andern im geringsten weichē oder nachgeben wöllen: In dem können wir noch zur zeit mit E. L. (welches wir vns freundlich zu gut zuhalten bitten) aller dinge nicht einig sein. Das ist wol an den Theologen in diesen letztē zeiten zum theil / Ja fast bey den meisten, leider allzu war / daß es also mit jhnen gethan / wie E. L. sie zuvor mit jhren rechten Farben abmalen / welche andächtige Tugenden auch bey den jetzigen sorgsamen Wesen vnd beschwerlichen Leufften / fürnemlich auff jhren / solcher Theologen Geitz vnd vnersettigem Eigennutz / gemeinglich herfliessen / Dergleichen man doch an den thewren nutzlichen Lehrern D. Luthern vnd Philip. Melan. seligen nicht erfahren. Darauß müssen vnd sollen aber die Synodi, vnsers erachtens / nicht nachbleiben / Ja wann die vnruhige / eigensinnige / Ehr vnd Geltgeitzige Köpff das mercken vnd sehen / daß sie auch Hohe Häupter eines solchen bereden können / so werden sie in jhrem eigenen Siñ desto muhtiger / vnd seind sonderlich jetziger zeit darauff beflissen / wie sie durch heimliche / gesonderte Conuenticula, oder auch Priuat Schrifften / darinn sie dann einen sonderlichen grossen mißbrauch treiben / sich allenthalben / vnd je mehr vnd mehr einen heimlichen Anhang machen / vnd also das jenige / so sie in einem offenen Synodo mit Gottes Wort zuvertheidigen vnd zuerhalten / nicht getrawen / durch allerhand gesuchte Scheinfarben / damit sie sich dann weidlich zuflicken wissen / durch zutreiben vermeinen / darauß spaltung vnd zerrüttung der Kirchen gemeinglich erfolgen / auch offtmals viel Christlicher Hertzen betrübet / vnd die Gewissen jrr gemacht werden müssen.

NB.

Man besehe D. Luthers Streittschriffte / wirdt sichs finden ob jme sein falsche Discipul nit wol nach gerahten.

Darumb solchen vnd andern viel mehr Vnrichtigkeiten / der Halßstarrigen Theologen zubegegnen / halten wir einen Synodum, oder offentliche Zusam̃enkunfft den richtigsten

auch

auch sichersten weg / Darneben aber nöhtig sein / daß man solche Hohe Gottessachen / nicht allein schlecht auff die Eigensinnige / Ehrgeitzigen / Rach vnd Zanckgirigen Theologen stelle / vnd sie jhres willens allemal walten / auch wann es jhnen gefellig / vnd sie mit gutem grund nit weiter fort können / sondern mercken daß sie geschlagen sein / auß andern gemachten Scheinvrsachen sie die Colloquia außruffen / vnd davon ziehen lasse / sondern daß man jhnen jeder zeit Christliche Gottsförchtige / vñ friedlibende reine Politicos zu ordne / die gleichwol jhre Theologiam auch studirt haben / vnd sonsten darinn erfahren sein / auch auß Gottes Wort sehen vnd vrtheilen helffen können / welch theil recht oder vnrecht / vnd grund in Gottes vnfelbarn Wort oder nicht habe / welches zu weit gegangen / zu viel / oder zu wenig gethan / in massen im Nicena, Chalcedonensi, vnd andern Synodis geschehen / vnd die Politici dieselben zum grössern theil dirigirn helffen / vnd trefflichen nutz geschaffet haben. Ja daß E. L. wir vnd andern Christlichen / vnd zu vnser waren Religion / vnd der Formulæ Concordiæ sich bekennenden / Churf. vnd Stände / wie man dessen an etlichen Christlichen Keysern Hohe Exempel haben / das vnsere selbst darzu nicht thun / daß wir von Theologen auff vngleichen wegen befunden / eines andern vnd bessern mit gutem glimpff vnd bescheidenheit erinnert / zu recht gebracht / vnd wo sie je so störrig / Halßstarrig / vnd Eigenköpffisch sein vnd bleiben wöllen / ein Ernst dagegen gebraucht / jhnen in die Würffel gegriffen / vnd biß zum End vnd Beschluß / vñ Außgang außzuwarten angehalten. Oder / vnd wann man bey jhnen gar keine Christliche / billiche Volg haben kan / sie also mit genommen werden / daß sie spüren / daß man jhres vnschlachtigen Kopffs nicht eben leben / noch jhnen alles gut sein lassen / oder verhengen wölle. Das herrlich Ministerium halten wir billich Hoch vnd in Ehren / schreiben diß auch gar nicht zu verachtung oder verkleinerung desselbẽ / oder rechtschaffener Prediger / sondern es werden bil-

NB.

Politici von Religionshändlen nicht außzuschliessen.

Iacob. Andreæ contrariũ dicit. Er wil nit daß Juristen Theologischẽ händlen helffen sollen :c.

den billich die Mißbräuch der Personen von dem Ampt deß H. Geistes / Ja recht Gottselige Lehrer vnd Seelhirten / von den Mietlingen vnd Eigennützigen Leuten vnterschieden / dabey dann auffsehen vnd gute discretion hoch nöhtig ist.

Ewer L. haben vns in vnser erst angetrettenen Regierung / mit eigener Hand freundlich vnd Vätterlich vermahnet vnd gerahten / wir solten vnsern Theologen den Ziegel nicht zu lang lassen / dem wir bißhero gefolget / vnd haben befunden / daß es zum besten gerahten / vnserer Landkirchen auch dadurch nechst Gottes Segen / jhm sey Lob / in zimlicher ruh vnd frieden erhalten worden. Darumb wir Gott zu forderst / vnd dann E. L. höchlich dancksagen / vnd nicht zweiffeln / E. L. wie auch andere Christliche Potentaten / werden also ferrner gesinnet sein vnd bleiben / wie es dann auch zwar gar gefehrlich stehet / wo jetziger zeit die Theologen den einen Fuß auff der Cantzel / den andern in der Rathstuben haben wollen. Vnsere Theologen zwar müssen vnd sollen nichts vndienstlichs regen / noch auff die bahn bringen / dessen sie in Gottes außtrücklichem Wort keinen grund vnd beyfall / oder sonst erhebliche vnd vnvmbgengliche vrsachen / dessen auch nach vorgehender Christlicher vnd fleissiger Erwegung / von vns selbs / oder vnser Regierung nachlaß vnd befehl haben. Dann wir gestatten auch sonsten gar nicht / daß sie vns vnwissend das geringste / so zu weitterung vrsach geben möchte / in Religionssachen mouirn, noch was ohn vnsern vnterschriebenen Befelch / vnd ehe wir es reuidirn, vnd all wol erwegen / drucken lassen / noch auch auff die Cantzel solche ding (so fürnemlich in Schulen gehören) bringen / vnd sonderlich ad hypothesin so leichtlich / vnd ohn vnsers Consistorij Erkändniß / nicht gehn / sondern sich deß Lästerns vnd Schmähens gentzlichen enthalten müssen.

Daß E. L. dann zu verfassung der Apologia auß gutem bedencken wenige / vnd allein drey Theologen zusammen geordnet / das lassen wir vns mitgefallen / wie auch das darnach

anderer /

anderer / vnd sonderlich der Theologen auff Vniuersiteten Bedencken darüber erholet wordē. Daß aber die vollziehung deß Wercks vnter den wenigen allein bleiben / vnd die andern alle gar vorbeygangen werden solten / das ist bey vns auß vrsachen / wie oben gerürt / etwas ja gar hoch beweglich. Vnd können wir zwar / daß erstlich wenig Theologen sich solcher autoritet anmassen solten / zu einem immer werendem / vnleidlichem præiudicio, nicht einraumen / noch vnsern vnd andern Theologen / jhr / Ja vnser selbst liberum votum in diesen gemeinen Gottessachen / nemmen lassen. So sehen auch viel Augen allzeit mehr / dann wenige / Vnd ist Gott der Allmechtige bißweilen in den geringen vñ ohnanschlichsten thetig vnd kräfftig / die wirckung deß H. Geistes auch wunderbarlich. Vnd blenden die Priuat affect auch offtmals hohen Theologen die Augen dermassen / daß sie die Göttliche warheit / vnd was der ewigen Allmacht darinn offenbareter wille erfordert / entweder gar nicht sehen / oder auch wol vorsetziglich vnd wissentlich es vnterdrucken / verdrehen / vnd bementeln. Da wir aber bey den vnsern in gemein / oder jhrer einem ein solches oder sonsten befinden würden / daß es jhnen oder jhm so sehr nicht vmb rechte Christliche Einigkeit / vnd der Göttlichen Warheit / als etwa seinen Ehrgeitz vnd andern Eigengesuchten nutz zuthun / oder auch sich einē anhang zur aufflehnung vnd absonderung von dem Concordiwerck zumachen / die oder denselben wöllen wir dermassen ansehē / daß sie selbst / vnd andere / sich daran spiegeln sollen.

So viel das Concordiwerck belanget / haben wir zwar für vns / wie auch die vnsern der Doctrinalien halben daran gar keinen mangel / sondern wissen mit E. L. daß alles was darinnen begriffen / den H. Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften gemeß ist. Was wir aber vor publicirung der Formulæ bey einen vnd andern / sonderlich aber der Præfation, (Vorrede) Naumburgischen / vnd Franckfurtischen Abschied / andern editionen der Augspurgischen Confes- Das heist gar zuviel eingeraumbt / was zäckt man sich denn wegen der dem Concordibuch vnd Apologiæ einverleibtē Vbiquitet?

S sion /

sion/vnd anders halben wolmeinlich/ vnd auß hoher Sorgfeltigkeit erinnert/ das wird E. L. vnsers erachtens/ wo fern denselben/ solches wie wir vns gleichwol versehẽ wöllen/ recht fürbracht/ vnabgefallen sein. Vnd hat zwar das/was wir vns darbey befahret/ die erfahrung bezeuget/ vnd das Widertheil sich solches all wol zu nutz gemacht/ wie dann auch in den Lateinischen/ vnd andern versionibus, deßgleichen in dem corrigiren/ vnd bey den Buchdruckern/ der fleiß vnd trew nicht befunden wird/ daß man damit zufrieden sein/ oder es
NB. sich schier auch ohne verweiß beantworten lassen kan. So ist der Appendix auch der Formulæ der vnserer vnd andern Theologen/ gantz vnwissend angehengt/ vnd wie wir vernemen/ nach der beschehenen Subscription, in der Formula sonst etlich ding nicht ohn gefahr verendert. Vnd dann bey der verfasten Apologia, zwar hin vnd wider noch viel zuerinnern/ Es gleichwol damit also gethan/ daß vermittelst einer Christlichen vnd freundlichen vnterredung/ vnsers erachtens/ dem allem wol zuhelffen/ doch viel dings also geschaffen/ da demselben vor publicirung der Apologia nicht recht/ vnd auß dem grund gerahten werden solte/ daß zwar eine grosse Zerrüttung/ vnd vnwiderbringlicher Kirchenriß daher zubesorgen/ welches vns dann fürnemlich die wolmeinliche zusammenkunfft zu Hessen anzustellen bewogen.

Wir geben aber E. L. freundlich zuwissen/ daß wir vor dieser zeit/ vnd so bald vns von E. L. die antwort vnd bericht einkommen/ daß der defect in der Apologia mit widerlegung deß Bremischen Buchs/ vnd verfertigung deß 4. vnd 9 Capitels noch nicht complirt, wir auch dessen vor dem 9. dieses/ nicht mechtig werden können/ den außgeschriebenen Religionstag zu Hessen biß zu anderer gelegenheit/ vnd wañ vns die Completio zukom̃en/ wendig gemacht haben/ vnd möchten von Hertzen wol gönnen vnd wünschen/ daß diesem Christlichem Werck/ ohn solche/ oder auch andere Zusammenkunfft geholffen/ vnd alle mengel richtig gemacht werden

den köndten / vnd man also der zusam̃en ordnung der Theologen vberhaben bleiben möchten. Achten auch daß dazu der von Hochgedachtes Churf. Pfaltz/vnd E. L. den vorgenom̃menen weg / mit anherordnung D. Kirchners, vnd D. Selneckers nicht ohndienstlich sein werde / wie wir dann vernemen/daß D. Dauid Chytræus gleichsfals erfordert sein solte / darzu wir das vnsere auch gern thun vnd beschaffen wöllen/ daß aller befundener mängel halben / vnsere Theologen sich mit jnen bereden/auch so viel jm̃er müglich/vnd ohn Abbruch der Göttlichen Warheit geschehen kan / verhoffentlich vergleichen sollen/Darauff wir dann ein sonderlich wachendes Auge mithaben / den vnsern auch etliche Gelehrte Politicos zugeben wöllen.

Dieweil aber D. Heshusius, seines schweren Beinschadens/vnd anderer täglich zufallenden Leibsgebrechen halben/ nicht wol wandern/ zu Helmstadt/ auch ohn das dieser handel am besten fürgenommen vnd verrichtet werden kan/ so versehen wir vns freundlich/ E. L. werden sich nicht zu wider sein lassen / daß D. Kirchner, D. Selneccer, D. Chytræus, D. Kemnitius, sich gen Helmstadt begeben / vnd allda die tractat vnd berahtschlagung fürgenom̃en hetten / warumb wir auch vnd daneben freundlich bitten E. L. möchten auch jemand von jhren Politischen Rähten/ vnd sonderlich die jenigen/ so E. L. hiebevor in diesem Concordiwerck gebraucht vnd befunden haben/ daß sie demselben von Hertze zugethan/ vnd es gerne befördert sehen / auch sonst friedlibend vnd ohnverdechtig sind/zu solcher beredung vñ Collation der Theologen mit verordnen.

Also haben wir vmb so viel mehr hoffnung zu richtiger vnd recht Christlicher vergleichung / darzu wir dann auch vnsers theils alle mügliche beförderung thun / vnd sonderlich dafür sein wöllen / daß an den vnsern zur billichkeit kein mangel erscheinen/noch sie das geringste ohn vñ ausserhalb Gottes Wort vnd tringender noht erregen / viel weniger auff einen

nen ungrund Halßstarrig beharren / sonder viel mehr sich weisen lassen sollen / zuversichtig die andern vier Doctores Theologiæ, wo jhnen das gemeine Gottes Werck jemals ein rechter Ernst gewesen / vnd noch ist / werden dergleichen auch gesinnet sein / vnd E. L. sie dartzu / daß ein jeder sich auch in deme er gestrauchelt / vnd zu weit gangen / erkennen / vnd was verstossen / zur besserung richten vnd kommen lassen möge / gebürlich erinnern / Inmassen die vnsern / in dem sie vberwiesen / vnd mangelhafftig befunden werden / nichts weniger thun / auch von vns ernstlich vnd ohnnachlessig dahin getrieben werden sollen. Welches wir E. L. dann also gestalter Sache nach / was außspürlicher antworten wöllen / deß freundlichen vngezweiffelten vertrawens / die werden es anders nicht / dann wie es von vns auß sonderlicher Christlicher Sorgfeltigkeit / vnd zu recht bestendiger fortsetzung deß heylsamen Concordiwercks / im besten gemeinet / auffnemen / darumb wir auch freundlich bitten / vnd sind E. L. sampt vnd sonderlich / viel freundlicher dienst / vnd allen angenemen gefelligen willen besten vnsers vermögens der Verwandnuß nach zuerzeigen willig. Datum den 11. Maij. Anno ꝛc. 1582.

E N D E.